



Alles für den täglichen Umgang mit Geld
Geschäftsbericht 2013

PostFinance 



UNTERNEHMENSPROFIL

Unsere Strategie und Ziele

Die PostFinance AG gehört zu den führenden Finanzinstituten der Schweiz und sorgt als Nummer eins im Zahlungsverkehr täglich für einen reibungslosen Geldfluss. Mit einfachen und verständlichen Angeboten sind wir die ideale Partnerin für alle Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen selbstständig verwalten. Auf Wunsch beraten wir Privat- und Geschäftskunden persönlich. Anspruchsvollen Firmenkunden bieten wir individuelle Lösungen entlang ihrer Wertschöpfungskette.

Unsere Kundinnen und Kunden

Ob Privatpersonen, kleine und mittlere Unternehmungen, Grossbetriebe oder Vereine – wir begegnen unseren Kundinnen und Kunden immer auf Augenhöhe. Sie schätzen die einfache Beziehung zu uns mit den zahlreichen Kontaktpunkten und dem benutzerfreundlichen und preiswerten Angebot.

Unser Angebot

Ob es ums Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen oder Finanzieren geht – wir bieten unseren Kundinnen und Kunden alles, was sie für den täglichen Umgang mit Geld brauchen. Dazu gehören transparente Produkte zu attraktiven Konditionen, die wir teils in Kooperation mit bewährten Partnern anbieten.

Unsere Leistung

Kenngrössen		2013
Finanzen (nach Konzernrichtlinie IFRS)		
Betriebsergebnis (EBIT)	Mio. CHF	719
Unternehmensergebnis (EBT) ¹	Mio. CHF	856
Bilanzsumme	Mio. CHF	115 193
Return-on-Equity ²	%	17,5
Cost-Income-Ratio	%	56,3
Neugeldzufluss und Kundenvermögen		
Neugeldzufluss ³	Mio. CHF	4 256
Kundenvermögen	Mio. CHF kum. Ø	112 036
Kunden		
Privatkunden	Tsd.	2 582
Geschäftskunden (inkl. Banken + Dienststellen)	Tsd.	306
Nutzerinnen und Nutzer von E-Finance	Tsd.	1 546
Kundenzufriedenheit Privatkunden	Index	85
Kundenzufriedenheit Geschäftskunden	Index	83
Konten		
Privat- und Geschäftskonten	Tsd.	3 043
E-Spar- und Sparkonten	Tsd.	1 585
Transaktionen		
Transaktionen	Mio.	965
Personal		
Durchschnittlicher Personalbestand	Vollzeitstellen	3 432
Personalzufriedenheit	Index	78

¹ Inkl. einmaligem Finanzerfolg aus dem Verkauf der Beteiligung Post Immobilien AG von 145 Millionen Franken

² Return-on-Equity = Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS/durchschnittliches anrechenbares Eigenkapital nach RRV

³ Neue Berechnungsmethodik Neugeldzufluss ab 1. Januar 2013

Unsere Überzeugung

Ganz gleich, welche Anliegen unsere Kundinnen und Kunden haben und in welcher Situation sie sich befinden – wir unterstützen sie stets fair und partnerschaftlich. Wir sprechen ihre Sprache und verstehen ihre Bedürfnisse. Wir halten, was wir versprechen, handeln rasch und verbindlich.

Unsere Rechtsform und Führung

Seit Juni 2013 ist PostFinance eine privatrechtliche Aktiengesellschaft und gehört als Konzerngesellschaft zu 100 Prozent der Schweizerischen Post AG. Die PostFinance AG ist der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt und verfügt über eine Bewilligung nach Banken- und Börsengesetz. Der Verwaltungsrat ist das oberste Gremium der PostFinance AG. Die operative Führung obliegt der Geschäftsleitung.

Unsere Organisation

Verwaltungsrat Präsident Prof. Dr. Rolf Watter

Interne Revision Robert Thommen

Vorsitzender der Geschäftsleitung Hansruedi Köng *

Assistenz Andrea Bezzola

Kommunikation Ursula Käser Aebi

Corporate Center
Thierry
Kneissler*

Marketing
Armin
Brun*

Vertrieb
Sylvie
Meyer*

Operations
Peter
Lacher*

Informatik
Enrico Carsten
Lardelli*

Finanzen
Kurt
Fuchs*

Arbeitswelt
Nathalie
Bourquenoud*

**Core Banking
Transformation**
Markus
Führer

* Mitglied der Geschäftsleitung

Besser begleitet

PostFinance geht immer wieder neue Wege – seit über 100 Jahren. Aus dem ehemaligen «Postcheck- und Girodienst» der Post entwickelte sich ein erfolgreiches Retailfinanzinstitut mit umfassendem Angebot. Heute ist PostFinance ein führendes Schweizer Finanzinstitut. Mit Augenmass und fairem Verhalten will PostFinance auch in Zukunft ganz vorne bleiben.



856 Mio.

Das Unternehmensergebnis (EBT) nahm gegenüber dem Vorjahr um 237 Millionen Franken zu.



106 Mrd.

Franken beträgt der Bestand der **durchschnittlichen Kundengelder**.



2,9 Mio.

Kundinnen und Kunden vertrauen für ihren täglichen Umgang mit Geld auf PostFinance.



1,5 Mio.

Nutzerinnen und Nutzer wickeln ihre Geldgeschäfte mit **E-Finance** ab.



965 Mio.

Transaktionen ins In- und Ausland wickelte PostFinance 2013 ab.



3432

Vollzeitstellen oder rund 4000 Mitarbeitende setzen sich täglich für das Wohl der Kundschaft ein.

Inhaltsverzeichnis



10

Alles für den täglichen Umgang mit Geld

PostFinance unterstützt ihre Kunden auf Augenhöhe – ehrlich, fair und partnerschaftlich.

12

Online und mobil

PostFinance sorgt für einen einfachen Zugang zu elektronischen Dienstleistungen.



15

Liquidität verbessern, Cashflow optimieren

Mehr finanzielle Freiräume dank Working Capital Management.



28

Engagement für Sport und Kultur

PostFinance unterstützt den Eishockeysport und DAS ZELT – Chapiteau PostFinance.



Vorwort 2

Im Gespräch 4
mit Rolf Watter und
Hansruedi Köng

Geschäftsentwicklung 7

Mitarbeitende 17

**Nachhaltigkeit
und Engagement** 23

Lagebericht 29

Corporate Governance 43

**Statutarische
Jahresrechnung** 55

” —

PostFinance ist und bleibt die Bank für Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen selbstständig verwalten.



VORWORT

Rolf Watter, Verwaltungsratspräsident

Hansruedi K  ng, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir sind stolz, Ihnen den ersten Geschäftsbericht der PostFinance AG mit den Leistungen des vergangenen Jahres zu präsentieren. 2013 hat für uns eine neue Ära begonnen: Am 26. Juni 2013 erhielt PostFinance eine eigene Rechtspersönlichkeit und wurde zu einer privatrechtlichen Aktiengesellschaft im vollständigen Besitz der Schweizerischen Post AG. Gleichzeitig erhielt PostFinance die Bankenbewilligung und wurde der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt. PostFinance verfügt nun über eine Rechtsform und eine Aufsicht, die ihrer tatsächlichen Bedeutung als eines der führenden Retailfinanzinstitute der Schweiz entsprechen.

Der Start in die neue Ära ist geglückt: PostFinance verfügt über einen eigenen Verwaltungsrat, der für die strategische Ausrichtung des Unternehmens verantwortlich ist. Die neue Führung mit Geschäftsleitung und Verwaltungsrat ist etabliert, die neuen Prozesse sind eingespielt, der neue Hauptsitz in Bern ist bezogen. PostFinance ist heute eine der grössten Retailbanken der Schweiz. Wir haben 2,9 Millionen Kunden und verwalten Kundenvermögen in der Höhe von 112 Milliarden Franken. Mit 965 Millionen verarbeiteten Transaktionen im Jahr sind wir die Nummer eins im Schweizer Zahlungsverkehr. Unser erstes Geschäftsjahr als PostFinance AG schliessen wir gemäss Rech-

nungslegungsstandard IFRS mit einem Betriebsergebnis (EBIT) von 719 Millionen Franken (Vorjahr: 625 Millionen Franken) und einem Unternehmensergebnis (EBT) von 856 Millionen Franken ab (Vorjahr: 619 Millionen Franken). Mit diesem Ergebnis sind wir sehr zufrieden.

PostFinance ist gut kapitalisiert. Wir verfügen über ein Rating AA+ von Standard & Poor's und erfüllen bereits heute die neuen Kapital- und Liquiditätsanforderungen nach Basel III. Wir werden auch in Zukunft ein gesundes Finanzinstitut mit einer stabilen Geschäftstätigkeit sein. Kundengelder legen wir weiterhin mit Blick auf Qualität, Sicherheit und Langfristigkeit an.

Seit der Jahrtausendwende ist PostFinance ausserordentlich stark gewachsen. Wir haben den Personalbestand auf 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdoppelt und die Kundenvermögen auf 112 Milliarden Franken verfünffacht. Nun tritt unser Unternehmen in eine Phase der Konsolidierung: Wir wollen uns gezielt weiterentwickeln, um unsere Kundinnen und Kunden noch besser zu begleiten. PostFinance ist und bleibt die Nummer eins im Zahlungsverkehr und das Finanzinstitut für Kunden, die ihre Finanzen selbstständig verwalten. Diese Selbstständigkeit unterscheidet sich je nach Kundensegment, deshalb bedienen wir Grosskunden und Banken mit individuellen Lösungen, die optimal in ihre Prozesse passen. Unsere Stärke sind einfache,

verständliche Finanzprodukte und ein hervorragendes digitales Angebot. Zudem sollen uns unsere Kunden möglichst einfach erreichen können.

Als Teil des Konzerns werden wir auch in Zukunft die Angebote und Infrastrukturen der Post wie das Poststellennetz nutzen und die Prozesse gemeinsam abstimmen. Dazu pflegen wir auf allen Ebenen enge Beziehungen und regelmässige Kontakte. Das beginnt im obersten Gremium: Vier Mitglieder unseres Verwaltungsrats vertreten die Post.

Wir danken unseren Kundinnen und Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Ein herzliches Dankeschön für das gute Ergebnis geht im Namen des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung auch an alle Vorgesetzten und Mitarbeitenden von PostFinance. Wir schätzen ihre Begeisterung und Leidenschaft für ihre Arbeit und zählen auch im neuen Geschäftsjahr auf sie.



Rolf Watter
Verwaltungsrats-
präsident



Hansruedi König
Vorsitzender der
Geschäftsleitung



Wir verfolgen unsere risikobewusste Anlagepolitik weiter.

Hansruedi Köng



IM GESPRÄCH

mit Rolf Watter, Verwaltungsratspräsident
und Hansruedi Köng, Vorsitzender der
Geschäftsleitung

Herr Köng, die Zinsen befinden sich auf einem historischen Tief. Was bedeutet das für PostFinance?

Hansruedi Köng: Die tiefen Zinsen sind eine grosse Herausforderung für PostFinance, denn das Zinsergebnis macht rund zwei Drittel unseres Geschäftsertrags aus. Der Zinserfolg blieb 2013 nur stabil, weil wir die sinkenden Margen durch Wertaufholungen von Wertschriften im Anlagebestand kompensieren konnten. Bleiben die Zinsen an den Finanzmärkten allerdings weiterhin tief, wird uns dies nicht mehr gelingen. Insbesondere weil viele frühere, zu besseren Bedingungen getätigte Anlagen auslaufen und wir die Gelder nur zu deutlich tieferen Zinsen wieder anlegen können. Wir mussten deshalb auch die Kundenzinsen senken. Um weiterhin erfolgreich zu bleiben, müssen wir neue Geschäftsfelder und Ertragsquellen erschliessen.

Ändert sich dadurch die Anlagepolitik von PostFinance?

Hansruedi Köng: Wir werden unsere risikobewusste Anlagepolitik weiterverfolgen. Dazu investieren wir hauptsächlich in Anlagen im öffentlichen oder staatsnahen Bereich, vorzugsweise in der Schweiz, sowie in Unternehmensanleihen mit guten Ratings. Wir investieren also nach wie vor sehr sicherheits- und qualitätsbewusst, müssen dabei allerdings auch entsprechend tiefe Margen in Kauf nehmen.

Herr Watter, PostFinance gilt als gut kapitalisiert. Was heisst das genau?

Rolf Watter: In erster Linie bedeutet ein gut kapitalisiertes Finanzinstitut hohe Sicherheit für unsere Kundinnen und Kunden. Eine Bank wie PostFinance muss gemäss der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht

(FINMA) ihre risikogewichteten Aktiven mit Eigenkapital in der Höhe von 13,6 bis 14,4 Prozent unterlegen. Mit einer Quote von über 20 Prozent erfüllen wir diese Anforderung mit einer komfortablen Sicherheitsmarge. Die Ratingagentur Standard & Poor's bewertet uns mit einem AA+. Die gute Kapitalisierung und die Gewinnsituation erlauben es PostFinance, eine substanzielle Dividende von 240 Millionen Franken an das Mutterhaus, die Schweizerische Post, auszuschütten.

PostFinance hat sich entschieden, am Programm zur Beilegung des Steuerstreits mit den USA teilzunehmen. Was bedeutet das?

Rolf Watter: PostFinance begrüsst die Möglichkeit, die Vergangenheit des Schweizer Finanzplatzes mit den USA regeln zu können. Für uns war schnell klar, dass wir am Programm zur Beilegung des Steuerstreits mit den USA mitmachen. Schwieriger war der Entscheid, für welche Kategorie sich PostFinance anmelden soll. Im Moment gibt es nämlich noch viele Unklarheiten

bezüglich der Auslegung der Sorgfaltspflicht in den unterschiedlichen Kategorien. Vorsichtshalber haben wir uns für die Kategorie zwei angemeldet. So minimieren wir das Risiko, mit ausländischen Behörden in Konflikt zu geraten. Wir behalten uns allerdings vor, zu einem späteren Zeitpunkt in die Kategorie drei zu wechseln.

Europa migriert seinen Zahlungsverkehr ab 2014 auf SEPA und will damit einen einheitlichen europäischen Zahlungsraum schaffen. Was bedeutet das für PostFinance?

Hansruedi König: Geht es um eine Standardisierung oder Anpassung von Standards im Zahlungsverkehr, spielt PostFinance immer eine bedeutende Rolle. Wir arbeiten deshalb seit 2010 gemeinsam mit anderen Banken an der Zukunft des schweizerischen Zahlungsverkehrs. Eine Arbeitsgruppe hat die aktuellen Standards und Formate der Überweisungen, Lastschriftverfahren und Belege analysiert und Möglichkeiten zur Harmonisierung mit dem europäischen Zahlungsraum geprüft. Bereits klar ist,

dass die Schweizer Überweisungsverfahren in den nächsten Jahren vollständig harmonisiert und weitgehend an europäische Standards angeglichen werden. PostFinance wird ihr Lastschriftverfahren Debit Direct dem europäischen Standard anpassen. Die heutigen roten und orangen Einzahlungsscheine werden einem neuen Einheitsbeleg mit QR-Code weichen. Unseren Kundinnen und Kunden bringt SEPA langfristig gesehen Vereinfachungen im Zahlungsverkehr.

Neben der Standardisierung des Zahlungsverkehrs ersetzt PostFinance auch ihr Kernbankensystem. Sind zwei so umfangreiche Informatikprojekte überhaupt gleichzeitig zu bewältigen?

Hansruedi König: Davon sind wir überzeugt. Weil beide Systeme eng miteinander verknüpft sind, ist es zudem sinnvoll, beide Projekte parallel zu realisieren. Unser heutiges Kernbankensystem für Kontoführung und Zahlungsverkehr wurde 1993 entwickelt. Es funktioniert zwar nach wie vor einwandfrei, aber Wartung und Weiterentwicklung werden zunehmend aufwändiger.



” —

PostFinance arbeitet seit 2010 gemeinsam mit anderen Banken an der Zukunft des schweizerischen Zahlungsverkehrs.



Wir wollen unseren Kundinnen und Kunden den einfachsten Umgang mit Geld ermöglichen.

Um die Änderungen im Zahlungsverkehr auf unserem bestehenden Kernbankensystem abwickeln zu können, würde es umfangreiche Anpassungen brauchen. Der Zeitpunkt für ein Ersatzsystem ist deshalb ideal. Das neue Kernbankensystem und die Standardisierung des Zahlungsverkehrs sind wichtige Vorhaben für die Umsetzung unserer Strategie. Deshalb engagieren sich aktuell über 120 interne und externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das termingerechte Gelingen der beiden Grossprojekte und nutzen gezielt Synergien.

Wie will sich PostFinance weiterentwickeln?

Hansruedi König: Wir sind das Finanzinstitut für Kundinnen und Kunden, die ihr Geld selbstständig verwalten, und wir wollen ihnen den Umgang mit Geld so einfach wie möglich machen. Je nach Kundensegment unterscheidet sich diese Selbstständigkeit, deshalb bedienen wir Grosskunden und Banken mit individuellen Lösungen. Mit rund 1,5 Millionen E-Finance-Kundinnen und -Kunden sind wir die Nummer eins im Schweizer E-Banking. Unsere App ist mit 462 000 Downloads ebenfalls eine Erfolgsgeschichte. In unserer Entwicklung gehen wir auf die steigende Mobilität unserer

Kundinnen und Kunden ein. Viele von ihnen wollen ihre Bankgeschäfte unterwegs und zu jeder Zeit tätigen – mobil, elektronisch, bargeldlos, kontaktlos. PostFinance macht klassische Bankdienstleistungen deshalb auch digital verfügbar.

Gibt es dazu aktuelle Beispiele?

Hansruedi König: In den nächsten zwei Jahren werden wir die PostFinance Card mit Funkchip lancieren, die kontaktloses Zahlen ermöglicht. Eine kontaktlose Debitkarte gibt es heute in der Schweiz noch nicht. Dank dem Funkchip muss der Kunde die Karte nur kurz ans Bezahlterminal halten, und schon ist die Ware bezahlt und der Betrag direkt dem Postkonto belastet – je nach Betrag mit oder ohne PIN-Eingabe. Die neue kontaktlose PostFinance Card eignet sich besonders für das Bezahlen von Kleinbeträgen bei grossen Detailhändlern oder an Kiosken und Take-aways. Zudem machen wir uns Gedanken über die Einführung eines Digital Wallet – eines elektronischen Portemonnaies. Für Geschäftskunden entwickeln wir Dienstleistungen im E-Commerce-Bereich und entlang ihrer eigenen Wertschöpfungskette. Mit professionellem Cash Management und Working Capital Management helfen wir Unternehmen zum Beispiel dabei, ihren Cashflow zu verbessern und ihre Innenfinanzierungsmöglichkeiten optimal auszu-schöpfen.

Herr Watter, wie sehen Sie die Zukunft von PostFinance?

Rolf Watter: PostFinance wird auch in fünf Jahren ein sehr bedeutendes Retailfinanzinstitut sein. Wir konzentrieren uns weiterhin auf unser Kerngeschäft Zahlen und Sparen und ergänzen es mit Produkten zum Anlegen, Vorsorgen und Finanzieren. Dabei setzen wir auf langfristige Partnerschaften und auf neue, moderne Informationssysteme. So werden wir unserer Vision, unseren Kundinnen und Kunden den einfachsten Umgang mit Geld zu ermöglichen, ein gutes Stück näherkommen. Zudem wird sich die digitale Welt weiterhin dynamisch verändern: Viele neue Anbieter, auch Nicht-Banken wie Google, Apple oder PayPal, drängen mit Onlinebezahlsystemen auf den Markt und werden uns im Zahlungsverkehr konkurrenzieren. Darauf müssen wir uns vorbereiten und Antworten parat haben. Auf Aktivitäten im klassischen Private- oder Investment-Banking werden wir auch in Zukunft verzichten. Solche Bankgeschäfte passen nicht zu PostFinance.



Geschäftsentwicklung

PostFinance weist für das Jahr 2013 ein Betriebsergebnis (EBIT) von 719 Millionen Franken und ein Unternehmensergebnis (EBT) von 856 Millionen Franken aus → [Seite 9](#). Die Finanzdienstleisterin verfügt über eine gesunde Kapitalausstattung und erhält von der Ratingagentur sehr gute Noten → [Seite 9](#). Ob es ums Zahlen, Sparen oder Vorsorgen geht – PostFinance bietet alles, was Kundinnen und Kunden für den Umgang mit Geld brauchen → [Seite 10](#). Damit sich grosse Unternehmen finanzielle Freiräume schaffen können, unterstützt PostFinance sie mit Working Capital Management → [Seite 15](#).



5 Mrd.

Franken **anrechenbares Eigenkapital** erfüllen die Anforderungen nach Basel III.



20,7%

Eigenkapitalquote mit komfortabler Sicherheitsmarge



17,5%

Der **Return-on-Equity** (Eigenkapitalrendite) zeigt, dass PostFinance für den Eigentümer eine gute Investition ist.



115 Mrd.

Franken beträgt die **Bilanzsumme**. Das sind 0,5 Milliarden Franken mehr als im Vorjahr.



4,3 Mrd.

Franken **Neugeldzufluss** belegen das Vertrauen der Kundinnen und Kunden in PostFinance.



56,3%

Die **Cost-Income-Ratio** (Aufwand-Ertrags-Verhältnis) zeigt, dass PostFinance sehr effizient wirtschaftet.

PostFinance weiter auf Erfolgskurs

PostFinance gehört zu den führenden Schweizer Finanzinstituten und sorgt als Nummer eins im Zahlungsverkehr für einen reibungslosen Geldfluss. Sie ist die ideale Partnerin für alle, die ihre Finanzen selbstständig verwalten: Ob beim Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen oder Finanzieren – PostFinance bietet Privat- und Geschäftskunden verständliche Produkte zu attraktiven Konditionen. Grosse Firmenkunden erhalten bei PostFinance individuelle Lösungen entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette.



Solide Finanzzahlen

SCHLÜSSELZAHLEN

719 Mio.

Franken Betriebsergebnis
(EBIT)

856 Mio.

Franken Unternehmens-
ergebnis (EBT)

56,3%

Cost-Income-Ratio

112 Mrd.

Franken Kundenvermögen

ERGEBNIS

Als Aktiengesellschaft erfolgreich gestartet

PostFinance erwirtschaftete im ersten Jahr als Aktiengesellschaft ein Betriebsergebnis (EBIT) von 719 Millionen Franken und ein Unternehmensergebnis (EBT) von 856 Millionen Franken.

Der Jahresabschluss PostFinance (nach Konzernrichtlinie IFRS) weist trotz schwieriger Bedingungen an den Finanzmärkten ein sehr gutes Resultat aus: Das Finanzinstitut erzielte ein Betriebsergebnis (EBIT) von 719 Millionen Franken (+94 Millionen Franken) und ein Unternehmensergebnis (EBT) von 856 Millionen Franken (+237 Millionen Franken). Die positive finanzielle Entwicklung widerspiegelt das hohe Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden in unsere Produkte und Dienstleistungen, in unsere nachhaltige Anlage- und Risikopolitik sowie in unser sorgfältiges Kostenmanagement.

Durch die historisch tiefen Zinsen an den Finanzmärkten büsste PostFinance Margen im Zinsdifferenzgeschäft ein. Gut entwickelte sich hingegen das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft. Dank der sorgfältigen und kontinuierlichen Überprüfung der Ausgaben verbesserte sich das Verhältnis von Kosten und Ertrag (Cost-Income-Ratio) von 56,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr um 3 Prozentpunkte.

Durch den Verkauf der Beteiligung an der Post Immobilien AG an die Schweizerische Post AG erzielte PostFinance einen einmaligen Finanzerfolg von 145 Millionen Franken.

PostFinance verbuchte 2013 einen Neugeldzufluss von 4,3 Milliarden Franken. Damit liegen die ihr anvertrauten Kundenvermögen neu bei 112 Milliarden Franken. Insgesamt wickelte PostFinance für ihre Kundinnen und Kunden im Zahlungsverkehr 965 Millionen Transaktionen ab (Vorjahr: 932 Millionen Transaktionen). Auch die höheren Absatz- und Volumenzahlen im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft zeigen, dass unsere Kundinnen und Kunden die leicht verständlichen und benutzerfreundlichen Angebote intensiv nutzen.

→ QR-Code

EIGENKAPITALAUSSTATTUNG

Gut kapitalisiert

Die FINMA stuft PostFinance als «sehr bedeutende Marktteilnehmerin» in der Banken-kategorie zwei ein. Finanzinstitute dieser Kategorie müssen eine Eigenkapitalquote zwischen 13,6 und 14,4 Prozent ausweisen. Mit einer Quote von 20,7 Prozent erfüllt PostFinance die strengen Vorschriften nach Basel III, und zwar sowohl hinsichtlich der Höhe als auch bezüglich der Zusammensetzung des Eigenkapitals.



Die Ratingagentur
Standard & Poor's
bewertet PostFinance
2013 mit einem aus-
gezeichneten AA+.

Kurt Fuchs,
Leiter Finanzen



Hansruedi K  ng,
Vorsitzender der
Geschäftsleitung
zum Jahresergebnis
[Film]



Animationsvideo zum
Jahresergebnis [Film]

STRATEGIE UND ZIELE

Alles für den täglichen Umgang mit Geld

PostFinance ist allen Kundinnen und Kunden gleichermassen verpflichtet: den Jungen und den Älteren, den Kundinnen und Kunden mit grossen und mit kleineren Vermögen, Jungunternehmern und etablierten Firmen. Das Finanzinstitut unterstützt sie bei ihren persönlichen Anliegen auf Augenhöhe – ehrlich, fair und partnerschaftlich.



Wir halten, was wir versprechen, handeln rasch und verbindlich.

Peter Lacher,
Leiter Operations

Ob es ums Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen oder Finanzieren geht – PostFinance bietet ihren Kundinnen und Kunden alles, was sie für den täglichen Umgang mit Geld brauchen. Dazu gehören einfache, verständliche und transparente Produkte zu attraktiven Konditionen und ein unkomplizierter Kontakt. PostFinance ist die ideale Partnerin für alle Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen selbstständig verwalten wollen.

Ehrlich, fair und partnerschaftlich

Egal, welche Anliegen Kundinnen und Kunden haben und in welcher finanziellen Situation sie sich befinden – PostFinance begegnet ihnen immer gleich: auf Augenhöhe. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sprechen ihre Sprache und verstehen, was sie brauchen. Jedes Anliegen behandelt PostFinance rasch, verbindlich und unkompliziert. So unterstützt PostFinance ihre Kundinnen und Kunden dabei, ihre privaten oder geschäftlichen Ziele zu erreichen.

Geschäftskunden berät PostFinance persönlich im Betrieb und entlastet sie mit einem umfassenden Angebot für den Zahlungsverkehr und das Liquiditätsmanagement. Für Grosskunden entwickelt PostFinance individuelle Lösungen, die sich an deren Wertschöpfungskette orientieren. Gemeinsam mit anderen Bereichen der Post will PostFinance Grossunternehmen zudem verstärkt beim effizienten Einsatz ihres Kapitals unterstützen (Working Capital Management, siehe auch Seite 15).

Für die Kunden da sein

PostFinance ist an sieben Tagen in der Woche während 24 Stunden für ihre Kundinnen und Kunden da. Einfache Finanzgeschäfte können über die digitalen Kontaktpunkte, das Kontaktcenter und die Poststellen erledigt werden. Umfassendere Beratungen bietet PostFinance in 44 Filialen an. Geschäftskundinnen und -kunden berät PostFinance persönlich in deren Betrieb.

Ausblick

PostFinance will die Nummer eins im Zahlungsverkehr bleiben und weiter wachsen. Damit die Kundinnen und Kunden ihre Finanzgeschäfte noch einfacher und rund um die Uhr erledigen können, werden die digitalen Services und Produkte konsequent ausgebaut und neue Dienstleistungen entlang der Wertschöpfungskette der Kundinnen und Kunden entwickelt.

RAHMENBEDINGUNGEN

PostFinance AG unter Bankenaufsicht

Seit Juni ist PostFinance eine privatrechtliche Aktiengesellschaft. Die Umwandlung erfolgte im Rahmen der Revision der Postgesetzgebung und war nötig, um den Anforderungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) zu genügen und die Bankenbewilligung zu erhalten. Die PostFinance AG bleibt vollständig im Besitz der Schweizerischen Post AG, die wiederum zu 100 Prozent im Eigentum des Bundes ist.

PostFinance bleibt mit der neuen Postgesetzgebung weiterhin verantwortlich für die Grundversorgung der Schweiz mit Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs. Dafür arbeitet sie eng mit der Post CH AG zusammen.



INTERVIEW MIT ARMIN BRUN

«Neue Leistungen müssen besser, schneller und günstiger sein»

Für mobile Kundinnen und Kunden baut PostFinance ihr digitales Angebot aus. Die neuen Lösungen müssen einfach und praktisch sein. Für komplexe Fragen stehen 670 Kundenberaterinnen und -berater zur Verfügung.

„ —
Der Nutzen neuer Dienstleistungen muss sofort erkennbar sein.

Armin Brun,
Leiter Marketing

Warum baut PostFinance das digitale Angebot aus?

Früher war der Kundenberater der Schlüssel zum Kunden. Heute ist das anders. Viele Kunden wissen selber gut Bescheid und wollen ihre Finanzen selbstständig verwalten. Für Zahlungen oder Saldoabfragen etwa bringt ihnen der Kontakt zum Kundenberater keinen Mehrwert. Zudem wollen sie ihr Geld dann verwalten, wann sie wollen: unterwegs im Zug oder spätabends zu Hause. Das gilt übrigens auch immer mehr für Unternehmerinnen und Unternehmer. Also unsere Geschäftskunden. Damit sie sich auf ihr Business konzentrieren können, wollen sie ihre Finanzen so effizient wie möglich erledigen.

Wie nutzen Kundinnen und Kunden das digitale Angebot?

E-Finance gibt es seit 15 Jahren. Heute nutzen es über 1,5 Millionen Kundinnen und Kunden. Das System ist etabliert. Dasselbe gilt für E-Trading. Die PostFinance App wurde bisher über 462.000 Mal heruntergeladen. Da die bestehenden Dienstleistungen sehr gut sind, müssen neue Leistungen besser, günstiger und schneller sein. Die Kundinnen und Kunden wollen den Nutzen sofort erkennen. Bis für die Masse etwas Neues zum Standard wird, braucht es allerdings Jahre.

Mit dem Ausbau der Online- und der mobilen Finanzdienstleistungen steigen auch die Anforderungen an die digitale Sicherheit. Was tut PostFinance für die Sicherheit?

PostFinance macht sehr viel für die Sicherheit und setzt dabei auf den neusten Stand der Technik. Sicherheit muss aber im Zusammenhang mit Convenience betrachtet werden: Der Zugang muss sicher, aber gleichzeitig auch einfach und praktisch sein. Der Kartenleser zum

Einloggen im E-Finance ist zum Beispiel sehr sicher, aber manche empfinden ihn als kompliziert. Das Login via Handy ist deutlich einfacher und mit dem Zertifikat auf der SIM-Karte ebenso sicher.

Welche digitalen Angebote plant PostFinance für die Zukunft?

In zwei, drei Jahren werden wir das «Digital Wallet» haben – also das elektronische Portemonnaie im Handy. So wie ein Portemonnaie mehr als Geld enthält, will PostFinance im digitalen Geldbeutel auch Dinge einbetten wie Ausweise oder Einkaufszettel. Später könnten sogar Hausschlüssel integriert werden. Virtuelle Güter kann man bereits in unseren Apps kaufen: Die Palette mit Guthaben für iTunes, paysafecard und Nintendo bauen wir laufend aus. Weitere solche Digital Goods grosser Partner werden folgen. Zudem werden wir das sogenannte Personal Finance Management wie E-Cockpit weiter ausbauen mit dem Ziel, den Kundinnen und Kunden mehr Sicherheit im Umgang mit Geld zu vermitteln. Mit E-Cockpit haben die Kundinnen und Kunden ihre Ausgaben im Griff und wissen stets, wie viel sie fürs Sparen oder Vorsorgen übrig haben.

Welche Angebote nutzen Sie selber?

E-Finance und E-Trading habe ich schon genutzt, bevor ich bei PostFinance anfang. Heute lege ich beim Einkaufen mit dem E-Kässeli automatisch Geld beiseite, ich nutze die E-Rechnung und besonders gern den Schnell-service auf der PostFinance App – sie ist der kürzeste Weg, den Stand meiner Konten zu prüfen. Das E-Cockpit hat mich vieles über mein Ausgabeverhalten gelehrt. Inzwischen gibt es keine einzige Transaktion mehr, die nicht kategorisiert ist – ich habe stets den Überblick.

DIGITALES ANGEBOT

Geld verwalten – einfach, online und mobil

Smartphones und Tablets sind allgegenwärtig: In der Schweiz nutzen immer mehr Menschen mobile Geräte. PostFinance setzt deshalb auf einen einfachen Zugang zu elektronischen Dienstleistungen und baut ihre App kontinuierlich aus.



Unsere digitalen Dienstleistungen müssen so gut sein, dass die Kunden PostFinance zu ihrer Hauptbank machen.

Thierry Kneissler,
Leiter Corporate Center

Unterwegs schnell den Kontostand oder die letzten Kontobewegungen abfragen, Kleinbeträge überweisen, Gesprächsguthaben für sich und die Kinder aufladen. Das alles und noch viel mehr kann die PostFinance App für iPhone, Android und neu auch für das iPad. Für Smartphones und iPads mit Kamera steht ausserdem die Funktion Scan + Pay zur Verfügung. Damit können Einzahlungsscheine eingescannt und direkt zur Bezahlung freigegeben werden. Mit der App für das iPad sammelt PostFinance Erfahrungen für Tabletanwendungen. Die PostFinance App wurde insgesamt bereits über 462 000 Mal heruntergeladen. PostFinance rechnet mit einer Zunahme der Downloads.

iTunes-Gutscheine via App kaufen

Neu können Kundinnen und Kunden ihr iTunes-Guthaben jederzeit und überall über die PostFinance App aufladen. Der Betrag wird direkt dem eigenen Postkonto belastet. Voraussetzungen für die Benutzung dieses Service sind ein Privatkonto, ein iTunes-Konto, die Installation der PostFinance App auf dem mobilen Gerät sowie eine einmalige Registrierung für den PostFinance Mobile Schnellservice. Mit diesem Service hat PostFinance eine weitere Neuheit im mobilen Zahlungsverkehr lanciert und verkauft erstmals ein digitales Gut in der App.

E-Finance: direkt mit dem Handy einloggen

Rasch im Büro eine Zahlung erledigen, aber den Kartenleser zu Hause vergessen? Mit dem Login via Handy ist das kein Problem mehr. PostFinance entwickelte zusammen mit Swisscom als Ergänzung zum herkömmlichen Verfahren ein sicheres und einfaches Login ohne Kartenleser für unterwegs. Dazu braucht es eine neue SIM-Karte mit Swisscom Mobile ID. Der geheime Schlüssel wird codiert auf der SIM-Karte abgespeichert und ist mit einem persönlichen PIN geschützt. Die Daten werden zwischen Handy und Server zusätzlich verschlüsselt übertragen.

1998 lancierte PostFinance das elektronische Zahlungsverkehrssystem und wurde damit zur Nummer eins im Schweizer Zahlungsverkehr. E-Finance zählt heute 1,5 Millionen Nutzerinnen und Nutzer.

→ www.postfinance.ch/e-finance





1 _
Die digitalen Dienstleistungen von PostFinance sind überall zugänglich.

2 _
Unterwegs schnell den Kontostand abfragen, Geld überweisen oder Gesprächsguthaben aufladen. Die App von PostFinance macht's möglich.

„ —
Wir werden auch
künftig kräftig in
neue Produkte
investieren.

Hansruedi Kög,
Vorsitzender der Geschäftsleitung



E-Cockpit [Film]



E-Kässeli [Film]



Onlinezahlungslösung
einfach erklärt [Film]

Mit E-Cockpit die Finanzen im Griff haben

E-Cockpit verschafft E-Finance-Nutzern einen vertieften Einblick in ihre Einkommens- und Ausgabeverhältnisse: Das System teilt Einnahmen und Ausgaben in Kategorien wie Freizeit, Miete, Essen, Auto usw. ein und stellt sie übersichtlich dar. Mit wenig Aufwand lassen sich zudem Budgets erstellen oder Sparziele definieren. Ist ein Ziel erreicht oder überschritten, kann sich die Nutzerin oder der Nutzer per SMS oder E-Mail benachrichtigen lassen.

→ www.postfinance.ch/e-cockpit
→ QR-Code

Am Börsengeschehen dabei sein

Mit Mobile E-Trading können Kundinnen und Kunden jederzeit und überall an den weltweit bedeutendsten Börsenplätzen handeln und die Kurse der Schweizer Börsen SIX und Scoach in Echtzeit verfolgen. So wissen sie jederzeit um die aktuelle Situation auf den Märkten und können Titel kaufen oder verkaufen. Mit den Funktionen «Watchlist» und «Alarming» lassen sich gewünschte Titel überwachen. Erreicht der Kurs die zuvor bestimmte Limite, erhalten die Kunden automatisch eine Nachricht. Möglich ist der mobile Zugang über die PostFinance App für iPhone und Android-Smartphone oder über einen mobilen Browser.

→ www.postfinance.ch/e-trading

Das Sparschwein elektronisch füttern

Mit der PostFinance Card Einkäufe bezahlen und automatisch Geld auf die Seite legen? Genau das ermöglicht das E-Kässeli. Kundinnen und Kunden legen im E-Finance einmal fest, ob sie ihre Einkäufe auf den nächsten Franken oder die nächsten 10 Franken aufrunden möchten, und schon füllt der Mehrbetrag das virtuelle Münzkässeli. Einmal im Monat wird das E-Kässeli geleert und der Betrag auf das dafür bestimmte Konto gutgeschrieben. Die angesammelten Beträge sind im E-Finance einsehbar.

→ www.postfinance.ch/e-kaesseli
→ QR-Code

Kostenlos profitieren

Mit Ausnahme des Einloggens mit der PostFinance-ID-Displaycard und der Nutzung der Swisscom Mobile ID sind die digitalen Dienstleistungen in der App und im Internet kostenlos. Kundinnen und Kunden profitieren, weil sie Zeit sparen, ihre Finanzen jederzeit und überall erledigen, stets den Überblick behalten und dadurch bessere Entscheidungen treffen können.

E-COMMERCE

Inkasso im Onlineshop

Einfach, sicher und schnell in Onlineshops einkaufen: Das machen die E-Payment-Lösungen von PostFinance möglich. Shopbetreiber können so das Inkasso effizient und zuverlässig vornehmen und ersparen sich unter anderem das Ausstellen von Rechnungen. Je nach Shopgröße und der Anzahl abgewickelter Zahlungen stehen drei verschiedene Varianten mit über 20 weltweit gängigen Zahlungsarten zur Verfügung. Die Plattform von PostFinance ist PCI-zertifiziert, arbeitet mit maximaler Sicherheit und ist einfach in jede Shoplösung zu integrieren.

→ www.postfinance.ch/e-payment
→ QR-Code



INTERVIEW MIT SYLVIE MEYER

«Die Servicequalität macht den Unterschied»

PostFinance profiliert sich durch konsequente Serviceorientierung. Kundinnen und Kunden profitieren, weil PostFinance ihre Erwartungen nicht nur erfüllen, sondern übertreffen will.

„ —

Wir wollen die Erwartungen der Kunden übertreffen und sie damit positiv überraschen.

Sylvie Meyer,
Leiterin Vertrieb

Weshalb setzt PostFinance auf Service Excellence?

Ich bin überzeugt, dass wir uns im standardisierten Retailbanking über den Service und seine Qualität von Mitbewerbern differenzieren, und zwar unabhängig vom gewählten Kontaktkanal. Kunden haben klare Vorstellungen vom Service, den sie von einem Unternehmen erwarten. Werden ihre Erwartungen nicht erfüllt, führt dies zu Unzufriedenheit. Das entscheidet letztlich darüber, ob sie die Geschäftsbeziehung abbrechen oder uns über viele Jahre die Treue halten. Mit Service Excellence überraschen wir unsere Kundinnen und Kunden positiv, indem wir ihre Erwartungen und Wünsche antizipieren und sogar übertreffen. Zufriedene Kunden empfehlen PostFinance und unsere Dienstleistungen weiter.

Was tut PostFinance konkret, um die Erwartungen der Kundinnen und Kunden zu übertreffen?

Wir haben unser Betreuungsmodell auf die Präferenzen unserer Kundinnen und Kunden ausgerichtet. Sie wählen ihren bevorzugten Kontaktpunkt selber aus. Wir klären ganz nach Wunsch am Telefon, im E-Finance, vor Ort beim Geschäftskunden oder in einer Filiale die Bedürfnisse und Erwartungen ab. So kann und soll der Gesprächspartner von PostFinance sich in die Situation des Kunden versetzen und einschätzen, was dieser aktuell benötigt.

Können Sie uns ein Beispiel für gelebten Service nennen?

Kürzlich begleitete ich einen Kundenberater zu einem Geschäftskunden, dessen Firma mit einem anderen Unternehmen fusionierte. Unser Kundenberater machte im Laufe des Gesprächs auf die neue Unterschriftenregelung aufmerksam und zog die nötigen Formulare gleich vorbereitet aus der Tasche. Der Kunde reagierte erleichtert und war dankbar, weil der PostFinance-Berater ihm für ein anstehendes Problem unaufgefordert eine Lösung präsentiert hatte.

Wie vermittelt PostFinance ihren Mitarbeitenden den Excellencegedanken?

Der Servicegedanke ist in der Unternehmenskultur verankert und spiegelt sich in den Werten von PostFinance. Nach diesen Werten richten wir unser ganzes Tun aus: Wir achten schon bei der Rekrutierung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern darauf, ob sie unsere Werte mittragen und über dieses umfassende Serviceverständnis verfügen. Fachliche Kompetenzen kann man relativ einfach weiterentwickeln. Fehlt allerdings die richtige Einstellung zu Service und Qualität, wird es schwierig oder gar unmöglich. Zudem ist es eine wichtige Aufgabe der Vorgesetzten, Kundenorientierung vorzuleben.



Zufriedene Kundinnen und Kunden

Kundinnen und Kunden schätzen insbesondere die einfachen und zuverlässigen Dienstleistungen von PostFinance und nehmen das Finanzinstitut als sicher, vertrauenswürdig und fair wahr. Insgesamt sind 96 Prozent der Privat- und Geschäftskunden mit den Produkten und dem Service von PostFinance zufrieden, sehr zufrieden oder davon begeistert.

WORKING CAPITAL MANAGEMENT

Mehr finanzielle Freiräume dank Working Capital Management

Viele grosse Unternehmen binden unnötig viel Kapital in Arbeitsprozessen. PostFinance hilft ihnen, durch Working Capital Management (WCM) finanzielle Freiräume zu schaffen. Dabei berücksichtigt sie auch die prozessbezogenen und logistischen Dimensionen.

Zu viele Waren einlagern. Rechnungen erst Wochen nach erfolgter Leistung schreiben. Forderungen allzu früh begleichen. Schnell bindet ein Unternehmen bis zu einem Drittel mehr Kapital in Arbeitsprozessen oder Waren, als eigentlich nötig wäre. Hier setzt das ganzheitliche Konzept des Working Capital Management von PostFinance an: Es steuert Entscheide, Abläufe und Handlungsweisen von Unternehmen so, dass möglichst wenig nicht zinstragendes Kapital im Umlaufvermögen gebunden ist. Das Warenlager soll keine überflüssigen Bestände aufweisen, Kunden sollen ihre Rechnungen zügig erhalten, und die Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten sollen zum optimalen Zeitpunkt beglichen werden. Unternehmen verbessern so ihre Liquidität und optimieren den Cashflow. Zudem sparen sie dank der verbesserten Abläufe Zeit und Geld. Und: Das «befreite» Kapital können sie für wichtige Neuinvestitionen nutzen.

[AUSSENHANDEL.POSTFINANCE.CH](http://ausSENHANDEL.POSTFINANCE.CH)

Potenzial im Aussenhandel nutzen

Gemeinsam mit Hochschulen und Partnern aus der Wirtschaft entwickelte PostFinance eine webbasierte Informations- und Wissensplattform für alle Fragen rund um das Thema Aussenhandel. Auf ausSENHANDEL.POSTFINANCE.CH finden interessierte Geschäftskunden aktuelle Nachrichten und Studien kompakt und verständlich aufbereitet. Nützliche Tipps sowie das Tool «xRisk» stehen ebenfalls gratis zur Verfügung und helfen KMU, das Potenzial im Aussenhandel zu nutzen.

Und so funktioniert: Ein spezialisiertes, konzernübergreifendes Beraterteam analysiert alle Teilbereiche wie Kreditoren- und Debitorenmanagement, Transport- und Bestandsmanagement sowie Liquiditätsmanagement beim Kunden vor Ort. Mit Hilfe eines gemeinsam mit der Universität St. Gallen entwickelten Tools werden Kennzahlen und Prozesse mit denjenigen relevanter Mitbewerber verglichen. Die Lösungen sind modular: Der Kunde kann einzelne oder übergreifende Prozessschritte seiner Wertschöpfungskette vom Einkauf bis zu Transport, Lagerung, Finanzierung, Auslieferung, Rechnungsstellung, Zahlungsabwicklung sowie Dokumenten- und Dialoglösungen vollständig an PostFinance und andere Bereiche der Post auslagern.

→ QR-Code

Wander AG

Auf Initiative von PostFinance führte die Post im Jahr 2013 eine umfangreiche Analyse für den Nahrungsmittelhersteller Wander AG durch. Basierend auf Benchmarks und Analysen der wesentlichen WCM-Treiber und -Prozesse wurden Optimierungspotenziale identifiziert. Die Handlungsoptionen zur Optimierung des Working Capital sowie der verbundenen Prozesse wurden mit dem Unternehmen diskutiert und in einem individuellen Lösungspaket offeriert.



Mit unseren WCM-Lösungen verbessern Unternehmen ihre Liquidität und optimieren den Cashflow.

Adrian Brönnimann,
Leiter Individualkunden



CONCORDIA

Bei der CONCORDIA hat die Schweizerische Post im Rahmen einer Optimierung des debitorseitigen Zahlungsverkehrs die beleggebundene Avisierung durch eine elektronische Beleglieferung ersetzt. Dabei wurden individuelle Lösungen wie z. B. das E-Archiv mit Dokumentensplitting und ein Cash-Pooling implementiert.



Working Capital
Management
[Film]



Der neue Einheitsbeleg hat einen QR-Code. Dieser eignet sich besser für Smartphones als die heutige Codierzeile.



ISO 20022

bezeichnet die internationale Norm für den elektronischen Datenaustausch in der Finanzbranche. Sie definiert ein einheitliches Datenformat.

SEPA

steht für Single Euro Payments Area und bezeichnet den einheitlichen europäischen Zahlungsraum. Die Schweiz und über 30 andere Länder sind Mitglied.

IBAN

steht für International Bank Account Number und ist die international standardisierte Darstellung einer Kontonummer.

MIGRATION ZAHLUNGSVERKEHR

Zahlungsverkehr Schweiz harmonisieren

In den kommenden Jahren wird der Zahlungsverkehr in der Schweiz vereinheitlicht. Als Nummer eins im Schweizer Zahlungsverkehr prägt PostFinance die Lösung für den Finanzplatz aktiv mit.

Der Zahlungsverkehr ist das Kerngeschäft von PostFinance – das Herzstück. PostFinance investiert viel, um zuverlässige Produkte zu attraktiven Konditionen anbieten zu können.

Als führende Anbieterin gestaltet PostFinance die Strukturen des Zahlungsverkehrs in der Schweiz aktiv mit. Heute gibt es in der Schweiz rund zehn Verfahren und Standards für Überweisungen und Lastschriften sowie mindestens sieben verschiedene Belegarten. Bis 2018 sollen diese Formate in der Schweiz auf ISO 20022 umgestellt und gleichzeitig stark vereinfacht werden.

Einheitsbeleg mit QR-Code

2018 wird der neue Einheitsbeleg lanciert und die heutigen roten und orangen Einzahlungsscheine verschwinden. Spätestens ab 2020 wird es nur noch einen Beleg geben. Dieser enthält einen QR-Code mit sämtlichen Angaben. Der QR-Code lässt sich einfacher als die heutige Codierzeile lesen und ist für Lesegeräte und Smartphones geeignet. Im QR-Code sind zudem alle wichtigen Zahlungsinformationen wie etwa Empfängerangaben oder Betrag integriert.

IBAN ersetzt Postkontonummer

Das Verfahren für Überweisungen wird an die Regeln der SEPA angeglichen und wird künftig für alle Anbieter von Zahlungsdienstleistungen

in der Schweiz verbindlich. Als primäres Erkennungsmerkmal wird ausschliesslich die IBAN verwendet. Die bisherige Postkontonummer entfällt.

Lastschriftverfahren vereinheitlicht

Per Herbst 2018 werden die heute bestehenden Lastschriftverfahren migriert. PostFinance orientiert sich bei der Harmonisierung am europäischen Standard (SEPA-Lastschriften in EUR, Norm ISO 20022). Sie wird den heutigen Debit Direct auf eine diesem Regelwerk angepasste Lösung für Schweizer Franken migrieren.

Zeit sparen und Kosten senken

Unternehmen profitieren von den einheitlichen Schnittstellen, Formaten und dem neuen Einheitsbeleg und können ihren Zahlungsverkehr in der Schweiz und mit dem Ausland noch stärker vereinfachen und automatisieren. ISO 20022 führt zu besserer Datenqualität, senkt die Fehlerquoten und reduziert den Aufwand.

NEUES KERNBANKENSYSTEM POSTFINANCE

Die Nummer eins bleiben

PostFinance erneuert in den nächsten Jahren ihr Kernbankensystem. Damit stellt das Finanzinstitut die Qualität seiner Dienstleistungen für die Kundinnen und Kunden sicher – mit dem Ziel, die Nummer eins im Schweizer Zahlungsverkehr zu bleiben. Die Kernsysteme für die Kontoführung und den Zahlungsverkehr wurden 1993 entwickelt. Mit ihrer Ablösung durch eine neue technische Infrastruktur wird die Komplexität der Geschäfts- und IT-Architektur massgeblich reduziert. Dies erlaubt es, den Zahlungsverkehr weiterhin zu tiefen Kosten abzuwickeln.



Als führende Anbieterin prägt PostFinance den Zahlungsverkehr in der Schweiz aktiv mit.

Enrico Lardelli,
Leiter Informatik

Mitarbeitende

PostFinance beschäftigt rund 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 41 Nationen. Unabhängig von Geschlecht, Alter, Sprache oder Herkunft profitieren alle: von flexiblen Arbeitszeitmodellen und moderner Infrastruktur → [Seite 19](#), interessanten Entwicklungsperspektiven → [Seite 20](#), gemischten Teams auf allen Hierarchiestufen → [Seite 21](#) und einem aktiven, mit dem Label «Friendly Work Space» ausgezeichneten Gesundheitsmanagement → [Seite 22](#).



3432

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vollzeitstellen) setzen sich täglich für die Ziele von PostFinance ein.



39,5 Jahre

beträgt das **Durchschnittsalter** der 3931 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



109 170

Stunden investierte PostFinance in die **Aus- und Weiterbildung** ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



41

Nationen sorgen bei PostFinance für eine vielseitige Unternehmenskultur.



27%

der Frauen im Kader arbeiten **Teilzeit**. Bei den Männern sind es 11 Prozent.



30%

der **Führungspositionen** sind von **Frauen** besetzt.

Der Mensch im Mittelpunkt

Bei PostFinance steht der Mensch im Mittelpunkt: PostFinance bietet ein fortschrittliches Arbeitsumfeld, das als erfolgreiches Lebensmodell für Frauen und Männer auf jeder Hierarchiestufe überzeugt. Für PostFinance arbeiten Menschen mit lebhaftem und echtem Interesse an ihrer Arbeit. Vielfältige Entwicklungsperspektiven unterstützen und fördern ihre Talente und Ambitionen.





INTERVIEW MIT NATHALIE BOURQUENOUD

«Raum für bestmögliche Entwicklung»

Individuelle Arbeitszeitmodelle, wechselnde Projektteams oder mobiles Arbeiten erfordern viel Flexibilität von Mensch und Infrastruktur. Um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen, stellt die Abteilung Arbeitswelt die Weichen für die Zukunft von PostFinance.

„ —
Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich produktiver, kreativer und flexibler.

Nathalie Bourquenoud,
Leiterin Arbeitswelt

Frau Bourquenoud, Ihre Abteilung heisst «Arbeitswelt». Weshalb diese Bezeichnung?

Wir sind neben dem klassischen HR auch verantwortlich für eine Infrastruktur, die den Anforderungen der Mitarbeitenden an einen modernen Arbeitsplatz gerecht wird. Dabei betrachten wir die klassischen HR-Aufgaben sowie die Personal-, die Führungs- und die Organisationsentwicklung, aber auch das Personalcontrolling und die Personalprozesse als den Kern unserer Abteilung. Hier steht der Mensch im Mittelpunkt. Ergänzt wird der Kern durch das Facility Management, das den Mitarbeitenden die nötige Infrastruktur zum Arbeiten bereitstellt. Wir betrachten also den Mitarbeitenden mit all seinen Bedürfnissen bei der Arbeit. So sind wir bereit für die Zukunft.

Wie sieht denn die Zukunft aus?

Die Arbeit wird sich künftig sehr verändern. Wir werden stärker in wechselnden Projekten und virtuellen Teams arbeiten, die Mobilität der Mitarbeitenden wird weiter zunehmen und die Digitalisierung voranschreiten. Aus diesem Grund haben wir in meiner Abteilung bereits heute das weitgehend papierlose Büro eingeführt – ein Konzept, das wir auf ganz PostFinance ausweiten. Nur noch mit dem Laptop zu arbeiten, das ist aus ökologischer Sicht sinnvoll. Die neuen Arbeitsformen verlangen aber auch nach einer entsprechenden Einrichtung. Als Arbeitswelt bieten wir für diese Herausforderungen Lösungen aus einer Hand.

Welche Lösungen haben Sie am neuen Hauptsitz von PostFinance umgesetzt?

Sehr wichtig war uns die Möblierung und Gestaltung der Flächen. Das neue Mobiliar ermöglicht den Mitarbeitenden, in verschiedenen Sitz- und Stehpositionen zu arbeiten. Wei-

ter haben wir verschiedene Zonen definiert und diese unterschiedlich möbliert. So erfüllen wir die Bedürfnisse der Mitarbeitenden nach Austausch, Konzentration oder Regeneration. Je nach Arbeitsinhalt können sie also die passende Zone wählen. Wir leisten damit auch einen Beitrag zur Steigerung der Innovationskraft von PostFinance, indem wir mit der neuen Einrichtung und Gestaltung bewusst den Austausch und die Kreativität fördern.

Als erstes grosses Projekt der Arbeitswelt werden fast alle Arbeitsplätze bei PostFinance auf das System «Wechselplatz», den unpersönlichen Arbeitsplatz, umgestellt. Wie kommt dies bei den Mitarbeitenden an?

Wir haben den Wechselplatz bei uns in der Arbeitswelt als Pilot bereits vor längerer Zeit eingeführt. Manche Mitarbeitende hatten anfangs Mühe mit der Vorstellung, keinen persönlichen Arbeitsplatz mehr zu haben. Die Rückmeldungen sind inzwischen allerdings überwiegend positiv. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich dank dem Wechselplatz produktiver, kreativer und flexibler. Sie erwähnen auch, dass sie durch das Desk-sharing sehr einfach in Projektteams zusammenarbeiten können und auch Einblick in die Arbeit anderer Abteilungen erhalten. Zudem ergeben sich spontan fruchtbare Treffen.



„ —

Ich schätze die Möglichkeit, mich mit jeder neuen Funktion weiterentwickeln zu können.

Magali Defferrard,
Leiterin Kontaktcenter Region West

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Zielbewusst und mit Begeisterung

Leistung und Leidenschaft machen den Erfolg von PostFinance aus. Wer Dienstleistung als persönliche Haltung lebt und sich mit dieser Einstellung zielbewusst und begeistert engagiert, kann bei PostFinance viel erreichen. Ob Fachkarriere oder Führungsperspektive, PostFinance bietet zahlreiche Optionen, sich beruflich weiterzuentwickeln. Ein Beispiel:

Seit Februar 2012 leitet Magali Defferrard das Kontaktcenter Region West in Bulle. Hier kümmern sich 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um telefonische und schriftliche Anfragen zum Angebot von PostFinance. Angefangen hat Magali Defferrard 1996 als Teilzeitmitarbeiterin im administrativen Bereich. Schon bald wurde ihr eine Stelle als Kontobetreuerin angeboten. Bald wurde sie weiter befördert – erst zur Leiterin des Teams Kontoeröffnungen und später zur Leiterin des Teams Kunden-

dienst. Von 2007 bis 2011 war sie als Filialleiterin in Freiburg tätig und führte ein Team mit 15 Mitarbeitenden. Bevor sie 2012 die Leitung des Kontaktcenters übernahm, arbeitete sie im Rahmen eines temporären Funktionswechsels während zehn Monaten in Bern in einer Führungsfunktion in der Logistik bei PostFinance.

«Obwohl mich der Zufall zu PostFinance brachte, bin ich 17 Jahre später mit 41 noch immer hier.» Bei PostFinance habe sie vorbildliche Anstellungsbedingungen und attraktive Karrierechancen erlebt. 2007 hat sie die Initiative ergriffen, um den eidgenössischen Fachausweis «Management und Leadership» zu erarbeiten. Auch hier konnte sie auf die Unterstützung von PostFinance zählen. «Sich weiterzuentwickeln, ganz verschiedene Tätigkeiten in ein und demselben Unternehmen ausüben zu können sowie Privat- und Berufsleben unter einen Hut zu bringen, sehe ich als einmalige Chance. Deshalb bin ich immer noch bei PostFinance.»

AUSBILDUNG

Gut gerüstet für die Zukunft

Mit der kaufmännischen Grundbildung Branche Bank bietet PostFinance jungen Menschen nach der Volksschule einen Einstieg in die vielseitige Berufswelt. Ob im Zahlungsverkehr, in der Kundenberatung oder im Produktmanagement: Lernende übernehmen bei PostFinance schon früh Verantwortung und lernen so die Welt der Finanzdienstleistungen von Grund auf kennen. PostFinance stellt jährlich Ausbildungsplätze für Kaufleute Bank in Bern zur Verfügung. Hier werden Lernende im Profil E (erweiterte kaufmännische Grundbildung) oder im Profil M (kaufmännische Grundbildung mit Berufsmatura) ausgebildet. Auch angehende Informatiker/-innen und Mediamatiker/-innen absolvieren ihre praktische Ausbildung bei PostFinance.

Zudem haben auch Kaufleute der Fachrichtung «Dienstleistung und Administration», die verschiedene Einsätze in unterschiedlichen Bereichen der Post absolvieren, einen Praxiseinsatz bei PostFinance.

Ab 2014 wird PostFinance zudem Lehrstellen für die Ausbildung zum Fachmann / zur Fachfrau Kundendialog anbieten.

Gute Entwicklungsperspektiven

Ob als Berufsleute oder Hochschulabsolventinnen und -absolventen, PostFinance bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten: Mit der Ausbildung Kauffrau/Kaufmann Bank stehen Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern Funktionen in den Bereichen «Vertrieb», «Operations» oder «Marketing» sowie zahlreiche attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten im Finanzwesen offen. Hochschulabsolventinnen und -absolventen erhalten im Traineeprogramm Einblick in verschiedene Fachbereiche.

→ www.postfinance.ch/einsteiger

Gelebte Vielfalt

SCHLÜSSELZAHLEN

30%

der Führungspositionen sind von Frauen besetzt.

27%

der Frauen im Kader arbeiten Teilzeit.

11%

ist der Anteil bei den Männern.

VIelfALT UND SELBSTMARKETING

Vielfalt – aktiv gefördert

PostFinance setzt auf allen Hierarchiestufen auf gemischte Teams, um von verschiedenen Erfahrungen, Ideen und Meinungen zu profitieren. Frauen werden mit einem Selbstmarketingkurs gezielt unterstützt.

Bei PostFinance erhalten rund 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 41 Nationen dieselben Chancen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Sprache oder Herkunft. Alle profitieren von fortschrittlichen Arbeitsbedingungen und je nach Funktion auch von Arbeitszeitmodellen wie Jobsharing, Teilzeit- oder Telearbeit.

Mehrwert dank gemischter Teams

PostFinance setzt sich für gemischte Teams auf allen Hierarchiestufen ein. Die unterschiedlichen Persönlichkeiten mit ihren Erfahrungen, Ideen und Meinungen tragen dazu bei, dass PostFinance erfolgreich ist, stets hochwertige Dienstleistungen erbringen und diese gezielt weiterentwickeln kann. Junge Berufsleute, die für eine Führungsposition geeignet sind, fördert PostFinance gezielt und überträgt ihnen früh Verantwortung und erste Führungsaufgaben.

Frauen in Kaderpositionen

PostFinance fördert engagierte Frauen und erleichtert ihnen die Vereinbarung von Beruf und Familie: So sind Teilzeitmodelle zum Bei-

spiel auch in Kaderpositionen erwünscht, und das Prinzip «gleiche Funktion, gleicher Grundlohn» ist selbstverständlich. Der Frauenanteil beträgt 54 Prozent, im Kader sind es 30 Prozent. Für ein Finanzinstitut sind das sehr hohe Werte, die PostFinance weiter ausbauen will. Die Post hat sich zudem durch die Unterzeichnung der «UN Women's Empowerment Principles» langfristig verpflichtet, die Gleichstellung von Frauen im Beruf zu fördern. Diesen Prinzipien lebt auch PostFinance nach. Eine konkrete Massnahme ist der Selbstmarketingkurs: Denn Fachwissen ist nur eine Komponente, die für das berufliche Weiterkommen zählt. Es gilt auch, sich selbst und sein Können gezielt zu zeigen und am beruflichen Beziehungsnetz zu arbeiten. Hier setzen die Selbstmarketingtipps an. Im Kurs lernen die Teilnehmerinnen, wie sie ihre eigenen Kompetenzen professionell kommunizieren, ihre Themen erfolgreich verkaufen, ihre Ziele überzeugend durchsetzen und einen dauerhaften positiven Eindruck hinterlassen.

” —

Um beruflich weiterzukommen, müssen Frauen ihr Können offensiv aufzeigen und am Beziehungsnetz arbeiten.

Valérie Schelker,
Leiterin HR-Strategie und Entwicklung



„ —
PostFinance
fördert gezielt
die Leistungs-
fähigkeit ihrer
Mitarbeitenden.

Nathalie Bourquenoud,
Leiterin Arbeitswelt



Friendly
Work Space
[Film]

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Fit in Beruf und Freizeit

Ergonomische Büroeinrichtung, Nichtraucherchutz sowie Anregungen zu gesunder Ernährung und mehr Bewegung im Alltag sind für PostFinance selbstverständlich. Schon seit Jahren nimmt PostFinance beim Thema Gesundheit eine Vorreiterrolle ein. Deshalb trägt das Finanzinstitut auch das Label «Friendly Work Space».

Mit einem aktiven Gesundheitsmanagement erhält und fördert PostFinance die Leistungsbereitschaft und -fähigkeit der Mitarbeitenden. Dabei setzt PostFinance auf Prävention sowie Absenzen- und Case Management.

Vorbeugen ist besser

PostFinance stellt ihren Mitarbeitenden eine optimale Infrastruktur mit modernen Arbeitsplätzen und Stehtischen sowie kostenlos Wasser und Früchte zur Verfügung. Die Bewegung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördert PostFinance, indem sie sich zum Beispiel an den Abonnementspreisen für ausgewählte Fitnessstudios beteiligt oder Aktionen wie «bike to work» oder «Move for Health» unterstützt. Zudem können Interessierte an Kursen zu Themen wie Ressourcenmanagement oder Arbeitstechnik teilnehmen.

Für Vorgesetzte bietet PostFinance Schulungen und Beratungen zu verschiedenen Aspekten von Führung und Gesundheit an. Denn PostFinance ist überzeugt, dass Führungskräfte einen grossen Einfluss auf die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben. Ein gutes Teamklima, Wertschätzung und regelmässiger Austausch ermöglichen es, Belastungen frühzeitig zu erkennen und Massnahmen zu ergreifen.

PostFinance kümmert sich

Fehlt jemand häufig, lädt der direkte Vorgesetzte zu einem Gespräch ein. Gemeinsam wird geprüft, ob sich im Arbeitsbereich etwas ändern lässt, um die Gesundheit des Mitarbeitenden zu verbessern. Ist der Grund für die Absenzen eine sogenannte Mehrfachproblematik, wie etwa eine Krankheit plus ein Suchtproblem, finanzielle Sorgen oder Partnerschaftsprobleme, kommen seit 2006 Case Manager zum Zug. Ihre Aufgabe ist es, die Probleme der jeweiligen Mitarbeitenden zu analysieren, gemeinsam mit ihnen nach Lösungen zu suchen, Ziele zu vereinbaren und die Mitarbeitenden möglichst schnell und nachhaltig wieder in den Arbeitsprozess zu integrieren.




Friendly Work Space®

PostFinance wurde 2009 von Gesundheitsförderung Schweiz mit dem Label «Friendly Work Space» für ihr systematisches Gesundheitsmanagement ausgezeichnet. Das Qualitätssiegel erhalten Unternehmen, die Massnahmen zur Optimierung der betrieblichen Rahmenbedingungen erfolgreich umsetzen und betriebliches Gesundheitsmanagement als Bestandteil des Unternehmensmanagements betrachten. Grundlage der Beurteilung sind Qualitätskriterien, die von führenden Schweizer Unternehmen zusammen mit Gesundheitsförderung Schweiz entwickelt wurden. 2012 wurde PostFinance erfolgreich rezertifiziert.

Nachhaltigkeit und Engagement

PostFinance setzt auf erneuerbare Energien und investiert in Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz. Per Ende 2013 ist das CO₂-Reduktionsziel mit 732 Tonnen deutlich übertroffen worden → [Seite 25](#). Im April 2013 bezogen 850 Mitarbeitende den neuen 13-stöckigen Hauptsitz im MINERGIE-ECO®-Standard → [Seite 26](#). PostFinance engagiert sich weiterhin für den Schweizer Eishockeysport und geht mit DAS ZELT – Chapiteau PostFinance eine neue Partnerschaft im Kulturbereich ein → [Seite 28](#).

 —
732 t

CO₂ pro Jahr hat PostFinance bis Ende 2013 reduziert. Damit hat sie das Ziel von 662 Tonnen weit übertroffen.

 —
358 kg

Papier verbraucht PostFinance pro Vollzeitstelle.

 —
30 GWh

Energie verbrauchen die Gebäude von PostFinance jährlich. Das sind 6 GWh weniger als vor drei Jahren.

 —
100%

Strom aus «naturemade basic»-zertifizierten erneuerbaren Energien aus der Schweiz decken den Strombedarf von PostFinance.

 —
4 Mio.

Franken spielten die Top Scorer in den letzten zehn Jahren in die Kasse des **Eishockeywachstums**.

 —
165 000

Kulturinteressierte besuchten 2013 DAS ZELT – Chapiteau PostFinance.

Gesellschaftlichen Mehrwert schaffen

PostFinance ist sich ihrer Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft bewusst und handelt entsprechend. Natürliche Ressourcen zu schonen, ist nicht nur eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Vielmehr trägt nachhaltiges Handeln dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit und Glaubwürdigkeit von PostFinance zu stärken. Mit ihrem gesellschaftlichen Engagement fördert PostFinance die junge Generation – Sportlerinnen und Sportler, Musikerinnen und Musiker, Schülerinnen und Schüler sowie Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer. Denn wer morgen kreative Köpfe will, muss heute junge Menschen fördern.



Klimaziel
übertrffen

UMWELTKENNZAHLEN

30 GWh

Energie verbrauchen die
Gebäude von PostFinance.

358 kg

Papier wird pro Vollzeit-
stelle verbraucht.

8 m³

beträgt der Wasserver-
brauch pro Vollzeitstelle.

47 kg

Abfälle pro Vollzeitstelle
gehen ins Recycling.

13 807 t

CO₂ verursacht
PostFinance pro Jahr.

RÜCKBLICK NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE 2011–2013

Ziel übertroffen: CO₂-Emissionen um 732 Tonnen jährlich gesenkt

Um 662 Tonnen wollte PostFinance ihre jährlichen CO₂-Emissionen bis Ende 2013 reduzieren. Mit 732 Tonnen hat sie dieses Ziel deutlich übertroffen. Zum Erfolg trugen Investitionen zur Steigerung der Energieeffizienz und der Einsatz erneuerbarer Energien bei.

Mit den Schwerpunkten Klimaschutz und Energieeffizienz hat PostFinance letztes Jahr ihre Nachhaltigkeitsstrategie 2011–2013 – gestützt auf die Nachhaltigkeitsstrategie der Schweizerischen Post AG – konsequent umgesetzt. Geplant war, die CO₂-Emissionen per Ende 2013 um 662 Tonnen jährlich zu verringern – eine Menge, die dem durchschnittlichen jährlichen Verbrauch von rund 315 Personenwagen entspricht. Mit einer Reduktion von 732 Tonnen ist dieses Ziel mehr als erfüllt. Zu diesem Erfolg trugen Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz sowie der Einsatz erneuerbarer Energien bei.

Fossile Energieträger ersetzt

Im Rechenzentrum Engehalde ist neu anstelle der bestehenden Heizung mit zwei Gaskesseln eine Wärmepumpe im Einsatz. Dadurch werden jährlich 135 000 m³ Erdgas eingespart und der CO₂-Ausstoss um 266 Tonnen reduziert.

Die Heizung im Operations Center Bellinzona wurde bisher mit jährlich mehr als 50 000 Litern Heizöl betrieben. Mit der neuen energieeffizienten Wärmepumpe (Bodenwasser) spart PostFinance jährlich 126 Tonnen CO₂.

Effiziente Technologie eingesetzt

Die bisherigen Anlagen zur unterbrechungsfreien Stromversorgung in den Rechenzentren von PostFinance wurden durch energieeffizientere

Systeme ersetzt. Dadurch können jährliche Verluste von mehr als einer Million Kilowattstunden elektrischer Energie eingespart werden, was dem Stromverbrauch von 300 Haushalten entspricht. Die CO₂-Einsparung beläuft sich jährlich auf 159 Tonnen.

Zertifiziertes Umweltmanagement

Das Umweltmanagementsystem (UMS) von PostFinance orientiert sich an der Umweltmanagementnorm ISO 14001. Mit dem System koordiniert und steuert PostFinance umweltrelevante Aktivitäten und setzt ihre Umweltpolitik auf Basis der definierten Umweltziele in die Tat um. Die Zielerreichung wird regelmässig überprüft und dokumentiert.

Aussagekräftig: der CO₂-Effizienzindex

Mit der Nachhaltigkeitsstrategie 2014–2016 strebt die Post eine CO₂-Effizienzsteigerung von mindestens 10 Prozent per Ende 2016 an (Basisjahr 2010). Dieses Konzernziel wird nicht mehr absolut als Emissionen in Tonnen pro Jahr, sondern in Relation zu den Kerndienstleistungen der Bereiche definiert. Für PostFinance ist die Bezugsgrösse die Anzahl Transaktionen. Neu werden zudem die Themen Aus- und Weiterbildung, Gesundheit und Beschaffung konzeptionell in die Nachhaltigkeitsstrategie des Konzerns integriert und entsprechende Massnahmen entwickelt.



PostFinance bekennt sich zum
Grundsatz der Nachhaltigkeit.

Hansruedi Köng,
Vorsitzender der Geschäftsleitung

NACHHALTIGES BAUEN

PostFinance bezieht neuen Hauptsitz im MINERGIE-ECO®-Standard

Im April 2013 hat die PostFinance AG ihren neuen Hauptsitz bezogen. Das 55-Meter-Hochhaus wurde nach MINERGIE-ECO®-Standard erbaut, der hohe Anforderungen an Wertbeständigkeit, Bauökologie, Energieverbrauch und Arbeitsplatzqualität stellt.



Der MINERGIE-ECO®-Standard

Für die Zertifizierung nach MINERGIE-ECO®-Standard sind Anforderungen in den Bereichen Komfort, Energieeffizienz, Gesundheit und Bauökologie zu erfüllen. Der gesamte Energieverbrauch muss 20 Prozent, der Anteil fossiler Energieträger 50 Prozent unter dem durchschnittlichen Stand der Technik liegen. Die Wertbeständigkeit des Gebäudes und die verwendeten Rohstoffe und Materialien werden ebenso überprüft wie die für deren Produktion eingesetzte Energie.

Gleich neben dem Eisstadion des SC Bern, der PostFinance-Arena, entstand ein 13-stöckiges Bürohochhaus, das auf 15 000 Quadratmetern Platz für 850 Mitarbeitende von PostFinance bietet. Das Gebäude ist mit dem Stadionannexbau verbunden, der 450 weitere Mitarbeitende beherbergt. Mit diesen beiden Gebäuden vereint die Finanzdienstleisterin einen Grossteil ihrer 1800 Mitarbeitenden in Bern am neuen Hauptsitz. So werden Synergien geschaffen und Fahrten und Wege eingespart.

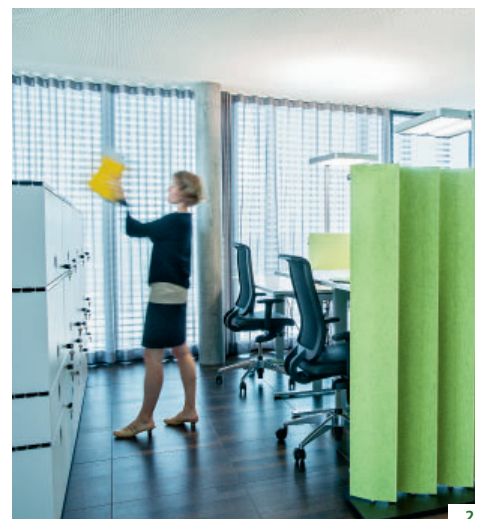
Der PostFinance-Hauptsitz wurde nach den Standards der Vereine MINERGIE® und ecobau zertifiziert. Der MINERGIE®-Standard ist ein freiwilliger Baustandard für Niedrigenergiebauten, der einen rationellen Energieeinsatz, die Nutzung erneuerbarer Energien und die Senkung der Umweltbelastung erfordert. Bei PostFinance nutzen 18 Erdsonden, die 330 Meter tief reichen, die Umgebungswärme. Zur

Heizung und Warmwasseraufbereitung werden drei Wärmepumpen eingesetzt, von denen zwei auch als Kältemaschinen genutzt werden können. Thermoaktive Deckenelemente regulieren die Temperatur in den Räumen, nutzen Restwärme und regulieren darüber hinaus die Feuchtigkeit.

Der MINERGIE-ECO®-Standard verlangt eine sehr gute Arbeitsplatzqualität: Wichtig ist ausser optimalen Tageslichtverhältnissen eine gute Lüftung. Bei PostFinance wird kontinuierlich Frischluft über Doppelböden in den Büros zugeführt. Auch der Schallschutz ist ein Kriterium: sowohl vor Aussenlärm als auch innerhalb der Räume. Dies wird bei PostFinance durch ein ausgeklügeltes Arbeitsplatzkonzept mit Zonen zur Konzentration, Interaktion und Regeneration sowie Schallschutzelementen aus langlebigem Ökofilz aus rezykliertem PET erreicht.



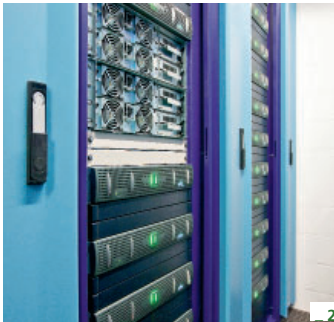
1



2

1 _ Der Empfangsbereich ist grosszügig und modern gestaltet.

2 _ Im neuen Hauptsitz gibt es Zonen zur Konzentration, Interaktion und Regeneration.



1 _
PostFinance investierte in die Gebäudetechnik und reduzierte den Stromverbrauch erheblich.

2 _
Für einen sicheren Betrieb brauchen die Rechenzentren von PostFinance eine ausfallsichere Energieversorgung.

EFFIZIENTE RECHENZENTREN

Stromverbrauch kontinuierlich gesenkt

Hochverfügbare Energieversorgung, ausfallsichere Klimatisierung und Betrieb der IT-Hardware: Für die Rechenzentren Bern und Zofingen braucht PostFinance viel elektrische Energie. Ein effizienter Umgang damit hat aus Umwelt- und Kostengründen deshalb hohe Priorität. Gegenüber 2010 konnte der jährliche Stromverbrauch der Rechenzentren um rund 25 Prozent auf 15 000 Megawattstunden vermindert werden. Seit 2008 stammt dieser Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen.

Die Verfügbarkeit der IT-Hardware in einem Rechenzentrum stellt ebenso hohe Anforderungen an die Infrastrukturanlagen. Dank Investitionen in die Gebäudetechnik konnte der Anteil des Stromverbrauchs der Infrastrukturanlagen kontinuierlich gesenkt werden. Mit einem «Power Usage Effectiveness»-Betriebswert von aktuell 1,45 betreibt PostFinance ihre Rechenzentrumsinfrastruktur im nationalen und internationalen Vergleich sehr energieeffizient.

FAHRZEUGFLOTTE

CO₂-Ausstoss weiter verringert

PostFinance legt für die Neubeschaffung ihrer Geschäftsfahrzeuge CO₂-Limiten fest. Durch den laufenden Ersatz von älteren und CO₂-intensiven Fahrzeugen durch CO₂-effiziente Modelle konnte PostFinance den CO₂-Ausstoss der gesamten Fahrzeugflotte in den letzten vier Jahren von 154 auf 130 Gramm CO₂ pro Kilometer senken. Der durchschnittliche CO₂-Ausstoss der Fahrzeugflotte von PostFinance liegt deutlich unter dem Schnitt aller Neuzulassungen in der Schweiz, der aktuell bei 148 Gramm CO₂ pro Kilometer liegt. Der Fahrzeugbestand blieb gegenüber dem Vorjahr mit rund 300 Kader-, Firmen- und Dienstfahrzeugen praktisch konstant.



Power Usage Effectiveness

Der sogenannte Power Usage Effectiveness (PUE) hat sich als international anerkannter Messwert für die Energieeffizienz von Rechenzentren etabliert. Der PUE ist definiert als das Verhältnis des gesamten elektrischen Energieverbrauchs des Rechenzentrums (IT-Hardware plus Infrastrukturkomponenten) zum elektrischen Energieverbrauch der IT-Hardware alleine während eines gesamten Betriebsjahres.



Energie effizient einzusetzen, hat aus Umwelt- und Kostengründen hohe Priorität.

Hansruedi Köng,
Vorsitzender der Geschäftsleitung

SPONSORING

Engagement für Sport und Kultur

PostFinance fördert den Schweizer Eishockeysport weiterhin und geht mit DAS ZELT – Chapiteau PostFinance eine neue Partnerschaft im Kulturbereich ein.

PostFinance ist seit 2001 die starke Partnerin des Schweizer Eishockeys und wird es auch mindestens bis 2017 bleiben. Dazu hat sie ihren Vertrag mit der Swiss Ice Hockey Federation (SIHF) um vier Jahre verlängert. Zudem unterstützt PostFinance zehn National-League-A-Clubs mit einem direkten Engagement.

Schwerpunkt Nachwuchsförderung

Den Eishockeynachwuchs fördert das Finanzinstitut mit der «PostFinance Trophy», dem grössten nationalen Schülerturnier sowie mit dem Projekt «PostFinance Top Scorer». In der Saison 2012/2013 erspielten die Top Scorer der National-League-Clubs mit ihren Toren und Assists 173 200 Franken für die clubeigenen Junioren. PostFinance verdoppelte die Summe und überwies im Berichtsjahr 346 400 Franken zur Unterstützung der Junioren-Nationalmannschaften an Swiss Ice Hockey. Seit der Einführung des Top-Scorer-Konzepts vor zehn Jahren hat PostFinance den Schweizer Eishockeynachwuchs mit rund 4 Millionen Franken unterstützt.

Für die Sportstars von morgen

Seit 2008 ist PostFinance Gold-Partnerin der Stiftung Schweizer Sporthilfe und unterstützt insbesondere die Nachwuchsförderung. Sieben junge Sporttalente fördert PostFinance zudem mit einer direkten Patenschaft. Neu tritt PostFinance ausserdem als Eventpartnerin des Super10Kampfs auf. An der von der Sporthilfe organisierten Veranstaltung im Hallenstadion Zürich messen sich Stars aus Sport und Unterhaltung in einem Show-Wettkampf. Der Erlös kommt dem Nachwuchssport zugute.

Kulturelles Engagement

Als Partnerin des Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchesters (SJSO) setzt sich PostFinance seit 2006 auch im Kulturbereich für den Nach-

wuchs ein. Das Finanzinstitut unterstützt die SJSO-Konzerttourneen, die jeweils im Frühling und im Herbst stattfinden.

DAS ZELT – Chapiteau PostFinance

Seit Januar 2013 ist PostFinance die neue Hauptpartnerin von DAS ZELT. Das Schweizer Tourneetheater erhält damit auch eine Namensweiterung und heisst neu DAS ZELT – Chapiteau PostFinance. Die Partnerschaft mit PostFinance ermöglicht es, die Tournee auszubauen, damit noch mehr Kulturinteressierte in allen Landesteilen in den Genuss des vielseitigen Angebots kommen können. So wurde die Anzahl der Standorte von 16 auf 21 erweitert und in die Qualität der Infrastruktur investiert. Zudem wird für die Jugendlichen eine spezielle Eventreihe lanciert, und auch die ganz Kleinen kommen im KINDERZELT – Chapiteau PostFinance auf ihre Kosten. DAS ZELT – Chapiteau PostFinance ist neben dem langjährigen Engagement im Schweizer Eishockey das zweitgrösste Sponsoringprojekt von PostFinance.

Jungunternehmen unterstützen

PostFinance hilft Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern bei den ersten Schritten in die Selbstständigkeit. Dazu unterstützt sie Plattformen wie das Institut für Jungunternehmen (IFJ), das Gründerzentrum Bern und startups.ch.

→ www.ifj.ch
→ www.startups.ch



PostFinance unterstützt Jungunternehmer und junge Talente in den Bereichen Sport und Kultur.

Ursula Käser Aebi,
Leiterin Kommunikation



1



2



3

1 – Seit über zehn Jahren unterstützt PostFinance den Schweizer Eishockeynachwuchs.

2 – PostFinance fördert das musikalische Talent von Jugendlichen und unterstützt ihre Konzerttourneen.

3 – Als Hauptpartnerin von DAS ZELT – Chapiteau PostFinance fördert die Finanzdienstleisterin ein breit gefächertes Kulturangebot.

Lagebericht

PostFinance gehört zu den führenden Finanzinstituten der Schweiz. Mit 965 Millionen abgewickelten Transaktionen im Zahlungsverkehr belegt PostFinance die Spitzenposition im Schweizer Markt. 2,9 Millionen Kundinnen und Kunden schenken PostFinance ihr Vertrauen. Im Jahr 2013 flossen PostFinance Neugelder in der Höhe von 4,3 Milliarden Franken zu.

Ende 2013 beschäftigte PostFinance 3931 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies entspricht 3432 Vollzeitstellen.

Am Ende des Geschäftsjahres wies PostFinance eine Bilanzsumme von 115 Milliarden Franken aus und erwirtschaftete ein Betriebsergebnis (EBIT) von 719 Millionen Franken und ein Unternehmensergebnis (EBT) von 856 Millionen Franken (jeweils nach der Konzernrichtlinie IFRS).

Geschäftstätigkeit

Märkte

PostFinance gehört zu den führenden Finanzinstituten der Schweiz. Als Nummer eins im Schweizer Zahlungsverkehr sorgt PostFinance täglich für einen reibungslosen Geldfluss. In den Teilmärkten Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen und Finanzieren bietet PostFinance den Kundinnen und Kunden alles, was sie für den täglichen Umgang mit Geld brauchen. Dazu gehören verständliche Produkte zu attraktiven Konditionen genauso wie der unkomplizierte Umgang mit dem Unternehmen.

Kunden

2,6 Millionen Privatkunden und 306 000 Geschäftskunden schenken PostFinance das Vertrauen. Die Angebote sind leicht verständlich und benutzerfreundlich, damit die Kundinnen und Kunden ihre Finanzen jederzeit selbstständig regeln können. Sie nutzen Beratungsleistungen in den Filialen, den Poststellen, online oder telefonisch in den Kontaktcentern rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. Geschäftskundinnen und -kunden berät PostFinance persönlich im Betrieb.

Rahmenbedingungen

Gesetzlicher Rahmen

Seit 2013 ist
PostFinance eine
Aktiengesellschaft.

PostFinance ist seit 2013 eine eigenständige privatrechtliche Aktiengesellschaft im vollständigen Besitz der Schweizerischen Post AG. Das Finanzinstitut verfügt seit dem 26. Juni 2013 über eine Bank- und Effektenhändlerbewilligung und ist der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt. Nach wie vor sind aber auch die Postgesetzgebung und die strategischen Ziele des Bundesrats für die Schweizerische Post relevant für die Geschäftstätigkeit von PostFinance. Die Postgesetzgebung hält insbesondere fest, dass PostFinance die Grundversorgung im Zahlungsverkehr in der ganzen Schweiz sicherstellen muss. Ferner hält sie fest, dass PostFinance keine Kredite und Hypotheken an Dritte vergeben darf.

Entwicklungen

Kundinnen und Kunden

Die Kunden sind infolge des technologischen Fortschritts immer besser vernetzt und dadurch auch besser informiert. Durch die Flut der Informationen nimmt jedoch die Komplexität für jeden Einzelnen zu. Sie suchen deshalb nach einfachen Lösungen, die ihnen Sicherheit und Komfort bieten.

Konkurrenz

PostFinance bewegt sich in einem dynamischen Marktumfeld mit zunehmender Wettbewerbsintensität. Die digitale Revolution hat das Retailbanking erfasst. Zunehmend drängen neue Mitbewerber aus anderen Branchen in den Bereich Zahlungsverkehr und das Retailbanking.

Wirtschaft

Die globale Konjunktur bleibt unbeständig. Im Vergleich zum europäischen Wirtschaftsraum präsentiert sich die Wirtschaftslage in der Schweiz grundsätzlich stabil. Die konjunkturelle sowie zins- und geldpolitische Entwicklung der Schweiz ist massgeblich abhängig vom weiteren Verlauf der Schul-

denkrise. So kann kurz- bis mittelfristig nicht von grossen Zinserhöhungen ausgegangen werden. Der Druck auf die Zinsmarge wird deshalb weiterhin hoch bleiben.

Regulation

Die regulatorischen Anforderungen im Banking nehmen zu. Insbesondere die verstärkte internationale Harmonisierung führt dazu, dass Gesetze über kurz oder lang auch in der Schweiz zur Anwendung kommen oder eine entsprechende Schweizer Lösung hervorrufen. Daneben stehen vor allem mehr Transparenz und höhere Informationsanforderungen gegenüber den Kunden, den Behörden und der Öffentlichkeit im Zentrum der neuen Regulierungen.

Strategie

PostFinance – der einfachste Umgang mit Geld

PostFinance setzt sich zum Ziel, ihren Kundinnen und Kunden den Umgang mit Geld so einfach wie möglich zu machen. Das umfassende Verständnis, was Kundinnen und Kunden heute und morgen dazu brauchen, ist die Grundlage dafür. Daran zu arbeiten, ist Antrieb aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance. Um die Ziele zu erreichen, will PostFinance auch unkonventionelle Wege gehen und die Kundinnen und Kunden immer wieder aufs Neue positiv überraschen.

Positionierung

PostFinance verfolgt eine Differenzierungsstrategie und positioniert sich am Markt als «erste Wahl für Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen selbstständig verwalten». Weitere Positionierungselemente sind der offene Zugang über alle Kontaktpunkte, einfache und preiswerte Produkte, die Fokussierung auf die Teilmärkte Zahlen und Sparen sowie die PostFinance-Kultur.

Strategische Ziele

PostFinance will den Marktanteil bezüglich der Kundengelder konsolidieren, die Nummer eins im Zahlungsverkehr bleiben und die Selbstständigkeit der Kundinnen und Kunden erhöhen.

Auf finanzieller Ebene wird ein branchenüblicher Return-on-Equity angestrebt (aktuell 7 bis 10 Prozent), und die Kosteneffizienz soll gesteigert werden.

Strategische Stossrichtungen

PostFinance verfolgt drei strategische Hauptstossrichtungen, gemeint als Schwerpunkte der Veränderung von PostFinance in der laufenden Strategieperiode:

- Migration Zahlungsverkehr: Ziel ist die nachhaltige Sicherung der Position als Nummer eins im Zahlungsverkehr durch Modernisierung der IT-Infrastruktur und Implementierung der neuen nationalen und internationalen Formate bei den Produkten.
- End-to-End-Prozesse: Ziel ist der Aufbau und Betrieb eines PostFinance-weiten, umfassenden End-to-End-Prozessmanagements. Das Prozessmanagement dient zur Umsetzung der Strategie, bei der die Kostenoptimierung und die Gestaltung von Kundenprozessen, die die Selbstbedienung fördern, im Fokus stehen.
- Neue Dienstleistungen: Ziel ist die Entwicklung von neuen Dienstleistungen entlang des Kerngeschäfts von PostFinance. Damit soll die Substitution durch neue Mitbewerber vermieden, die Selbstständigkeit der Kundinnen und Kunden gefördert und die Ertragskraft ausserhalb des Zinsdifferenzgeschäfts gesteigert werden. Im Zentrum steht im Retailgeschäft der Ausbau des digitalen Leistungsangebots. Für anspruchsvolle Geschäftskunden liegt der Fokus auf dem Thema Working Capital Management. Ziel ist es, die Kunden im Debitoren-, Kreditoren- und Liquiditätsmanagement sowie bei den Bestandsprozessen besser zu unterstützen.

Kommentar zur Geschäftsentwicklung

Kennzahlen

Trotz angespannter Lage an den Finanz- und Kapitalmärkten weist PostFinance wiederum ein Rekordergebnis aus. Die Margenerosion durch die anhaltende Tiefzinsphase belastete trotz höherer Volumen das Zinsergebnis. Die konservative Anlagepolitik führte zu Wertaufholungen im Zinsengeschäft. PostFinance verfolgte weiterhin eine konsequente Kostenorientierung und tätigte Ausgaben und Investitionen im Sinne der Nachhaltigkeit. Das hohe Vertrauen in PostFinance zeigte sich erneut im signifikanten Zufluss von Kundengeldern.

Die Absatz- und Transaktionszahlen bestätigen die Ausrichtung auf Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen selbstständig verwalten und die einfachen, attraktiven Produkte nutzen.

PostFinance AG Kennzahlen 2013 mit Vorjahresvergleich		2013	2012
Finanzen (nach Konzernrichtlinie IFRS)			
Geschäftsertrag	Mio. CHF	1 646	1 534
Betriebsergebnis (EBIT)	Mio. CHF	719	625 ²
Unternehmensergebnis (EBT)	Mio. CHF	856 ³	619 ²
Bilanzsumme	Mio. CHF	115 193	114 727 ²
Return-on-Equity ¹	%	17,5	n. a.
Cost-Income-Ratio	%	56,3	59,3 ²
Kundengelder und Kundenvermögen			
Neugeldzufluss ⁴	Mio. CHF	4 256	9 200
Kundenvermögen	Mio. CHF kum. Ø	112 036	103 850
Fonds, Wertschriften und Lebensversicherungen	Mio. CHF kum. Ø	5 495	4 692
Kundengelder	Mio. CHF kum. Ø	106 542	99 158
Ausleihungen			
Ausleihungen Geschäftskunden beansprucht	Mio. CHF	7 271	6 379
Hypotheken ⁵	Mio. CHF	4 424	4 167
Kunden			
Kunden	Tsd.	2 888	2 922
Privatkunden	Tsd.	2 582	2 612
Geschäftskunden (inkl. Banken und Dienststellen)	Tsd.	306	310
Nutzerinnen und Nutzer von E-Finance	Tsd.	1 546	1 463
Kundenzufriedenheit Privatkunden	Index	85	85
Kundenzufriedenheit Geschäftskunden	Index	83	84
Konten			
Privatkonten	Tsd.	2 645	2 570
Sparkonten Privatkunden	Tsd.	1 013	1 017
E-Sparkonten Privatkunden	Tsd.	572	541
Geschäftskonten	Tsd.	398	392
Transaktionen			
Transaktionen	Mio.	965	932
Personal			
Durchschnittlicher Personalbestand	Vollzeitstellen	3 432	3 473
Personalzufriedenheit	Index	78	79

1 Return-on-Equity = Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS / durchschnittliches anrechenbares Eigenkapital nach RRV

2 Restatement 2012 aufgrund IAS 19 revised. Auswirkung auf EBIT: 4 Millionen Franken; auf EBT: 12 Millionen Franken

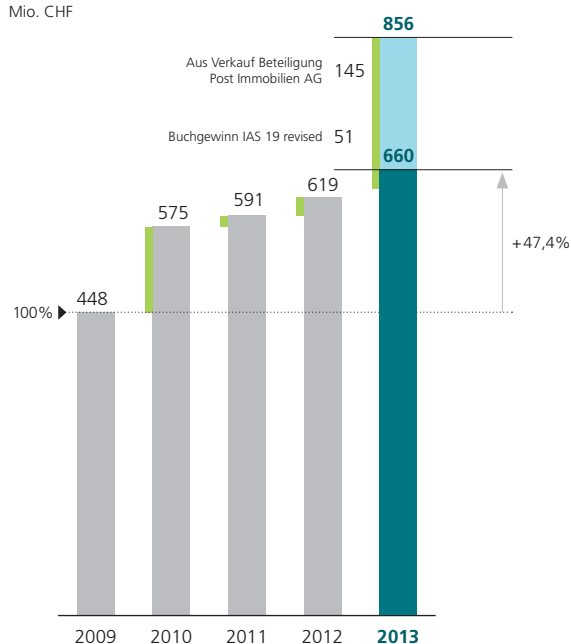
3 Inkl. einmaligem Finanzerfolg aus dem Verkauf der Beteiligung an der Post Immobilien AG von 145 Millionen Franken

4 Neue Berechnungsmethodik Neugeldzufluss ab 1. Januar 2013

5 Kommissionsgeschäft in Kooperation mit Finanzpartnern

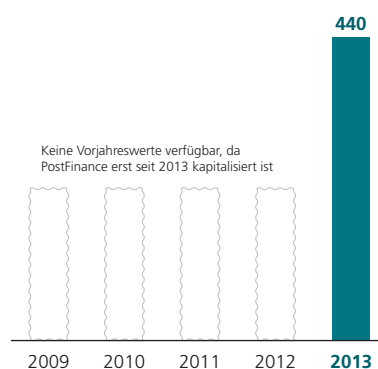
Unternehmensergebnis (EBT)

2009 bis 2013
Mio. CHF



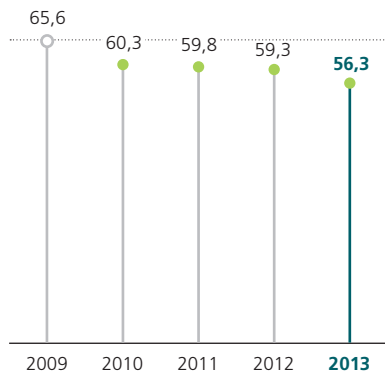
Unternehmensmehrwert

2009 bis 2013
Mio. CHF



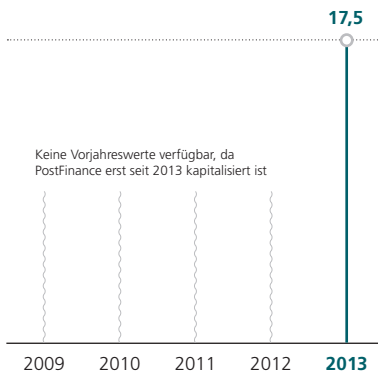
Cost-Income-Ratio

2009 bis 2013
Prozent



Return-on-Equity¹

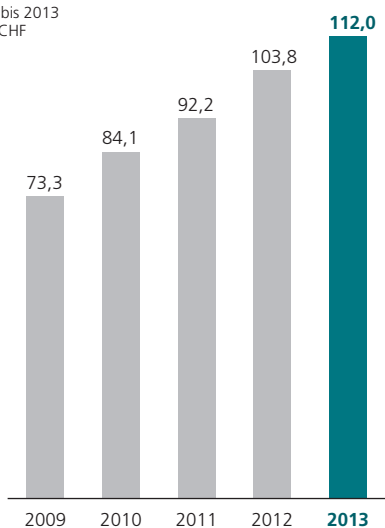
2009 bis 2013
Prozent



¹ Definition siehe Fussnote auf Seite 32 unten

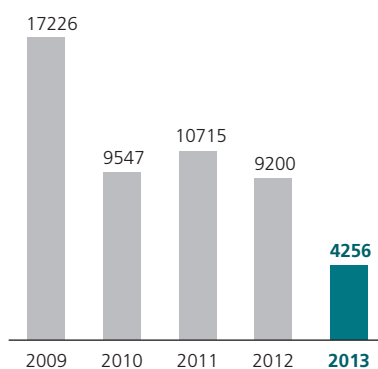
Durchschnittliche Kundenvermögen

2009 bis 2013
Mrd. CHF



Neugeldzufluss

2009 bis 2013²
Mio. CHF



² Werte 2009 bis 2012 angepasst

Hoher Druck auf die Zinsmarge

Entwicklung des Umfelds

Die Zentralbank der USA wie auch die Europäische Zentralbank halten an einer expansiven Geldpolitik fest. Die Leitzinssätze notieren auf Tiefstständen. Die weitere Entwicklung der Geld- und Kapitalmärkte hängt vom Verlauf der Schuldenkrise in der EU und von den globalen Aussichten ab. Trotz moderatem Aufschwung der Schweizer Wirtschaft und bei deren wichtigsten Handelspartnern wird die Zinsbaisse die Ergebnisse der Finanzinstitute beeinflussen. Die beschränkten Anlagemöglichkeiten am Finanzmarkt üben weiterhin Druck auf die Margen im Zinsdifferenzgeschäft aus.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahr um 0,5 Milliarden Franken. Mit der Ausgliederung von PostFinance aus dem Stammhaus der Schweizerischen Post wurde ein Eigenkapital in Form von 2 Milliarden Franken Aktienkapital sowie Agio von 1,8 Milliarden Franken gebildet. Die Liberierung erfolgte einerseits mit der Übernahme von Liegenschaften sowie der Verrechnung der bisherigen Konzernverpflichtung (Bareinlage). Erstmals sind im Jahresabschluss die Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer (IAS19) direkt bilanziert. Aufgrund der gemäss Postorganisationsgesetz vorgesehenen steuerneutralen Aufwertungen ergibt sich per 31. Dezember 2013 ein hoher Anteil an latenten Steuerguthaben. Die Kundeneinlagen verringerten sich per Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Milliarden Franken. Diese Abnahme ist begründet durch die Unterstellung der PostFinance AG unter das Bankengesetz. Damit ergab sich für die Banken bezüglich der Gegenparteizuscheidung eine Veränderung, die Einfluss auf die Diversifikation in der Risikogewichtung und damit eine erhöhte Eigenmittelunterlegungspflicht zur Folge hatte. PostFinance hält weiterhin einen hohen Anteil ihres Vermögens in überjährigen festverzinslichen Finanzanlagen im In- und Ausland. Per 31. Dezember 2013 besteht weiterhin eine sehr hohe Liquidität bei der Schweizerischen Nationalbank.

Bilanz

PostFinance AG Bilanz nach Konzernrichtlinie IFRS		
Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Aktiven		
Kassenbestände	1 989	2 068
Forderungen gegenüber Finanzinstituten	44 027	44 028
Verzinsliche Kundenforderungen	542	93
Forderungen aus Lieferung und Leistung	28	518 ¹
Sonstige Forderungen	755	819
Vorräte	2	3
Finanzanlagen	66 697	67 136
Beteiligungen	15	15
Sachanlagen	436	38
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	106	–
Immaterielle Anlagen	23	9
Latente Steuerguthaben	573	–
Total Aktiven	115 193	114 727
Passiven		
Kundengelder	109 498	111 139
Übrige Finanzverbindlichkeiten	45	76
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	138	2 123
Sonstige Verbindlichkeiten	229	187
Rückstellungen	208	5
Latente Steuerverbindlichkeiten	25	–
Eigenkapital	3 752	578
Jahresergebnis	1 298	619 ¹
Total Passiven	115 193	114 727

¹ Restatement 2012 aufgrund IAS 19 revised. Auswirkung auf Jahresergebnis: 12 Millionen Franken

Das Zinsdifferenzgeschäft ist die wichtigste Ertragsquelle.

Ertragslage

Geschäftsertrag

Das Zinsdifferenzgeschäft bildet die wichtigste Ertragsquelle von PostFinance. Die Zinsmargen gerieten durch die angespannte Lage an den Finanzmärkten und die fortwährende Tiefzinslage weiter unter Druck. Die höheren Volumina vermochten die Auswirkungen der Margenerosion auf das Zinsergebnis nicht vollumfänglich aufzufangen. Die nachhaltige Anlagepolitik erlaubte ein Auflösen früher getätigter Pauschal- und Einzelwertberichtigungen. Dieser Effekt führte zu einem Mehrerfolg aus dem Zinsengeschäft nach Wertberichtigungen von 15 Millionen Franken (+ 1,5 Prozent).

Die Erträge im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft entwickelten sich im Vorjahresvergleich dank höherer Absatzmengen und der intensiveren Produktnutzung positiv. Aufwandseitig verursachte die Umstellung der Entschädigungssystematik für Schaltertransaktionen in den Poststellen einen stark erhöhten Dienstleistungsaufwand. Der Dienstleistungserfolg sank hierdurch um 143 Millionen Franken. Wegen des zugesprochenen Nettokostenausgleichs hebt sich dieser Effekt grösstenteils auf (Position Übrige Erträge).

Volumensteigerungen im internationalen Zahlungsverkehr bewirkten Mehrerträge im Handelsergebnis von 15 Millionen Franken (+ 10 Prozent).

Der übrige Erfolg weist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 212 Millionen Franken aus. Nebst der erwähnten Ausgleichszahlung tragen die Mieterträge der im Jahr 2013 übernommenen Liegenschaften zu diesem Ergebnis bei.

Geschäftsaufwand

Der Personalaufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 54 Millionen Franken. Grund hierfür war ein Buchgewinn nach IAS 19 revised von 51 Millionen Franken infolge Planänderung im Vorsorgereglement. Die übrigen Positionen des Personalaufwands entwickelten sich erwartungsgemäss. Im Sachaufwand (+ 50 Millionen Franken) verbuchte PostFinance erstmals Management- und Licence-Fees zugunsten der Schweizerischen Post sowie Kapitalsteuern. Die Abschreibungen haben sich infolge des im Jahr 2013 übernommenen Immobilienbestands erhöht. Der Geschäftsaufwand 2013 entspricht dem Vorjahreswert.

Betriebsergebnis (EBIT)

PostFinance erzielte ein Betriebsergebnis vor Steuern und Finanzerfolg von 719 Millionen Franken (+ 94 Millionen Franken). Trotz schwieriger Bedingungen an den Finanzmärkten konnte PostFinance den Gewinn steigern und insbesondere volumen- und ertragsmässig im ganzen Finanzdienstleistungsgeschäft zulegen. Das Ergebnis widerspiegelt das hohe Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden in unsere Produkte und Dienstleistungen, die nachhaltige Anlage- und Risikopolitik sowie die konsequente Kostenausrichtung.

Finanzerfolg

Mit dem Verkauf der Beteiligung an der Post Immobilien AG an die Schweizerische Post AG realisierte PostFinance einen Finanzerfolg von 145 Millionen Franken.

Unternehmensergebnis (EBT)

PostFinance weist im Jahr 2013 ein Unternehmensergebnis (EBT) von 856 Millionen Franken aus (+ 237 Millionen Franken). Einmalige und erstmalige Verbuchungen erschweren den Vergleich zum Vorjahr.

Überleitung Erfolgsrechnung vom Segmentausweis zum Jahresergebnis PostFinance

In ihrer Berichterstattung weist die Schweizerische Post das Segment Retailfinanzmarkt aus. Dieses stellt die Konzernsicht mit Zuweisungen von einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen von PostFinance zu anderen Konzerneinheiten dar. Weiter enthält es die voll konsolidierten Beteiligungen. Die nachstehende Tabelle leitet dieses Ergebnis zum Jahresergebnis PostFinance nach Konzernrichtlinie IFRS über.

PostFinance AG Überleitung Erfolgsrechnung		
Segmentausweis zum Jahresergebnis PostFinance nach Konzernrichtlinie IFRS		
Mio. CHF	2013	2012
Betriebsergebnis (EBIT) Segment vor Fees und Nettokostenausgleich	588	623
Aufwand Management- und Licence-Fees sowie Ertrag Nettokostenausgleich	129	–
Betriebsergebnis (EBIT) Segment nach Fees und Nettokostenausgleich	717¹	623¹
Finanzerfolg	143	–
Beteiligungserträge Tochtergesellschaften und assoziierte Gesellschaften	–2	–2
Betriebserfolg Tochtergesellschaften	–2	–2
Unternehmensergebnis (EBT)	856	619
Ertragssteuern	–75	–
Latente Steuern	517	–
Jahresergebnis	1 298	619

¹ Betriebsergebnis (EBIT) Segment minus Betriebserfolg Tochtergesellschaften = Betriebsergebnis (EBIT) PostFinance AG (2013 = 719 Millionen Franken, 2012 = 625 Millionen Franken)

Erfolgsrechnung

PostFinance AG Erfolgsrechnung nach Konzernrichtlinie IFRS		
Mio. CHF	2013	2012
Zinserfolg nach Wertberichtigungen	1 078	1 063
Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft	104	247
Erfolg aus dem Kommissionsgeschäft	62	56
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	162	147
Erfolg aus Finanzaktiva	25	18
Übriger Erfolg	215	3
Geschäftsertrag	1 646	1 534
Personalaufwand	–421	–475 ¹
Sachaufwand	–476	–426
Geschäftsaufwand	–897	–901
Bruttogewinn (EBDIT)	749	633
Abschreibungen	–30	–8
Betriebsergebnis (EBIT)	719	625
Finanzerfolg	137	–6 ¹
Unternehmensergebnis (EBT)	856	619
Aufwand für laufende Steuern	–75	–
Aufwand für latente Steuern	517	–
Aufwand nicht rückforderbare Quellensteuer	0	–
Ertragssteuern	442	–
Jahresergebnis	1 298	619

¹ Restatement 2012 aufgrund IAS 19 revised. Auswirkung auf EBIT: 4 Millionen Franken; auf EBT: 12 Millionen Franken

Wesentliche nicht finanzielle Ergebnisse

Kundenzufriedenheit

Treiber der Kundenzufriedenheit sind einfache und zuverlässige Dienstleistungen.

Die Gesamtzufriedenheit mit PostFinance benoten Privatkunden mit 85 und Geschäftskunden mit 83 Punkten auf einer 100er-Skala. Im Vergleich zum Vorjahr ist keine statistisch signifikante Veränderung festzustellen. 96 Prozent der befragten Privat- und Geschäftskunden bezeichnen sich selbst als zufrieden, sehr zufrieden oder begeistert. Die Gesamtzufriedenheit der Privatkunden ist seit 2001 von 82 auf 85 Punkte gestiegen. Bei den Geschäftskunden konnte im gleichen Zeitraum eine Steigerung von 79 auf 83 Punkte verzeichnet werden. Wichtigste Treiber für die Kundenzufriedenheit sind die Einfachheit und Zuverlässigkeit der Dienstleistungen sowie das Image von PostFinance als sicheres, vertrauenswürdiges und faires Finanzinstitut.

Mitarbeitermotivation

Die Leistungsbereitschaft der Mitarbeitenden ist sehr hoch.

Die Mitarbeitenden von PostFinance sind in hohem Masse engagiert und zufrieden mit ihrer Arbeitgeberin. PostFinance führte vom 8. bis 31. Mai 2013 die jährliche Personalumfrage bei 3838 Mitarbeitenden durch, 89 Prozent der Mitarbeitenden haben den Fragebogen beantwortet. Der Rücklauf hat im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozent zugenommen. Dieser Wert zeigt, dass die Akzeptanz der Umfrage, die Benutzerfreundlichkeit der Onlinebefragung sowie die Einbindung des Instruments in der Führung Bestand haben.

Viele Mitarbeitende sind stolz darauf, für PostFinance zu arbeiten, und stehen hinter den Dienstleistungen ihres Unternehmens. Die Leistungsbereitschaft der Mitarbeitenden ist sehr hoch und liegt bei 89 von 100 Punkten. Erneut schnitt denn auch die Beurteilung des persönlichen Engagements mit einem sehr hohen Wert von 91 Punkten am besten ab. Der Index «Engagement» setzt sich zusammen aus den Fragen zur Einstellung und zum Verhalten der Mitarbeitenden (Leistungsbereitschaft, Identifikation und Personalfluktuat) und liegt bei 86 Punkten. Werte grösser als 85 Punkte entsprechen einer sehr hohen positiven Beurteilung.

Die Personalzufriedenheit lag bei 78 Punkten, was einer hohen positiven Beurteilung entspricht. Die Qualitätsfaktoren Arbeitssituation und Bereichsfiness liegen bei 76 bzw. 74 Punkten und entsprechen einer hohen und mittleren Beurteilung. Die hohe Beteiligung an der Personalumfrage und die Ergebnisse zeigen ein grosses Mitgestaltungsinteresse unserer Mitarbeitenden.

Risikobeurteilung

Der ständige Ausschuss Risk setzt sich aus mindestens drei Verwaltungsratsmitgliedern zusammen. Er unterstützt den Verwaltungsrat als oberstes Unternehmensleitungs- und Aufsichtsorgan insbesondere in den Themenbereichen: Risikomanagement und Risikokontrolle der finanziellen Risiken; Risikopolitik (finanzielle Risiken; Anlagepolitik) und periodische Überprüfung der Vorgaben zur Steuerung der finanziellen Risiken; Normeneinhaltung (Compliance); Sicherstellung, dass alle wesentlichen finanziellen und Compliance-Risiken im Unternehmen erfasst, begrenzt und überwacht werden; Überwachung der Organisation und der Prozesse des internen Kontrollsystems (IKS) bei den finanziellen und Compliance-Risiken sowie Sicherstellung eines unternehmensweiten Managementsystems für die finanziellen Risiken und einer effektiven Compliance. Der Verwaltungsratsausschuss Risk arbeitet eng mit dem Verwaltungsrat, der Geschäftsleitung und der internen Revision zusammen. Weitere Ausführungen zum Risikomanagement (Organisation, finanzielles und operationelles Risikomanagement) enthält das Kapitel 3 der statutarischen Jahresrechnung.

Volumen im Kundengeschäft

Im Kerngeschäft Zahlen und Sparen wuchs PostFinance weiter. Der Neugeldzufluss von 4,3 Milliarden Franken lag unter dem Vorjahreswert. Im Interbankengeschäft nahmen die Volumen ab. Dies ist durch die Unterstellung von PostFinance unter das Bankengesetz begründet. Diese ergab für die Banken bezüglich Gegenparteizuscheidung eine Veränderung, die Einfluss auf die Diversifikation in der Risikogewichtung ausübte und damit eine erhöhte Eigenmittelunterlegungspflicht zur Folge hatte. Im Segment der Privat- und Geschäftskunden verzeichnete PostFinance namhafte Volumenzunahmen. Mit 965 Millionen abgewickelten Transaktionen steht PostFinance kurz vor dem Durchbruch zur Milliardengrenze. Insgesamt wickelten unsere Kundinnen und Kunden Transaktionen mit einem Gesamtvolumen von 1700 Milliarden Franken ab. Die Zahlen verdeutlichen die Bedeutung von PostFinance im Schweizer Retailbankenmarkt. Während sich die Einzahlungen in den Poststellen weiterhin rückläufig bewegen und durch die elektronische Abwicklung im E-Finance substituiert werden, verzeichnen die Transaktionen im Handel (EFT/POS) und im internationalen Zahlungsverkehr eine starke Zunahme. Im Kommissionsgeschäft nahm das Absatzvolumen für Fonds-, E-Trading-, Lebensversicherungs- sowie Hypothekenangebote stark zu. PostFinance bietet diese Produkte in Kooperation mit Partnern an. Die Beziehung zu unseren Kundinnen und Kunden vertiefte sich durch die Produktnutzung aus unterschiedlichen Teilmärkten.

Innovation und Projekte

Als Unternehmen, das für seine Kundinnen und Kunden auch in Zukunft relevant sein will, befasst sich PostFinance täglich mit der Zukunft. PostFinance betreibt deshalb ein strategisches Innovationsmanagement auf drei Ebenen. Erstens setzt sich PostFinance vertieft mit aktuellen Trends auseinander, um den Weitblick und die Offenheit zu behalten. Zweitens betreibt PostFinance Exploration, um vielversprechende Ideen zu identifizieren und zu verstehen. Drittens unterhält PostFinance einen Innovationsprozess, um potenzielle Geschäftsideen zu vertiefen und bis zur Umsetzungsreife zu entwickeln. Mit Innovationen will PostFinance neue, zinsunabhängige Ertragsquellen erschliessen. Der Fokus der

Innovation liegt auf den Bereichen Digitalisierung sowie Wachstum entlang der Wertschöpfungskette unserer Kundinnen und Kunden. Basis für die Innovationen bildet die starke Marktposition im Kerngeschäft Zahlungsverkehr.

Aussergewöhnliche Ereignisse

Am 26. Juni 2013 wurde PostFinance in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft überführt und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt. Sie erhielt damit eine branchenkonforme Aufsicht, die ihrer Bedeutung als eines der führenden Schweizer Finanzinstitute Rechnung trägt. Mit der FINMA-Unterstellung erhielt PostFinance die Bank- und Effektenhändlerbewilligung und die Möglichkeit, Produkte selbstständig anzubieten, für die sie bisher Kooperationen mit Banken eingehen musste. Kredite und Hypotheken hingegen kann PostFinance gemäss dem Postorganisationsgesetz nach wie vor nicht selbstständig vergeben. In diesem Bereich arbeitet sie weiterhin mit anderen Banken zusammen. PostFinance erfüllt alle organisatorischen, finanziellen und personellen Anforderungen einer Bank. Der neue Verwaltungsrat übernahm seine Aufgabe als oberstes strategisches Organ von PostFinance. PostFinance hält die neuen Eigenmittelvorschriften gemäss Basel III sowohl hinsichtlich der Höhe als auch bezüglich der Qualität des Eigenkapitals bereits ein.

Standard & Poor's (S&P) stufte PostFinance mit einem Rating von AA+ ein. Die Ratingagentur berücksichtigte verschiedene Faktoren wie die allgemeine Geschäftsposition, den Grundversorgungsauftrag, die Eigentumsverhältnisse, die Kapitalausstattung, die Ertragslage, die Risiken sowie die Finanzierungs- und Liquiditätssituation. Das Rating beweist, dass PostFinance auch nach der Ausgliederung in eine AG ein sicheres und vertrauenswürdiges Finanzinstitut ist. Sie ist gut kapitalisiert und verfügt über eine hohe Kreditwürdigkeit.

Am 2. April 2013 fand am neuen Hauptsitz an der Mingerstrasse 20 in Bern die termingerechte Schlüsselübergabe statt. Mit dem neuen Hauptsitz wurden die Mitarbeitenden zusammengeführt, die vorher in Bern an fünf Standorten tätig waren. Der neue 13-stöckige Hauptsitz mit 55 Metern Höhe, 850 Arbeitsplätzen und 15 000 m² Bruttogeschossfläche ist eines der grössten Bauwerke in Bern. Zusammen mit den bereits in der PostFinance-Arena bestehenden Arbeitsplätzen werden rund 1300 Arbeitsplätze am Standort Mingerstrasse domiziliert. Das Gebäude entspricht dem MINERGIE-ECO®-Standard. MINERGIE bedeutet hohe Lebensqualität bei geringer Umweltbelastung und hoher Energieeffizienz. Der Zusatz ECO zeugt von einer gesunden und ökologischen Bauweise.

Ausblick

Zwei Drittel des Geschäftsertrags generiert PostFinance aus dem Zinsgeschäft. Die Unsicherheiten auf den weltweiten Finanzmärkten drücken auf die Margen und schränken die Anlagemöglichkeiten an den Geld- und Kapitalmärkten ein. PostFinance hält hohe Bestände an flüssigen Mitteln. Diese legt sie bei einer allmählichen Erholung der Finanzmärkte gewinnbringend an, ohne hierbei die Grundsätze einer umsichtigen Risikopolitik zu vernachlässigen. Nach aktueller Einschätzung resultieren aus dem Wegfall der expliziten Staatsgarantie keine signifikanten Einflüsse auf die Kundengelder. Die Kundinnen und Kunden bringen PostFinance ein hohes Vertrauen entgegen, schätzen den guten Service und die einfachen und attraktiven Produkte und Dienstleistungen. Die Voraussetzungen für eine Intensivierung der Kundenbeziehungen mit entsprechender Ertragsfolge sind gegeben. PostFinance durchleuchtet die weitere Kostenentwicklung und prüft Ausgaben und Investitionen auf deren Nachhaltigkeit.

Überleitungen

PostFinance schliesst nach der Konzernrichtlinie IFRS (International Financial Reporting Standards) und nach den Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften (RRV) der Art. 23–27 BankV (FINMA-Rundschreiben 2008/2 «Rechnungslegung Banken») ab. Die nachstehenden Tabellen zeigen die Unterschiede zwischen den beiden Rechnungslegungsarten in Bilanz und Erfolgsrechnung. Sie leiten die Bilanzsumme und den Jahresgewinn nach der Konzernrichtlinie IFRS in den RRV-Abschluss über.

PostFinance ist seit Juni 2013 eine privatrechtliche Aktiengesellschaft und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt. Der Abschluss nach RRV erfolgt erstmals für das Jahr 2013. Entsprechend entfällt der Ausweis von Vorjahreswerten.

Bilanz

PostFinance AG Überleitung Bilanz nach Konzernrichtlinie IFRS zu RRV		31.12.2013
Mio. CHF		
Bilanzsumme	nach Konzernrichtlinie IFRS	115 193
Aktiven		
Finanzanlagen	Aufwertung Finanzanlagen bis Endverfall gehalten	212
	Niederstwertprinzip nach RRV bei Aktien	–108
	OCI ¹ Bonds in Finanzanlagen	–3
Beteiligungen	Abschreibung Beteiligung Debitoren Service AG in RRV-Abschluss	–1
Sachanlagen	Aufwertung Immobilien	389
	Einstellung Goodwill in RRV abzüglich Abschreibung	1 800
Sonstige Aktiven	Latentes Steuerguthaben (Aktiven)	–572
Positionen in Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	PostFinance-eigene Postkonten (Finanzen/Immobilien)	–1
Positionen in Sonstige Passiven	Negativer Hedge-Fair-Value Zinsswaps	19
Positionen in Wertberichtigungen und Rückstellungen	Pauschale Wertberichtigungen Forderungen/Obligationen/Darlehen	90
Differenz Aktiven	RRV – Konzernrichtlinie IFRS	1 825
Passiven		
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	PostFinance-eigene Postkonten (Finanzen/Immobilien)	–1
Sonstige Passiven	Ausgleichskonto Passiven (vorzeitiger Verkauf Bonds)	8
	Vorsorgeverpflichtung	–169
	Latente Steuerverbindlichkeiten (Passiven)	–13
	Umbuchung Equity-Anteil OCI ¹	–37
	Negativer Hedge-Fair-Value Zinsswaps	19
Wertberichtigungen und Rückstellungen	Pauschale Wertberichtigungen Forderungen/Obligationen/Darlehen	90
Allgemeine gesetzliche Reserve	Kapitalreserven (aus Aufwertungen)	2 897
	Gewinnreserve IFRS	188
Jahresgewinn	Unterschiedlicher Gewinn Konzernrichtlinie IFRS zu RRV	–1 033
Positionen in Finanzanlagen	OCI ¹ Bonds in Finanzanlagen	–3
OCI ¹ nur nach Konzernrichtlinie IFRS	OCI ¹ aus Aktien	–121
Differenz Passiven	RRV – Konzernrichtlinie IFRS	1 825
Bilanzsumme	nach RRV	117 018

1 Other Comprehensive Income (sonstiges Ergebnis, das direkt im Eigenkapital ausgewiesen wird)

Erfolgsrechnung

PostFinance AG | Überleitung Erfolgsrechnung nach Konzernrichtlinie IFRS zu RRV
Mio. CHF

		2013
Jahresergebnis nach Konzernrichtlinie IFRS		1 298
Zins- und Diskontertrag	Abschreibung aufgewertete Finanzanlagen bis Endverfall gehalten	– 88
Diverse Erfolgspositionen	Niederstwertprinzip Finanzanlagen nach RRV	1
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	Realisierte Erfolge aus (vorzeitigen) Verkäufen	– 25
Personalaufwand	Bewertungsunterschiede IAS 19 und Swiss GAAP FER 16	– 45
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	Aufgewertete Liegenschaften	– 4
	Einzelwertberichtigung infolge tieferen Marktwerts	– 11
	Goodwill	– 200
Ausserordentlicher Ertrag	Gewinn Verkauf Beteiligung Post Immobilien AG	– 145
Steuern	Latenter Steuerertrag nach Konzernrichtlinie IFRS	– 516
Jahresgewinn nach RRV		265

Corporate Governance

Die Schweizerische Post AG und mit ihr die PostFinance AG orientieren sich an der «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» (RLCG) der SWX Swiss Exchange sowie an den Empfehlungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» von economiesuisse.

Das Vergütungssystem der PostFinance AG erfüllt die von der FINMA definierten «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten» (Rundschreiben 2010/1).

Kernelement der guten Corporate Governance ist die offene und transparente Kommunikation. Das schafft Vertrauen: bei Kundinnen und Kunden, bei Mitarbeitenden, beim Bund als Eigner und in der Öffentlichkeit.

Grundlagen

Zu Corporate Governance gehören alle Elemente, die bestimmen, wie ein Unternehmen geführt und überwacht wird. Dies betrifft nicht nur die Organisations- und Kontrollstruktur, sondern ebenso die Kultur und die Werte des Unternehmens.

Die Überzeugungen der PostFinance AG sind konkretisiert in einem Verhaltenskodex – er bildet die Grundlage für das Handeln ihrer Mitarbeitenden.

Unternehmensstruktur und Aktionariat

Rechtsform und Eigentum

Seit Juni 2013 ist PostFinance eine privatrechtliche Aktiengesellschaft und eine Konzerngesellschaft der Schweizerischen Post AG. Die PostFinance AG ist der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt und verfügt über eine Bewilligung nach Bankengesetz sowie Börsengesetz. Der Verwaltungsrat ist das oberste Gremium der PostFinance AG.

Kapitalstruktur

Das Aktienkapital beträgt 2 Milliarden Franken. Es ist eingeteilt in 2 Millionen Namenaktien von je 1000 Franken. Das Aktienkapital ist vollständig liberiert und zu 100 Prozent im Besitz der Schweizerischen Post AG.

Verwaltungsrat

Zusammensetzung

Der Verwaltungsrat besteht aus sieben Mitgliedern, wobei die Post über die Mehrheit verfügen muss. Die drei übrigen Mitglieder müssen die Unabhängigkeitsanforderungen der FINMA erfüllen. Die Mitglieder sind für eine Periode von zwei Jahren gewählt.



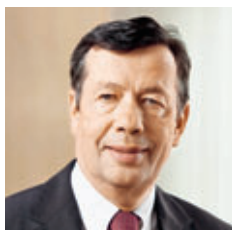
Prof. Dr. Rolf Watter

Präsident des Verwaltungsrats, 1958, CH, seit 1.10.2012, Prof. Dr.

Ausschüsse: Organisation, Nomination und Remuneration; Audit

Berufliche Laufbahn: Rechtsanwaltskanzlei Bär & Karrer (Partner); Titularprofessor Universität Zürich. Frühere Verwaltungsratsmandate: Syngenta AG, Mitglied (2000–2012); Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Bär & Karrer (1999–2008); Cablecom Holding AG, Verwaltungsratspräsident (2003–2008); Forbo Holding AG, Vizepräsident (1999–2005); Feldschlösschen Getränke AG, Mitglied (2001–2004); Centerpulse, Vizepräsident (2002–2003)

Wesentliche Mandate: Nobel Biocare (Verwaltungsratspräsident); Zurich Insurance Group (Verwaltungsrat noch bis April 2014); Mitglied des Verwaltungsrats bei der Faber Castell (Holding) AG und der UBS Alternative Portfolio AG und Präsident zweier karitativer Stiftungen; SIX Regulatory Board (Mitglied)



Dr. Marco Durrer

Vizepräsident des Verwaltungsrats, 1952, CH, seit 1.10.2012, Dr. ès sc. pol. (Relations internationales), MALD, The Fletcher School, Tufts University, USA

Ausschüsse: Organisation, Nomination & Remuneration (Vorsitz)

Berufliche Laufbahn: Mandate in Verwaltungsräten; Valiant Privatbank AG, Bern (CEO und Mitglied der Konzernleitung Valiant Holding AG); Lombard, Odier, Darier, Hentsch & Cie, Genf/Zürich (Group Management, Niederlassungsleiter Zürich); Deutsche Bank (Suisse) SA, Genf (Leiter Sales and Trading); Schweizerische Kreditanstalt Lausanne/New York/Zürich (Assistent von Josef Ackermann/Investment Banking)

Wesentliche Mandate: Die Schweizerische Post AG (Verwaltungsrat, Ausschuss Organisation, Nomination & Remuneration); Picard Angst Asset Management AG (Vizepräsident des Verwaltungsrats); Piquet Galland & Cie SA (Verwaltungsrat); DGM Immobilien AG (Verwaltungsratspräsident); COMUNUS SICAV, Montreux (Vizepräsident des Verwaltungsrats)



Dr. Patrick Frost

Verwaltungsrat, 1968, CH und D, seit 1.10.2012, Dr. rer. pol.

Ausschüsse: Risk (Vorsitz); Audit

Berufliche Laufbahn: Swiss Life (Group Chief Investment Officer und Mitglied der Konzernleitung, Wahl zum CEO per 1.7.2014)

Wesentliche Mandate: verschiedene Tochtergesellschaften von Swiss Life (Mitglied des Verwaltungsrats); Technopark Zürich (Mitglied des Stiftungsrats)



Pascal Koradi

Verwaltungsrat, 1972, CH, seit 1.10.2012,

lic. oec. publ. Universität Zürich, CFA (Chartered Financial Analyst)

Ausschüsse: Risk

Berufliche Laufbahn: Die Schweizerische Post (Leiter Finanzen); Neue Aargauer Bank AG (NAB) (Leiter Handel, CFO/Mitglied der Geschäftsleitung); Credit Suisse UK, London (Projekt Restrukturierung im «Onshore Banking»-Bereich); Neue Aargauer Bank AG (NAB) (Mitarbeiter Controlling, Leiter Tresorerie)

Wesentliche Mandate: Swiss Post Insurance AG (Präsident des Verwaltungsrats); Liechtensteinische Post AG (Verwaltungsrat); Pensionskasse Post (Mitglied des Stiftungsrats)



Susanne Ruoff

Verwaltungsrätin, 1958, CH, seit 1.10.2012, Ökonomie-Abschluss Universität Freiburg, Executive MBA

Ausschüsse: Organisation, Nomination und Remuneration

Berufliche Laufbahn: Die Schweizerische Post (Konzernleiterin); British Telecom Switzerland (CEO BT Switzerland Ltd.); IBM Schweiz (Geschäftsleitungsmitglied Global Technology Services); IBM Schweiz (Leiterin Geschäftsbereich Öffentliche Verwaltungen); diverse Führungspositionen in den Bereichen Service-Leistungserbringung, Marketing und Verkauf; frühere Verwaltungsrats- und Stiftungsratsmandate: Geberit, Bedag, IBM Pensionskasse, Industrial Advisory Board des Departements Informatik der ETH Zürich

Wesentliche Mandate: keine



Dr. Michaela Troyanov

Verwaltungsrätin, 1961, CH und A, seit 1.10.2012, Dr. iur., Universität Wien, M.C.J. (Master of Comparative Jurisprudence), New York University, lic. iur., Universität Genf

Ausschüsse: Risk

Berufliche Laufbahn: unabhängige Beraterin; Lombard Odier Darier Hentsch & Cie, Genf (Leiterin Legal & Compliance), Schweizer Börsenorganisationen, Zürich und Genf (SWX Schweizer Börse, Zulassungsstelle, Übernahmekommission, Bourse de Genève), leitende Funktionen in den Bereichen Corporate Governance, Market Surveillance & Regulation, Kreditbank (Suisse) SA, Genf (General Counsel), Shearman & Sterling LLP, New York (Anwältin, Mergers & Acquisitions)

Wesentliche Mandate: keine



Adriano P. Vassalli

Verwaltungsrat, 1954, CH, seit 1.10.2012, eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer

Ausschüsse: Audit (Vorsitz)

Berufliche Laufbahn: Studio di consulenza e di revisione (Gründer und Inhaber); Arthur Andersen (Gründer und Leiter der Filialen Lugano und Bern, Partner weltweit); Revisuisse AG (Revisor und Unternehmensberater in Bern und Gründer der Filiale Lugano)

Wesentliche Mandate: Die Schweizerische Post AG (Verwaltungsrat, Ausschuss Audit, Risk & Compliance (Vorsitz)); Istituto di previdenza del Cantone Ticino (Verwaltungsrat); Schweizerisches Rotes Kreuz (Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der Konferenz der Rotkreuz-Kantonalverbände); Schweizerisches Rotes Kreuz, Sektion Lugano (Präsident)

Interne Organisation

Rolle und Arbeitsweise des Verwaltungsrats

Unter der Leitung des Verwaltungsratspräsidenten entscheidet der Verwaltungsrat über die Strategie der PostFinance AG und nimmt die Oberaufsicht über die Geschäftsleitung und die ihr unterstellten Stellen wahr. Er legt die Unternehmens- und Geschäftspolitik, die langfristigen Unternehmensziele sowie die zur Erreichung dieser Ziele notwendigen Mittel fest. Ausserdem sorgt er dafür, dass die Unternehmung die ihr von der Schweizerischen Post AG zur Erfüllung übertragenen Verpflichtungen im Bereich der Grundversorgung Zahlungsverkehr erfüllt.

Sitzungen und Präsenzquote
2013

	Anzahl	Präsenzquote
Verwaltungsratssitzungen	10	95,7%
Sitzungen der Verwaltungsratsausschüsse		
Organisation, Nomination & Remuneration	10	96,7%
Audit	8	95,8%
Risk	8	100,0%

Der Verwaltungsrat setzt für die folgenden Aufgabenbereiche je einen ständigen Ausschuss ein:

- Organisation, Nomination & Remuneration
- Audit
- Risk

Verwaltungsratsausschuss Organisation, Nomination & Remuneration

Der Ausschuss «Organisation, Nomination & Remuneration» widmet sich insbesondere der strategischen Ausrichtung und Festlegung der Führungsgrundsätze und Unternehmenskultur; der Organisationsstruktur auf oberster Ebene; den Grundsätzen bezüglich Entschädigungspolitik, der Leistungsbeurteilung und Weiterbildung innerhalb des Verwaltungsrats; den Grundsätzen der Vorsorgepolitik sowie weiteren personalpolitischen Themen. Mitglieder sind:

- Dr. Marco Durrer (Vorsitzender)
- Susanne Ruoff
- Prof. Dr. Rolf Watter

Verwaltungsratsausschuss Audit

Der Ausschuss «Audit» widmet sich insbesondere der Ausgestaltung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung, den Aufgaben rund um das Risikomanagement und die Risikokontrolle der nicht-finanziellen Risiken und ist zuständig für die Beziehung zur externen Prüfgesellschaft sowie zur Internen Revision einschliesslich Ernennung bzw. Abberufung des Leiters der Internen Revision. Mitglieder sind:

- Adriano P. Vassalli (Vorsitzender)
- Dr. Patrick Frost
- Prof. Dr. Rolf Watter

Dieser Ausschuss ist mehrheitlich mit von der Schweizerischen Post AG unabhängigen Mitgliedern besetzt. Der Verwaltungsratspräsident ist Mitglied, damit sein Wissen in obigen Themen genutzt und die Unabhängigkeitsanforderungen erfüllt werden können.

Verwaltungsratsausschuss Risk

Der Ausschuss «Risk» widmet sich schwergewichtig dem Risikomanagement und der Kontrolle der finanziellen Risiken, der Risikopolitik sowie der Normeneinhaltung (Compliance). Dieser Ausschuss ist mehrheitlich mit von der Schweizerischen Post AG unabhängigen Mitgliedern besetzt. Mitglieder sind:

- Dr. Patrick Frost (Vorsitzender)
- Pascal Koradi
- Dr. Michaela Troyanov

Geschäftsleitung

Unter der Leitung des Vorsitzenden ist die Geschäftsleitung verantwortlich für die operative Geschäftsführung der PostFinance AG. Die Geschäftsleitung besteht aus acht Mitgliedern. Diese dürfen keine Organfunktionen im Konzern innehaben und nicht Mitglied des Verwaltungsrats der PostFinance AG sein.



Hansruedi Köng

Vorsitzender der Geschäftsleitung, 1966, CH, seit 1.1.2012, lic. rer. pol. Universität Bern, Betriebs- und Volkswirtschaftler Advanced-Executive-Programm (Swiss Finance Institute, Zürich)

Berufliche Laufbahn: Die Schweizerische Post AG (PostFinance: Leiter Tresorerie, Leiter Finanzen; Vorsitzender der Geschäftsleitung; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.3.2003); BVgroup Bern (stv. Geschäftsführer); Pricewaterhouse Coopers AG (Senior Manager); Basler Kantonalbank (Mitglied der Direktion); Schweizerische Volksbank (Leiter Asset & Liability Management)

Wesentliche Mandate: Pensionskasse Post (Mitglied des Stiftungsrats und Präsident des Anlageausschusses); Q-Net AG (Verwaltungsrat)



Thierry Kneissler

Leiter Corporate Center, 1971, CH, seit 1.1.2012, lic. rer. pol. Universitäten von Bern und Cork (Irland), Executive MBA, Universität St. Gallen

Berufliche Laufbahn: Die Schweizerische Post AG (PostFinance: Leiter Unternehmensentwicklung, Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.7.2008); Berater bei der Internetberatungsfirma New Impact AG, Bern (Senior Business Consultant und Leiter Branchencenter Finance; Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung), Berner Kantonalbank (Projektleiter)

Wesentliche Mandate: Debitoren Service AG (Verwaltungsrat)



Armin Brun

Leiter Marketing und Stellvertreter des Vorsitzenden der Geschäftsleitung, 1965, CH, seit 1.7.2013, lic. rer. pol. Universität Bern, Nachdiplom in Bankmanagement (IFZ Zug), Ergänzungsstudium in Führungskompetenz (IFZ Zug), International-Executive-Programm (INSEAD-Fontainebleau, Abu Dhabi und Singapur), Strategic Leadership Program (IMD, Business School Lausanne)

Berufliche Laufbahn: Die Schweizerische Post AG (PostFinance: Leiter Geschäftskunden, Leiter Markt und Vertrieb; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.9.2001); Luzerner Kantonalbank (verschiedene Funktionen)

Wesentliche Mandate: Bern Arena Stadion AG (Verwaltungsrat), Swiss Euro Clearing Bank GmbH (Verwaltungsrat), SIX Interbank Clearing AG (Verwaltungsrat, Vertreter von PostFinance im Swiss Payments Council; SPC), Mitglied von Ausschüssen für die Steuerung von Kooperationen



Sylvie Meyer

Leiterin Vertrieb, 1960, F, seit 1.7.2013, M.B.A. Management Executive (HSW Fribourg)

Berufliche Laufbahn: Die Schweizerische Post AG (PostFinance, Leiterin Kontaktcenter, Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.7.2013); Swisscom (u. a. Director of Sales and Marketing der Tochtergesellschaft SICAP)

Wesentliche Mandate: Stiftung Ombudsman PostFinance (Mitglied des Stiftungsrats)



Peter Lacher

Leiter Operations, 1968, CH, seit 1.8.2013, Diplomkaufmann HKG, Master of Advanced Studies in Bank Management (Hochschule Luzern)

Berufliche Laufbahn: Die Schweizerische Post AG (PostFinance, Leiter des Bereichs Prozessmanagement Verarbeitung, diverse weitere Funktionen; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.8.2013)

Wesentliche Mandate: keine



Enrico Lardelli

Leiter Informatik, 1966, CH, seit 1.10.2009, dipl. Ingenieur Wirtschaftsinformatik FH (FH Vaduz), Nachdiplomkurs Finanzmathematik und Statistik (FH Luzern), Ergänzungsstudium Finanzmathematik und Statistik (FH Zug), Ergänzungsstudium Führungskompetenz (FH Zug)

Berufliche Laufbahn: Die Schweizerische Post AG (PostFinance: Leiter Informatik; in der Geschäftsleitung von PostFinance seit 1.10.2009) RBS Coutts Zürich (CIO), Raiffeisen Schweiz, Clariden Leu (vormals Clariden Bank, CIO)

Wesentliche Mandate: keine



Kurt Fuchs

Leiter Finanzen, 1962, CH, seit 1.11.2011, eidg. dipl. Bankfachexperte, Advanced-Executive-Programm (Swiss Finance Institute)

Berufliche Laufbahn: Die Schweizerische Post AG (PostFinance: Leiter Finanzen; in der Geschäftsleitung von PostFinance seit 1.11.2011), UBS (Leiter Regional Accounting & Controlling Schweiz, Leiter Financial Accounting Schweiz); Schweizerischer Bankverein

Wesentliche Mandate: Debitoren Service AG (Verwaltungsrat)



Nathalie Bourquenoud

Leiterin Arbeitswelt, 1970, CH, seit 1.9.2006, Executive MBA in Integrated Management (Fachhochschule für Wirtschaft Freiburg), eidg. dipl. Controllerin

Berufliche Laufbahn: Die Schweizerische Post AG (PaketPost: Leiterin Finanzen und Controlling; PostFinance: Leiterin Personal und Logistik, Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.9.2006); Leiterin einer Raiffeisenbank

Wesentliche Mandate: Stiftungsrat Personalfonds Post (Mitglied)

Änderungen im Berichtsjahr

Per Ende Juli übergab Hans-Rudolf Thönen die Leitung Operations (vormals Produktion) an Peter Lacher. Beat Witschi, Leiter Produkte, trat per Ende Juni aus der Geschäftsleitung aus. Nathalie Bourquenoud hat im Berichtsjahr per Ende Mai 2014 gekündigt und wird das Unternehmen verlassen.

Informations- und Kontrollinstrumente

Berichterstattung

Der Verwaltungsrat erhält regelmässig Berichte der Geschäftsleitung sowie Berichte aus den Bereichen Interne Revision, Finanzen, Risikokontrolle, Compliance und Sicherheit. Im Jahr 2013 fanden zehn Sitzungen statt.

Die Geschäftsleitung erhält regelmässige Berichte aus den Bereichen Interne Revision, Finanzen, Risikokontrolle, Compliance und Sicherheit. Sie trifft sich im Schnitt alle zwei Wochen zu einer Sitzung.

Internes Kontrollsystem

Die PostFinance AG verfügt über ein integrales internes Kontrollsystem. Die interne Kontrolle umfasst die Gesamtheit der Kontrollstrukturen und -prozesse, die auf allen Ebenen der PostFinance AG die Grundlage für die Erreichung der geschäftspolitischen Ziele und einen ordnungsgemässen Geschäftsbetrieb bilden. Formal orientieren sich die Überwachung und die Gesamtheit der internen Kontrollen am achtstufigen COSO-II-Framework und am Konzept der «three lines of defense».

Eine wirksame interne Kontrolle umfasst u. a. in die Arbeitsabläufe integrierte Kontrollaktivitäten, Prozesse für das Risikomanagement, Prozesse zur Sicherstellung der Einhaltung anwendbarer Normen (Compliance) sowie entsprechende Reportings. Die Risikokontrolle ist eine von der Risikobewirtschaftung unabhängige Stelle.

Interne Revision

Die Interne Revision ist eine unabhängige Überwachungsinstanz der PostFinance AG. Sie ist das Führungsinstrument des Verwaltungsrats für Kontrollbelange. Die Interne Revision arbeitet unabhängig von den täglichen Geschäftsprozessen der PostFinance AG und ist organisatorisch eine selbstständige Einheit. Sie ist funktional dem Verwaltungsrat unterstellt, wobei die personelle Führung durch den Vorsitzenden des Verwaltungsratsausschusses Audit und die fachliche Führung durch den Verwaltungsrat erfolgt, um eine grösstmögliche Unabhängigkeit zu gewährleisten. Der Leiter der Internen Revision wird vom Verwaltungsratsausschuss Audit ernannt, die übrigen Mitarbeitenden durch die Leitung der Internen Revision. Der Leiter der Internen Revision ernennt einen Stellvertreter.

Vergütungen

Grundsätze

Das Vergütungssystem der PostFinance AG erfüllt die von der FINMA definierten «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten» (Rundschreiben 2010/1).

Vergütungspolitik

Bei der Festsetzung der Entschädigungen für die Geschäftsleitung berücksichtigt der Verwaltungsrat das unternehmerische Risiko, die Grösse des Verantwortungsbereichs sowie die Kaderlohnverordnung des Bundes. Die Vergütungen an den Verwaltungsrat legt die Generalversammlung fest.

Vergütungsstruktur

Die Entlohnung der Geschäftsleitungsmitglieder besteht aus einem fixen Grundlohn und einem leistungsorientierten variablen Anteil, der maximal 35 Prozent des Bruttojahresgrundsalärs beträgt (45 Prozent beim Vorsitzenden der Geschäftsleitung). Er bemisst sich an Messgrössen der Schweizerischen Post AG (30 Prozent) und der PostFinance AG (30 Prozent) sowie am individuellen Leistungsbeitrag (40 Prozent). Auf Stufe der Schweizerischen Post AG basiert die Bemessung des variablen Anteils am Economic Value Added. Auf Stufe PostFinance AG gelten der Return-on-Equity (Gewichtung 50 Prozent) und die Kundenzufriedenheit sowie die durch die Personalumfrage ermittelte Bereichsfitness (Gewichtung je 25 Prozent) für die Berechnung des variablen Anteils.

Die Geschäftsleitungsmitglieder erhalten ein Generalabonnement 1. Klasse, ein Geschäftsfahrzeug (auf Wunsch, Privatgebrauch wird fakturiert), ein Mobiltelefon sowie eine monatliche Spesenpauschale. Zusätzlich übernimmt die PostFinance AG die Prämien der Risikoversicherungen. Für den Vorsitzenden der Geschäftsleitung ist eine Todesfallrisikoversicherung abgeschlossen. Bei besonderen persönlichen Leistungsbeiträgen können individuelle Leistungsprämien entrichtet werden.

Weder die Mitglieder der Geschäftsleitung noch diesen nahestehende Personen erhielten im Geschäftsjahr zusätzliche Honorare, Vergütungen, Sicherheiten, Vorschüsse, Kredite, Darlehen oder Sachleistungen. Grundsalär und Leistungsanteil der Geschäftsleitungsmitglieder sind versichert: bis zum möglichen Höchstbetrag von 334 080 Franken in der Pensionskasse Post (Beitragsprimat), darüber hinausgehende Einkommen in einer Kaderversicherung (Beitragsprimat). Die Prämien für die Altersvorsorge tragen Arbeitgeberin und Arbeitnehmer je zur Hälfte. Die Arbeitsverträge basieren auf dem Obligationenrecht. AbgangsentSchädigungen können in begründeten Fällen entrichtet werden, wobei maximal ein halber Bruttojahreslohn bezahlt werden darf. Die Kündigungsfrist für Mitglieder der Geschäftsleitung beträgt sechs Monate.

Bei den variablen Vergütungen an Mitarbeitende mit Kontrollfunktionen werden die Messgrössen wie folgt gewichtet: Die Schweizerische Post AG (15 Prozent), PostFinance AG (20 Prozent), individueller Leistungsbeitrag (65 Prozent). Zudem wird sichergestellt, dass keine individuellen Ziele am wirtschaftlichen Erfolg von PostFinance festgemacht werden.

Der Verwaltungsrat legt die Entschädigung für die Geschäftsleitung fest.

Bei der Berechnung des variablen Lohnanteils gilt auch das Malusprinzip.

Risikoberücksichtigung

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung gilt bei der Berechnung ihres variablen Lohnanteils auch das Malusprinzip. Über alle drei Leistungsstufen (Die Schweizerische Post AG, PostFinance AG und individueller Leistungsbeitrag) wird berechnet, ob der Schwellenwert für einen variablen Anteil erreicht wird. Erst ab Erreichen dieses Werts wird ein variabler Anteil entrichtet. Unterhalb des Schwellenwerts für den variablen Lohn liegt der Malusbereich. Falls ein Malus resultiert, reduziert sich der variable Lohnanteil entsprechend. Ein Drittel des effektiven variablen Lohnanteils wird in ein speziell dafür vorgesehenes Konto verbucht, die restlichen zwei Drittel werden direkt ausbezahlt. Falls der effektive variable Lohnanteil aufgrund der Malusregelung negativ ist, wird dieser Minusbetrag ins Konto für variable Entlohnung verbucht und vermindert entsprechend den Saldo dieses Kontos.

Vergütungen 2013

Personal

PostFinance zahlte im Jahr 2013 eine Lohnsumme von 369 Millionen Franken an ihr Personal aus. Den Fixlöhnen von 351 Millionen Franken standen variable Anteile von 25 Millionen Franken gegenüber. Vergütungen von 23 Millionen Franken werden erst in den Folgejahren ausbezahlt.

Im Jahr 2013 richtete PostFinance erfolgswirksame Zahlungen für frühere Geschäftsjahre in der Höhe von 23 Millionen Franken aus.

Ende 2013 beschäftigte PostFinance 3921 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies entspricht 3424 Vollzeitstellen.

Verwaltungsrat

Die Höhe der Entschädigungen für die Verwaltungsratsmitglieder bestimmt die Generalversammlung. 2013 erhielten sie (inkl. Präsident) Vergütungen von 724 000 Franken (Honorare und Nebenleistungen). Die Nebenleistungen beliefen sich auf 164 000 Franken. Das Honorar des Verwaltungsratspräsidenten betrug 200 000 Franken, die Nebenleistungen 26 000 Franken. Die Entschädigungen für Verwaltungsratsmitglieder, die gleichzeitig eine Funktion in der Konzernleitung Post innehatten, flossen direkt an den Konzern Post.

Geschäftsleitung

Die acht aktiven sowie die zwei im Geschäftsjahr ausgetretenen Mitglieder der Geschäftsleitung erhielten Vergütungen von 3 063 000 Franken (Grundlöhne, Nebenleistungen, Leistungsanteile und Einmalzahlungen). Die Nebenleistungen beliefen sich auf 368 000 Franken. Der an die Geschäftsleitungsmitglieder zahlbare Leistungsanteil bemisst sich jeweils nach dem Durchschnitt der Zielerreichung der vorangegangenen zwei Jahre. Der im Jahr 2014 zahlbare Leistungsanteil, der auf der Zielerreichung 2012 und 2013 beruht, beträgt 513 000 Franken. Dieser Betrag belastet die Jahresrechnung 2013.

Das Grundgehalt des Vorsitzenden der Geschäftsleitung betrug 375 000 Franken, der Leistungsanteil 102 000 Franken.

Vergütungen 2013, CHF	Summe	Durchschnitt
Verwaltungsratspräsident		
Honorar	200 000	
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	20 000	
Generalabonnement 1. Klasse	5 800	
Gesamtvergütung	225 800	
Übrige Verwaltungsratsmitglieder (6)		
Honorar	360 000	60 000
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	27 600	4 600
Weitere Nebenleistungen	110 800	18 467
Gesamtvergütung	498 400	83 067
Gesamter Verwaltungsrat (7)		
Honorar	560 000	
Nebenleistungen	164 200	
Gesamtvergütung	724 200	
Vorsitzender der Geschäftsleitung		
Fixer Grundlohn	375 000	
Leistungsanteil (zahlbar 2014)	102 395	
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	19 200	
Weitere Nebenleistungen ¹	32 581	
Weitere Zahlungen ²	–	
Gesamtvergütung	529 176	
Übrige Geschäftsleitungsmitglieder (9)³		
Fixer Grundlohn	1 807 071	240 943
Leistungsanteil (zahlbar 2014)	410 406	54 721
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	107 000	14 267
Weitere Nebenleistungen ¹	74 159	9 888
Weitere Zahlungen ^{2,4}	135 140	18 019
Gesamtvergütung	2 533 776	337 837
Gesamte Geschäftsleitung (10)⁵		
Grundlohn und Leistungsanteil	2 694 875	
Nebenleistungen	368 080	
Gesamtvergütung	3 062 955	

1 Weitere Nebenleistungen umfassen: Generalabonnement 1. Klasse, Geschäftsfahrzeug, Mobiltelefon sowie Prämien der Risikoversicherungen
2 Weitere Zahlungen ausserhalb der Lohn- und Lohnnebenleistung wie zum Beispiel Topprämien und Treueprämien
3 Sieben aktive und zwei im Jahr 2013 ausgetretene Mitglieder
4 Bei einem der zwei im Jahr 2013 ausgeschiedenen Mitglieder wurde eine Abgangsentschädigung von sechs Monatsgehältern entrichtet.
5 Inklusive der im Jahr 2013 ausgeschiedenen zwei Mitglieder

Managementverträge

Die PostFinance AG hat keine Managementverträge mit Gesellschaften oder mit natürlichen Personen ausserhalb des Post-Konzerns abgeschlossen.

Revisionsstelle

Zuständig für die Wahl der obligationsrechtlichen Revisionsstelle ist die Generalversammlung und für die bankengesetzliche Revisionsstelle der Verwaltungsrat. Als obligationsrechtliche und bankengesetzliche (Rechnungs- und Aufsichtsprüfung) Revisionsstelle wurde die KPMG engagiert. Die Prüfungen werden durch zwei separate Prüfteams geführt. Im Berichtsjahr bezahlte PostFinance der KPMG insgesamt 900 000 Franken an Revisions- und Beratungshonoraren.

Informationspolitik

Die PostFinance AG pflegt auf verschiedenen Ebenen einen regelmässigen Austausch mit der Muttergesellschaft, insbesondere hinsichtlich des Grundversorgungsauftrags im Bereich des Zahlungsverkehrs. Gegenüber den Aufsichtsbehörden FINMA und BAKOM bestehen Reportingkonzepte. Die Aufsichtsbehörden werden regelmässig und zeitnah über Sachverhalte informiert, die für ihre Tätigkeit als Aufsichtsorgan von Relevanz sind.

Statutarische Jahresrechnung

PostFinance legt für das Jahr 2013 erstmals einen Jahresabschluss nach den Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften RRV (Art. 23–27 BankV, FINMA-Rundschreiben 2008/2 «Rechnungslegung Banken») auf.

Seit dem 26. Juni 2013 ist PostFinance eine privatrechtliche Aktiengesellschaft mit Bank- und Effekthändlerbewilligung und unter Aufsicht der FINMA. Die Rechnungslegung wurde rückwirkend auf den 1. Januar 2013 angepasst. Zum Vergleich weisen Bilanz und Anhangstabellen die Werte der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2013 aus.

Der statutarische Abschluss weist einen Gewinn nach Steuern in der Höhe von 265 Millionen Franken aus.

Bilanz

PostFinance AG | Bilanz nach RRV Mio. CHF

	Erläuterung	31.12.2013	1.1.2013
Aktiven			
Flüssige Mittel		39 114	44 860
Forderungen aus Geldmarktpapieren		–	–
Forderungen gegenüber Banken		9 933	4 691
Forderungen gegenüber Kunden	5	9 894	8 485
Hypothekarforderungen	5	1	1
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		–	–
Finanzanlagen	6, 20	54 454	56 108
Beteiligungen	6	14	298
Sachanlagen	8	954	890
Immaterielle Werte		1 800	2 000
Rechnungsabgrenzungen		720	783
Sonstige Aktiven	9	134	157
Total Aktiven		117 018	118 273
Total nachrangige Forderungen		–	–
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		2 019	2 213
Passiven			
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		–	–
Verpflichtungen gegenüber Banken		2 380	6 693
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		42 585	36 834
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		64 534	67 475
Kassenobligationen		161	195
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		–	–
Rechnungsabgrenzungen		173	105
Sonstige Passiven	9	137	131
Wertberichtigungen und Rückstellungen	12	101	158
Reserven für allgemeine Bankrisiken		–	–
Gesellschaftskapital	13	2 000	2 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	14	4 682	4 682
<i>davon Reserve aus Kapitaleinlagen</i>		4 682	4 682
Andere Reserven		–	–
Gewinnvortrag		–	–
Jahresgewinn		265	–
Total Passiven		117 018	118 273
Total nachrangige Verpflichtungen		–	–
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		529	561

PostFinance AG | Ausserbilanzgeschäfte

Mio. CHF	31.12.2013	1.1.2013
Eventualverpflichtungen	–	–
Unwiderrufliche Zusagen	641	–
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	–	–
Verpflichtungskredite	–	–
Derivative Finanzinstrumente: positive Wiederbeschaffungswerte	96	94
Derivative Finanzinstrumente: negative Wiederbeschaffungswerte	20	42
Derivative Finanzinstrumente: Kontraktvolumen	5 304	4 253
Treuhandgeschäfte	–	–

Bis zum Zeitpunkt der Ausgliederung (26. Juni 2013) bestand die PostFinance AG als reine Mantelgesellschaft ohne operative Tätigkeit. Die Bilanz per 31. Dezember 2012 wird daher separat dargestellt (in 1000 Franken), wobei die Bilanzstruktur nach RRV abgebildet wird.

PostFinance AG | Bilanz Mantelgesellschaft nach RRV

1000 CHF	31.12.2012
Flüssige Mittel	98
Sonstige Aktiven	0
Total Aktiven	98
Aktienkapital	100
Verlustvortrag	–2
Jahresgewinn	0
Total Passiven	98

Erfolgsrechnung

PostFinance AG Erfolgsrechnung nach RRV Mio. CHF	Erläuterung	2013 ¹
Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft		
Zins- und Diskontertrag		222
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen		–
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		995
Zinsaufwand		–283
Erfolg aus dem Zinsgeschäft		934
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		93
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		37
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		620
Kommissionsaufwand		–592
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		158
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	21	158
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		15
Beteiligungsertrag		1
Liegenschaftenerfolg		52
Anderer ordentlicher Ertrag		163
Anderer ordentlicher Aufwand		–6
Übriger ordentlicher Erfolg		225
Geschäftsertrag		1475
Personalaufwand	22	–471
Sachaufwand	23	–470
Geschäftsaufwand		–941
Bruttogewinn		534
Jahresgewinn		
Bruttogewinn		534
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen		–245
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		–16
Betriebsgewinn (Zwischenergebnis)		273
Ausserordentlicher Ertrag	24	71
Ausserordentlicher Aufwand	24	–
Steuern	25	–79
Jahresgewinn		265

¹ PostFinance legt 2013 erstmals einen Jahresabschluss nach RRV auf. Daher liegen keine Vergleichswerte zum Jahr 2012 vor.

Mittelflussrechnung

PostFinance AG Mittelflussrechnung nach RRV Mio. CHF	Mittelherkunft 2013	Mittelverwendung 2013
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)		
Jahresgewinn	265	–
Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	245	–
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen	–	4
Veränderungen der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste	–	57
Aktive Rechnungsabgrenzungen	63	–
Passive Rechnungsabgrenzungen	68	–
Sonstige Positionen ¹	88	–
Saldo	668	–
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen		
Aktienkapital ²	–	–
Agio ²	–	–
Saldo	–	–
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen		
Beteiligungen	284	–
Liegenschaften	–	85
Übrige Sachanlagen	–	24
Immaterielle Werte	–	–
Saldo	175	–
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft		
Verpflichtungen gegenüber Banken	–	4 313
Verpflichtungen aus Kundengeldern	2 810	–
Kassenobligationen	–	35
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	–	21
Sonstige Verpflichtungen	27	–
Forderungen gegenüber Banken	–	5 242
Forderungen gegenüber Kunden	–	1 409
Hypothekarforderungen	–	0
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	–	1
Finanzanlagen	1 570	–
Sonstige Forderungen	25	–
Saldo	–	6 589
Liquidität		
Flüssige Mittel	5 746	–
Saldo	5 746	–
Total	6 589	6 589

1 Lineare Abschreibung der per Eröffnungsbilanz 1. Januar 2013 eingestellten Aufwertung auf Finanzanlagen

2 Die Eigenkapitalausstattung ist in der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2013 bereits enthalten. Somit erscheint der Aktienliberierungsvorgang nicht in der Mittelflussrechnung.

PostFinance AG | Liquiditätsnachweis

Mio. CHF	
Liquidität per 1.1.2013	44 860
Liquidität per 31.12.2013	39 114
Abnahme Liquidität	5 746

Gewinnverwendung

PostFinance AG | Bilanzgewinn

Mio. CHF

31.12.2013

Jahresgewinn	265
Gewinnvortrag	–
Total Bilanzgewinn	265

PostFinance AG | Gewinnverwendung

Mio. CHF

31.12.2013

Zuweisung an andere Reserven	–
Dividendenausschüttung	240
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	25
Total Bilanzgewinn	265

Erläuterung zur Jahresrechnung

1 | Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit und zum Personalbestand

PostFinance gehört zu den führenden Finanzinstituten der Schweiz. Mit 965 Millionen abgewickelten Zahlungsverkehrstransaktionen belegt PostFinance die Spitzenposition im Schweizer Markt. 2,9 Millionen Kundinnen und Kunden schenken PostFinance ihr Vertrauen. Im Jahr 2013 flossen PostFinance 4,3 Milliarden Franken an Neugeldern zu. PostFinance beschäftigte 2013 durchschnittlich 3931 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies entspricht 3432 Vollzeitstellen. Am Ende des Geschäftsjahres wies PostFinance eine Bilanzsumme von 117 Milliarden Franken aus und erwirtschaftete einen Jahresgewinn von 265 Millionen Franken (jeweils nach RRV, den Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften der Art. 23–27 BankV, FINMA-RS 2008/2).

Erfolg aus dem Zinsengeschäft

Das Zinsdifferenzgeschäft bildet die wichtigste Ertragsquelle von PostFinance. Die Haupteinnahmen stammen aus den Teilmärkten Zahlen und Sparen. Einen kleineren Teil des Erfolgs erwirtschaftet PostFinance aus den Anlage- und Vorsorgeprodukten.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft verbucht PostFinance im wesentlichen Erfolge aus Zahlungsverkehrstransaktionen, aus der Kontoführung und aus Entschädigungen von Partnergesellschaften. Mehrerträge durch höhere Absatzmengen und intensivere Produktnutzungen kompensierten die Ertragseinbussen aus den rückläufigen Schaltertransaktionen in den Poststellen. Aufgrund des Postgesetzes ist es PostFinance untersagt, Kredite und Hypotheken zu vergeben. Um den Kundinnen und Kunden eine vollständige Produktpalette anbieten zu können, arbeitet PostFinance mit Partnergesellschaften im In- und Ausland zusammen. Die Erträge aus diesen Kooperationen fliessen in den Kommissionserfolg. Die Ausfallrisiken tragen die Partnerbanken.

Handelsgeschäft

PostFinance erzielt den grössten Teil des Handelserfolgs im Auftrag der Kundinnen und Kunden. Die aus Devisengeschäften resultierenden Erfolge stellen den Hauptteil der Position dar. Der Eigenhandel nimmt eine untergeordnete Bedeutung ein.

Information zur Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Gewinnverwendung

Es werden keine Vorjahreswerte ausgewiesen, da der Jahresabschluss nach RRV erstmals für das Jahr 2013 erfolgt.

2 | Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen sowie den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Der kombinierte Einzelabschluss nach True and Fair View vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Unternehmung in Übereinstimmung mit den für Banken und Effekthändler anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften.

Fremdwährungsumrechnung

Bilanzpositionen in Fremdwährung werden zu den am Jahresende geltenden Devisenkursen umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kurserfolge (Gewinne und Verluste) werden erfolgswirksam verbucht. Erträge und Aufwendungen werden zu den massgebenden Tageskursen umgerechnet.

Stichtageskurse	31.12.2013	31.12.2012
EUR	1,2265	1,2080
USD	0,8901	0,9152
GBP	1,4714	1,4801

Verrechnung

Mit Ausnahme der nachfolgenden Fälle erfolgt grundsätzlich keine Verrechnung. Forderungen und Verbindlichkeiten werden verrechnet, wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind: Die Forderungen und Verbindlichkeiten erwachsen aus gleichartigen Geschäften mit derselben Gegenpartei, mit gleicher oder früherer Fälligkeit der Forderung und in derselben Währung und können zu keinem Gegenparteirisiko führen. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte mit der gleichen Gegenpartei werden verrechnet, sofern bilaterale Vereinbarungen vorliegen, die rechtlich anerkannt und durchsetzbar sind.

Bilanzierung nach dem Abschluss-/Erfüllungsdatumprinzip

Wertschriftengeschäfte werden grundsätzlich am Abschlusstag verbucht. Abgeschlossene Devisen- und Geldmarktgeschäfte werden am Erfüllungsdatum (Valutadatum) bilanzwirksam. Bis zum Erfüllungsdatum werden Devisengeschäfte zu ihrem Wiederbeschaffungswert in den sonstigen Aktiven bzw. sonstigen Passiven bilanziert.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung).

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert bzw. zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Allfällige Agios und Disagios von Bankenforderungen werden über die Laufzeit abgegrenzt. Die bei Reverse-Repurchase-Geschäften entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen gegenüber Banken ausgewiesen. Die aus dem Geschäft als Sicherheit erhaltenen Finanzanlagen werden grundsätzlich nicht bilanziert. Zinserträge aus Reverse-Repurchase-Geschäften werden periodengerecht abgegrenzt. Bei Forderungen aus Geldmarktpapieren, die bis zu ihrer Endfälligkeit gehalten werden, wird der noch nicht verdiente Diskont über die Restlaufzeit abgegrenzt.

Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert bzw. zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die seit mehr als 90 Tagen ausstehend sind, gelten als überfällig.

Überfällige Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht

mehr als sinnvoll erachtet wird. Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Darlehensgeschäfte mit Wertschriften (Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte)

Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst. Geborgte oder als Sicherheit erhaltene Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst, wenn PostFinance die Kontrolle über die vertraglichen Rechte erlangt, die diese Wertschriften beinhalten. Ausgeliehene und als Sicherheit bereitgestellte Wertpapiere werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn PostFinance die mit diesen Wertpapieren verbundenen vertraglichen Rechte verliert. Die Marktwerte der geborgten und ausgeliehenen Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern. Die Wertschriftendeckung der Reverse-Repurchase-Geschäfte sowie der Securities-Lending-Geschäfte erfolgt täglich zu aktuellen Marktwerten. Erhaltene oder bezahlte Gebühren aus dem Darlehens- und Pensionsgeschäft mit Wertschriften werden als Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ausgewiesen.

Handelsbestände in Wertschriften

Handelsbestände in Wertschriften, die mit dem Ziel erworben werden, kurzfristige Gewinne durch die gezielte Ausnutzung von Marktpreisveränderungen zu erzielen, werden zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Die aus diesen Handelsbeständen realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste werden unter der Position Handelserfolg ausgewiesen. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen werden unter Zinserfolg erfasst. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Finanzanlagen

Finanzanlagen mit einer fixen Fälligkeit, bei denen PostFinance die Möglichkeit und die Absicht hat, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, werden nach der Amortized-Cost-Methode (Accrual-Methode) bewertet. Die Effektivzinsmethode verteilt die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert (Agio/Disagio) anhand der Barwertmethode über die Laufzeit der entsprechenden Anlage. Die Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten erfolgt aufgrund von Börsennotierungen und Bewertungsmodellen (Barwertmethode usw.). Bei börsenkotierten Finanzinstrumenten entsprechen die Marktwerte den Kurswerten, wenn die Voraussetzungen der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellten Preise erfüllt sind. Die Bestände in Beteiligungstiteln (Aktien) werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Die nicht mit der Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. PostFinance überprüft regelmässig die Finanzanlagen bezüglich Indikatoren für Wertminderungen und stützt sich dabei vor allem auf Marktwertentwicklungen sowie auf Herabstufungen von Kreditratings durch anerkannte Ratingagenturen oder befähigte Banken ab. Existieren solche Indikatoren, wird der realisierbare Betrag ermittelt.

Derivative Finanzinstrumente

Derivate, die nicht nach den Hedge-Accounting-Regeln gebucht werden oder die Bedingungen von Hedge Accounting nicht erfüllen, werden als Handelsinstrumente behandelt. Derivative Finanzinstrumente, die zu Handelszwecken gekauft werden, werden zu Marktwerten bilanziert und in der Folge zum Marktwert bewertet. Die Bilanzierung von Absicherungsgeschäften (Hedge Accounting) wird dann angewendet, wenn die derivativen Finanzinstrumente die Wertschwankungen des Marktwerts oder des Geldflusses der abgesicherten Grundgeschäfte wirksam kompensieren. Die Wirksamkeit von solchen Absicherungsgeschäften wird halbjährlich überprüft. Fair Value Hedges werden zur Absicherung von Marktwerten eines Aktivums oder einer Verbindlichkeit eingesetzt. Wertänderungen sowohl des Sicherungsinstruments als auch des abgesicherten Grundinstruments werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Cash Flow Hedges werden zur Absicherung von erwarteten zukünftigen Transaktionen eingesetzt. Der wirksame Anteil der Veränderung wird dem Ausgleichskonto zugewiesen, während der unwirksame Anteil erfolgswirksam erfasst wird. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte für alle derivativen Instrumente werden zum Fair Value in den Positionen Sonstige Aktiven bzw. Sonstige Passiven ausgewiesen.

Beteiligungen

Als Beteiligungen werden alle Beteiligungstitel an Unternehmungen ausgewiesen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen nach dem Einzelbewertungsprinzip.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Sachanlagen werden über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauern betragen:

- IT-Infrastruktur 3–4 Jahre
- Postomaten 10 Jahre
- Liegenschaften 10–50 Jahre

Werte im Zusammenhang mit dem Erwerb, der Installation und der Entwicklung von Zahlungsverkehrssoftware werden aktiviert, wenn sie einen messbaren wirtschaftlichen Nutzen bringen. Die Nutzungsdauer beträgt 13–15 Jahre.

Es wird regelmässig geprüft, ob Anzeichen einer Überbewertung bestehen. Ist dies der Fall, so wird der Buchwert mit dem erzielbaren Betrag (höherer Wert von Fair Value abzüglich Veräusserungskosten und Nutzwert) verglichen. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Betrag, wird die Wertminderung im Umfang der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag erfolgswirksam verbucht. Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über die Position Ausserordentlicher Ertrag verbucht, realisierte Verluste über die Position Ausserordentlicher Aufwand.

Immaterielle Werte

Ein aus der Erstbewertung eines Unternehmenserwerbs entstandener Aktivenüberschuss (Goodwill) wird unter Immaterielle Werte bilanziert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Der aktivierte Goodwill wird linear über einen Zeitraum von 10 Jahren abgeschrieben. Der Anteil Goodwill, dessen Aktivierung aufgrund einer Beurteilung per Bilanzstichtag nicht mehr gerechtfertigt ist, wird zum entsprechenden Zeitpunkt zusätzlich abgeschrieben. Diese Beurteilung erfolgt, wenn Anzeichen von Wertbeeinträchtigungen vorliegen (Impairment).

Rechnungsabgrenzungen

Aktiv- und Passivzinsen, Kommissionen, andere Erträge und Aufwendungen der Buchungsperiode werden periodengerecht abgegrenzt, um eine korrekte Darstellung der Erfolgsrechnung auszuweisen.

Verpflichtungen gegenüber Banken, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden und Kassenobligationen

Die Bilanzierung der Privat- und Geschäftskonten erfolgt zum Nominalwert. Die bei Repurchase-Geschäften als Sicherheit übertragenen Finanzanlagen werden weiterhin in den Finanzanlagen bilanziert. Zinsaufwendungen für Repurchase-Geschäfte werden periodengerecht abgegrenzt. Die Wertschriftendeckung der Repurchase-Geschäfte sowie der Securities-Borrowing-Geschäfte erfolgt täglich zu den aktuellen Marktwerten. Geldaufnahmen bei Banken sowie Kassenobligationen werden zu Nominalwerten bilanziert.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach objektiven Kriterien Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet und unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Bei gefährdeten Forderungen wird die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen direkt auf der Forderung vorge-

nommen. Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet PostFinance Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von am Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht individuell erkennbaren Verlusten. Auf den Überzügen, die älter als 60 Tage sind, wird bei Privat- und Geschäftskunden ein Delkredere gebildet. Betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam aufgelöst. Wiedereingänge aus bereits in früheren Perioden abgeschrieben Forderungen werden dieser Bilanzposition gutgeschrieben.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis unter den Ausserbilanzgeschäften erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Ausfallrisiken werden Rückstellungen gebildet.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Behandlung der Vorsorgeverpflichtungen bei PostFinance stützt sich gemäss dem Rundschreiben der FINMA 2008/2 Rz. 29j-1 ff auf Swiss GAAP FER 16 ab. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance sind bei der Stiftung Pensionskasse Post nach einem Duoprimat gemäss BVG versichert. Die Pläne versichern das Personal gegen wirtschaftliche Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Die Altersleistungen aller aktiv versicherten Personen sind nach dem Beitragsprimat, die Risikoleistungen (Tod und Invalidität) nach dem Leistungsprimat berechnet. Der Aufwand für Vorsorgeverpflichtungen wird im Personalaufwand ausgewiesen. Die Vorsorgeverpflichtung entspricht dem versicherungsmathematischen Barwert für die anrechenbare Versicherungsdauer des Arbeitnehmers und berücksichtigt die Zukunft durch Einbezug von statistischen Wahrscheinlichkeiten wie Tod und Invalidität.

Steuern

Die Ertragssteuern werden aufgrund der anfallenden Jahresergebnisse in der jeweiligen Berichtsperiode ermittelt. Der Berechnung der passiven Steuerabgrenzung liegt der aktuelle Steuersatz zugrunde. Die Abgrenzungen werden in der Bilanz unter aktiven oder passiven Rechnungsabgrenzungen erfasst.

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerten werden als latente Steuern unter den Rückstellungen verbucht. Die latenten Steuern werden in jeder Geschäftsperiode getrennt ermittelt.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

PostFinance hat verschiedene Dienstleistungen an Gesellschaften im Konzern Post ausgelagert. Wesentliche Outsourcingverhältnisse bestehen mit der Post CH AG im Zahlungsverkehr, bei Finanzdienstleistungen und Informatikdienstleistungen sowie mit der Swiss Post Solutions AG in den Bereichen Druck und Versand von Kontodokumenten und bei der E-Rechnungslösung. Die entsprechenden Verträge erfüllen sämtliche Anforderungen der FINMA, insbesondere hinsichtlich des Bankgeheimnisses und des Datenschutzes.

Änderungen in der Rechnungslegung gegenüber dem Vorjahr

PostFinance legt 2013 erstmals einen Jahresabschluss nach RRV auf. Gegenüber der Eröffnungsbilanz sind die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze nicht verändert worden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zum Zeitpunkt der Erstellung der Rechnung haben sich keine wesentlichen Ereignisse per 31. Dezember 2013 ergeben, die bilanzierungspflichtig und/oder im Anhang offenzulegen wären.

3 | Risikomanagement

PostFinance betreibt ein adäquates finanzielles und operationelles Risikomanagement, das den bankregulatorischen Vorgaben genügt. Die spezifischen Geschäftsrisiken von PostFinance, namentlich die Markt-, Kredit- und operationellen Risiken, werden über branchenübliche Instrumente und Methoden bewirtschaftet. Es werden moderne Softwarelösungen eingesetzt. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit werden monatliche Stresstests durchgeführt, die auf plausiblen makroökonomischen Mehrjahresszenarien basieren. PostFinance wurde am 26. Juni 2013 die Banklizenz erteilt. Auch nach Erteilung der Banklizenz darf PostFinance aufgrund von Vorschriften in der Postgesetzgebung keine direkten Kredite oder Hypotheken gewähren. Die verzinsten Kundengelder fliessen deshalb nicht in die Vergabe von Hypothekarkrediten, sondern werden unverändert an den Geld- und Kapitalmärkten angelegt. Dabei verfolgt PostFinance eine zurückhaltende Anlagestrategie. Beim Anlageentscheid stehen die Faktoren Liquidität und Bonität im Vordergrund. Ein hoher Anteil der Kundengelder ist weiterhin bei der Schweizerischen Nationalbank als zinsloses Giroguthaben angelegt.

Organisation

Der Verwaltungsrat von PostFinance führt jährlich eine Risikobeurteilung durch und legt die übergeordneten Leitlinien und Grundsätze für den Umgang mit den finanziellen und operationellen Risiken fest. Er genehmigt die Risikopolitik und setzt Limiten fest, die durch die operativen Stellen in der Bewirtschaftung der finanziellen und operationellen Risiken einzuhalten sind. Die Limiten orientieren sich am internationalen Standardansatz der regulatorischen Richtlinien und geben vor, wie hoch die Risiken von PostFinance ausgedrückt in «notwendigem Eigenkapital nach regulatorischen Vorgaben» sein dürfen. Die maximale Risikoexposition richtet sich nach der Risikotragfähigkeit von PostFinance und der Risikoneigung des Verwaltungsrats. Die Geschäftsleitung von PostFinance delegiert die Verantwortung für die aktive Steuerung und Bewirtschaftung der finanziellen Risiken innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen an das «Asset & Liability Management»-Komitee (ALKO). Zu seinen Aufgaben und Verantwortlichkeiten zählen u. a. das Bilanzstrukturmanagement und das Festsetzen von Sublimiten für Markt- und Kreditrisiken zugehörigen operativer Risikosteuerungsbereiche. Zusätzlich sorgt das ALKO für eine angemessene organisatorische, personelle, technische und methodische Infrastruktur des Risikomanagements. Die Abteilung Risikomanagement ist für die Identifikation, Messung und Aggregation der von PostFinance eingegangenen Risiken verantwortlich. Im Rahmen des Strategieprozesses analysiert das Risikomanagement für verschiedene Strategieoptionen mögliche Risikoallokationen. Im Vordergrund steht dabei die jederzeitige Sicherstellung der Risikotragfähigkeit unter Berücksichtigung der verfügbaren Risikodeckungsmasse, der definierten Risikoneigung sowie der zu erzielenden Kapitalrendite. Die Abteilung Risikokontrolle definiert geeignete Prozesse für die Identifikation, Messung, Bewertung und Kontrolle der durch PostFinance eingegangenen Risiken. Als zentrale Stelle überwacht die Abteilung die Risikokontrolle der übrigen Abteilungen und stellt sicher, dass risikorelevante Daten systematisch erhoben, die daraus abgeleiteten Informationen sachgerecht bearbeitet, integriert und stufengerecht berichtet werden. Bei Limitenüberschreitungen werden sofort vordefinierte Massnahmen eingeleitet.

Finanzielles Risikomanagement

Folgende finanzielle Risiken werden bei PostFinance laufend eingegangen, gemessen, gesteuert und überwacht:

Zinsrisiken und Bilanzstrukturrisiken

Unter Zinsrisiko versteht man die potenzielle Auswirkung einer Marktzinsveränderung auf die Marktwerte von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz, die vorwiegend auf deren Fristenkongruenzen zurückzuführen ist, sowie auf das Zinsergebnis in der Gesamtergebnisrechnung. Das Bilanzgeschäft stellt für PostFinance einen zentralen Ertragspfeiler dar. Da Zinsänderungen einen direkten Einfluss auf den Nettozinsertrag aufweisen, wird dem Zinsänderungsrisiko grosse Bedeutung beigemessen. PostFinance verfügt über einen vorwiegenden Anteil an Kundengeldern ohne feste Zinsbindung. Deren Zinsbindung wird mittels eines Portfolioreplikations- und Investitionsmodells in revolvierende Tranchen verschiedener Fristigkeiten transformiert. Im Replikationsmodell wird dabei eine möglichst fristenkongruente Abbildung der einzelnen Kundenprodukte bei einer Minimierung

der Margenvolatilität der einzelnen Produkte angestrebt. Anhand des Investitionsmodells gibt das ALKO der Abteilung Tresorerie die Fristigkeiten für die Anlage im Geld- und Kapitalmarkt vor. Das Ungleichgewicht zwischen der Zinsbindung der Passiven und Aktiven entspricht der Fristentransformation, die durch das ALKO in einer Barwert- und Einkommensperspektive gesteuert wird. Die Barwertperspektive erfasst den Nettoeffekt einer Zinsänderung auf das Eigenkapital von PostFinance bei Veränderungen der Zinskurve. Dabei werden die zukünftig anfallenden Cashflows entsprechend der risikoadjustierten Barwertformel diskontiert. Zum einen wird die Sensitivität gegenüber einer Parallelverschiebung der Zinskurve, zum anderen gegenüber isolierten Zinsschocks in bestimmten Maturitäten (Key Rates) bestimmt. Neben den Sensitivitätskennzahlen wird mit Hilfe einer Value-at-Risk (VaR)-Kennzahl untersucht, ob die durch die Abteilung Tresorerie getätigten Anlagen die Fristigkeitsvorgaben des ALKO erfüllen. Dabei wird die Methode der historischen Simulation mit einem konservativen Konfidenzniveau verwendet. Im Gegensatz zur barwertorientierten Betrachtung analysiert die Einkommensperspektive die Auswirkungen von mehreren potenziellen mehrperiodischen Zinsszenarien auf die zukünftigen Zinsergebnisse von PostFinance. Zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken werden in begrenztem Umfang Zinssatzswaps eingesetzt. Dabei erfolgt die Absicherung auf Einzelpositionsebene und nicht auf Portfolioebene. Die Abteilung Risikokontrolle erstellt wöchentlich eine Zinsrisikomeldung zuhänden des ALKO, die die relevanten Zinsrisiken aufzeigt und woraus die Einhaltung der Limiten ersichtlich ist. Zudem wird monatlich zuhänden der Geschäftsleitung und quartalsweise zuhänden des Verwaltungsrats über die Zinsrisiken Bericht erstattet.

Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko besteht darin, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Wechselkursschwankungen verändern kann. Die Währungsrisiken von PostFinance resultieren aus Finanzanlagen sowie aus dem operativen Geschäft. Um sich gegen den Einfluss von Veränderungen der Fremdwährungsmarktzinsen bzw. von Wechselkursveränderungen auf die Marktwerte und die Erträge von festverzinslichen Fremdwährungsoptionen abzusichern, werden Währungsswaps und Devisentermingeschäfte eingesetzt. Marktrisiken aus Devisengeschäften werden auf Ebene der Gesamtbilanz mit Hilfe des VaR-Ansatzes täglich gemessen und kontrolliert. Analog dem Zins-VaR wird für den Fremdwährungs-VaR die Methode der historischen Simulation mit einem konservativen Konfidenzniveau verwendet.

Aktienpreissrisiko

Unter Aktienpreissrisiko versteht man das aus Wertänderungen von Aktienindizes oder einzelnen Aktien resultierende Verlustrisiko. Seit 2005 investiert PostFinance zwecks Diversifikation ebenfalls in Aktien und ist demzufolge dem Aktienpreissrisiko ausgesetzt. Das Aktienpreissrisiko wird mit einer VaR-Messung überwacht und limitiert. Wie beim Zins- und Fremdwährungs-VaR wird die Methode der historischen Simulation mit einem konservativen Konfidenzniveau angewandt. Neben den Aktien enthält die VaR-Kennzahl ebenfalls Obligationenfonds, da diese zum Marktwert bilanziert werden. Die Limitenüberwachung findet täglich statt. Zur Messung und Steuerung der buchhalterischen Effekte von Marktwertschwankungen besteht eine Verlustmeldegrenze, die sich auf die im Kalenderjahr aufgelaufenen ergebniswirksamen Marktwertverluste bezieht. Übersteigt der Marktwertverlust die Meldegrenze, werden vordefinierte Massnahmen eingeleitet. Im Geschäftsjahr 2013 wurde, wie auch 2012, kein Aktienhandelsbestand gehalten.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass eine Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann und dadurch beim anderen Partner finanzielle Verluste verursacht. Das Kreditrisiko steigt mit zunehmender Konzentration von Gegenparteien in einer einzelnen Branche oder Region. Wirtschaftliche Entwicklungen, die ganze Branchen oder Regionen betreffen, können die Zahlungsfähigkeit einer ganzen Gruppe ansonsten unabhängiger Gegenparteien gefährden. Die mit der Anlagetätigkeit der Tresorerie PostFinance am Geld- und Kapitalmarkt verbundenen Kreditrisiken werden durch spezielle Anlagevorschriften und Limitenvorgaben eng begrenzt. Es bestehen unter anderem Limiten auf der Ebene Gegenparteien, Portfolio- und Ratingstruktur. So dürfen beispielsweise nur Anlagen bei Schuldern eingegangen werden, die über ein sehr gutes Rating verfügen. Weiter bestehen Limiten zur angemessenen Beschränkung von Länderrisiken. Die Vorgaben bzw. Anlagerestriktionen stützen sich auf öffentlich zugängliche Ratingeinstufungen anerkannter Ratingagenturen bzw. befähigter Banken und werden bei Bonitätsveränderungen der Gegenparteien laufend angepasst. Die Einhaltung der Kreditrisikolimiten wird täglich gemessen und rapportiert.

Kreditgeschäft

Aus den Hypothekengeschäften, die seit Juni 2008 in Kooperation mit der Münchener Hypothekbank eG (MHB) angeboten werden, resultieren für PostFinance keine Kreditrisiken. Diese werden vollständig durch die Partnerbank getragen. Seit Herbst 2009 existiert mit der Valiant Bank AG eine Kooperation im Bereich der KMU-Finanzierungen. Durch diese Kooperation konnte PostFinance ihr Kundenangebot im Retailfinanzmarkt weiter ausbauen. Seit Herbst 2010 kooperiert PostFinance mit der Valiant Bank auch im Hypothekengeschäft mit Privatkunden. Die aus beiden Kooperationsbereichen resultierenden Kreditrisiken werden hierbei durch die Valiant Bank übernommen.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht bzw. nicht in voller Höhe nachkommen zu können. Die Liquiditätsrisiken werden auf einem kurz- wie auch einem mittel- bis langfristigen Zeithorizont bewirtschaftet. Es sind Liquiditätspuffer definiert, die zur Begleichung von unerwarteten Zahlungsausgängen verwendet werden können. Die Liquiditätspuffer sollten insbesondere auch in Stresssituationen verwendbar sein, in denen der unbesicherte Interbankenmarkt möglicherweise nicht mehr zur Liquiditätsbeschaffung herbeigezogen werden kann. Zur Sicherstellung der Liquidität auf einem kurzfristigen Zeithorizont werden die Liquiditätspuffer durch Angabe einer minimal einzuhaltenden Grösse limitiert. Dafür werden die Zahlungsausgänge auf einem Eintageshorizont betrachtet. Die Limiteinhaltung wird täglich gemessen und rapportiert. Zur Sicherstellung der mittel- und langfristigen Liquidität werden Liquiditätsstressszenarios definiert, die sich über mindestens drei Monate erstrecken und zu keiner Illiquidität führen dürfen. Die Resultate des Stresstests werden monatlich gemessen und werden dem Verwaltungsrat mindestens jährlich rapportiert.

Konzentrationsrisiken im Collateral-Bereich

Konzentrationsrisiken im Collateral-Bereich können durch getätigte Repogeschäfte (Geldanlage gegen Sicherheiten [Collateral]) und Securities-Lending-Geschäfte (Wertpapierleihe gegen Sicherheiten) entstehen. Das Collateral schützt PostFinance gegen das Ausfallrisiko der Gegenpartei, da dieses bei einem Ausfall der Gegenpartei durch PostFinance verwertet werden kann. Hohe Konzentrationen im Collateralbestand werden überwacht und begrenzt, da signifikante Wertverluste im Collateral zu Insolvenzereignissen bei Gegenparteien (Sicherheitsgebern) führen können. Die Messung und Überwachung der Konzentrationsrisiken im Collateral-Bereich erfolgt monatlich für die einzelnen Tage des abgelaufenen Monats. Bei Überschreitungen der Konzentrationsgrenze werden durch die Geschäftsleitung Massnahmen getroffen. Der Verwaltungsrat wird quartalsweise über die Auslastung der Konzentrationsgrenze informiert.

Operationelles Risikomanagement bei PostFinance

Definition

In Anlehnung an den Basler Ausschuss für Bankenaufsicht werden operationelle Risiken bei PostFinance als die Gefahr von Verlusten definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können. Die Grundsätze für den Umgang mit operationellen Risiken bei PostFinance sind in der Risikopolitik festgelegt.

Organisation

PostFinance betreibt ein operationelles Risikomanagement, das fachlich von einer zentralen Fachstelle aus gesteuert wird. Diese definiert den Risikomanagementprozess für die gesamte Bank und gewährleistet die regelmässige und nachvollziehbare Identifikation, Messung, Überwachung sowie Berichterstattung aller wesentlichen operationellen Risiken. Zudem stellt die Fachstelle die hierfür notwendigen Hilfsmittel und Instrumente zur Verfügung und agiert als Schnittstelle der Linie zum Geschäftsausschuss Interne Kontrolle (GLA IK), der für die effektive und effiziente Umsetzung des operationellen Risikomanagements verantwortlich ist. Jede Abteilung und Stabsstelle besitzt die Funktion eines eigenen dezentralen operationellen Risikocontrollers, der als Koordinationsstelle für seine Organisationseinheit die relevanten Informationen beschafft, die Risikoidentifikation und -bewertung durchführt sowie für die Verlusterkennung zuständig ist. Für die grössten operationellen Risiken bei PostFinance (2013: sieben Toprisiken) ist jeweils ein dezentraler operationeller Risikomanager zuständig. Dieser ist für die regelmässige Beurteilung und Überwachung des ihm zugewiesenen Toprisikos verantwortlich und rapportiert quartalsweise an den GLA IK.

Instrumente

Bei PostFinance stehen branchenübliche Instrumente für das aktive Management operationeller Risiken zur Verfügung. Einerseits bietet eine unternehmensweite Verlustdatensammlung die Möglichkeit, in der Vergangenheit entstandene operationelle Verluste zu analysieren, Gemeinsamkeiten aufzudecken und darauf basierend Massnahmen zu ergreifen. Andererseits werden mit strukturierten Risikoeinschätzungen (Self Risk Assessment) potenzielle Risikoszenarien beurteilt, die in Zukunft eine Gefahr für PostFinance darstellen könnten. Das hieraus entstehende Risikoinventar ermöglicht dem GLA IK einen guten Überblick über die gesamte Risikosituation der Bank. Des Weiteren erfolgt eine zentrale Überwachung der durch den GLA IK beschlossenen Massnahmen zur Minderung operationeller Risiken. Risikofrühwarnindikatoren werden insbesondere von den dezentralen Stellen eingesetzt, um eine Veränderung der Risikosituation rechtzeitig zu erkennen.

Reporting

Quartalsweise erfolgt ein Reporting über die aktuellen Toprisiken an den GLA IK, der nötigenfalls risikomindernde Massnahmen erlässt. Basierend auf diesen Informationen wird der Verwaltungsrat über die Risikosituation bei PostFinance informiert.

4 | Offenlegung Eigenmittel

Offenlegung Eigenmittel Mio. CHF		Grundlage gemäss ERV	31.12.2013
Anrechenbare Eigenmittel			
Hartes Kernkapital (CET1)			4 882
Ergänzungskapital (T2)			90
Total anrechenbare Eigenmittel (CET1 + T2)			4 972
Erforderliche Eigenmittel			
Kreditrisiken	Internationaler Standardansatz (SA-BIZ)		1 592
Nicht gegenparteibezogene Risiken	Internationaler Standardansatz (SA-BIZ)		76
Marktrisiken	Marktrisikostandardansatz		25
Operationelle Risiken	Basisindikatoransatz		226
Abzüge von den erforderlichen Eigenmitteln			–
Total erforderliche Mindesteigenmittel	nach ERV Art. 42		1 919
Eigenmittelpuffer 80% (für Eigenmittelzielgrösse 14,4%)	Gemäss FINMA: Maximalsatz Kategorie 2		1 536
Total Kapitalanforderung (T1 + T2)	nach ERV Art. 45		3 455

Zusatzangaben gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/22 Rz. 51:

Die Informationen zu den Eigenmittelvorschriften sind auf www.postfinance.ch publiziert.

Informationen zur Bilanz

5 | Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften per 31.12.2013 und 1.1.2013 Mio. CHF		Deckungsart		
		Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung
Total				
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden ¹		–	–	9 894
Hypothekarforderungen		1	–	–
Wohnliegenschaften		1	–	–
Total Ausleihungen	31.12.2013	1	–	9 894
	1.1.2013	1	–	8 485
Ausserbilanz				
Unwiderrufliche Zusagen		–	–	641
Total Ausserbilanz	31.12.2013	–	–	641
	1.1.2013	–	–	–

Gefährdete Forderungen Mio. CHF		31.12.2013	1.1.2013
Bruttoschuldbetrag		0	–
Geschätzte Liquidationswerte der Sicherheiten ²		–	–
Nettoschuldbetrag		0	–
Einzelwertberichtigungen		0	–

¹ Ausleihungen gegenüber Gemeinden, Städten und Kantonen. Diese Ausleihungen verfügen allesamt über ein Rating, das von einer FINMA-anerkannten Ratingagentur vergeben wurde.

² Kredit bzw. Veräusserungswert pro Kunde: Massgebend ist der kleinere Wert.

6 | Finanzanlagen und Beteiligungen

Finanzanlagen		Buchwert		Fair Value	
Mio. CHF	31.12.2013	1.1.2013	31.12.2013	1.1.2013	
Schuldtitel					
Halteabsicht bis Endfälligkeit	53 665	55 324	55 630	58 105	
Beteiligungstitel					
nach Niederstwertprinzip bilanziert	789	784	897	784	
Total Finanzanlagen	54 454	56 108	56 527	58 889	
repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	42 592	n.a.	–	–	

Beteiligungen		31.12.2013	1.1.2013
Mio. CHF			
Beteiligungen			
mit Kurswert		–	–
ohne Kurswert		14	298
Total Beteiligungen		14	298

7 | Angaben über wesentliche Beteiligungen

Wesentliche Beteiligungen				Beteiligungsquote	
Mio. CHF bzw. EUR, Prozent	Geschäftstätigkeit	Währung	Grundkapital	31.12.2013	1.1.2013
Voll konsolidierte Beteiligungen					
Debitoren Service AG, Bern, Schweiz	Debitorenmanagement	CHF	1	100%	100%
Nicht konsolidierte wesentliche Beteiligungen					
SECB Swiss Euro Clearing Bank GmbH, Frankfurt a. M. (D)	Zahlungsverkehrsabwicklung in EUR für schweizerische Finanzinstitute	EUR	20	25%	25%
SIX Interbank Clearing AG, Zürich	Zahlungsverkehrsabwicklung für Finanzinstitute	CHF	1	25%	25%

Zusatzangaben zum kombinierten Einzelabschluss gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/2 Rz. 27a:
Bei theoretischer Anwendung der Equity-Methode erhöht sich bei diesen Beteiligungen die Bilanzsumme um 7 Millionen Franken und der Jahresgewinn um 7 Millionen Franken.

8 | Anlagespiegel

Anlagespiegel									
Mio. CHF	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 1.1.2013	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Zuschreibungen	Buchwert 31.12.2013
Beteiligungen									
Übrige Beteiligungen	298	–	298	–	–	–284	–	–	14
Total Beteiligungen	298	–	298	–	–	–284	–	–	14
Sachanlagen									
Liegenschaften									
Bankgebäude	141	–	141	–	–	–	–3	–	138
Andere Liegenschaften	720	–51	669	–	52	–	–23	–	698
Übrige Sachanlagen	257	–186	71	–	43	–	–19	–	95
Übriges (Software)	9	–	9	–	14	–	–	–	23
Total Sachanlagen	1 127	–237	890	–	109	–	–45	–	954
Immaterielle Werte									
Goodwill	2 000	–	2 000	–	–	–	–200	–	1 800
Total Immaterielle Werte	2 000	–	2 000	–	–	–	–200	–	1 800
Brandversicherungswert									
Liegenschaften									1 176
Übrige Sachanlagen									83

Zukünftige Leasingverbindlichkeiten aus Operating Leasing

Mio. CHF	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Zukünftige Leasingraten	18	17	2	1	0	0

9 | Sonstige Aktiven und Passiven

Sonstige Aktiven und Passiven	31.12.2013		1.1.2013	
Mio. CHF	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswert aus derivativen Finanzinstrumenten, Devisen und Beteiligungstiteln				
Kontrakte als Eigenhändler	94	19	94	41
Kontrakte als Kommissionär	2	1	0	0
Total derivate Finanzinstrumente	96	20	94	41
Ausgleichskonto	–	8	–	3
Indirekte Steuern	35	57	34	84
Übrige Aktiven und Passiven	3	52	29	3
Total sonstige Aktiven und sonstige Passiven	134	137	157	131

10 | Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt¹

Mio. CHF	31.12.2013
Buchwert der verpfändeten und sicherungsübereigneten Aktiven	1
Effektive Verpflichtungen	0

1 ohne Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

Mio. CHF	31.12.2013	1.1.2013
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	–	–
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	–	30
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertschriften im eigenen Besitz	–	8 513
davon bei denen das Recht zu Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	–	8 513
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten erhaltene oder von Securities Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	7 150	10 125
weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	–	–

11 | Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Vorsorgeverpflichtungen

Für die Mitarbeitenden von PostFinance besteht keine eigenständige Vorsorgeeinrichtung. Ihre Vorsorge wird ausschliesslich über die Pensionskasse Post abgewickelt. Der Arbeitgeber kann im Falle einer Unterdeckung der Pensionskasse Post zu Sanierungsbeiträgen verpflichtet werden.

Zusätzliche Verpflichtungen aus der ergänzenden Invalidenvorsorge in Form von IV-Übergangsrenten (IV-Zusatzrenten bis Alter 65 für Männer und 64 für Frauen) und Personalgutscheine sind in der Jahresrechnung berücksichtigt.

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen nach Swiss GAAP FER 16

Alle vorgegebenen ordentlichen Arbeitgeberbeiträge aus dem Vorsorgeplan sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten. Jährlich wird gemäss Swiss GAAP FER 16 beurteilt, ob aus den Vorsorgeeinrichtungen aus Sicht von PostFinance ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge, Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen und weitere Berechnungen, die die finanzielle Situation, die bestehenden Über- bzw. Unterdeckungen für die Vorsorgeeinrichtungen – entsprechend der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26 – darstellen. PostFinance beabsichtigt jedoch nicht, einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer Überdeckung ergibt, zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen. Aus diesem Grund wird ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen nicht aktiviert, hingegen wird eine wirtschaftliche Verpflichtung unter den Passiven bilanziert. Die Pensionskasse Post mit 44 829 aktiv versicherten Personen und 36 981 Rentnerinnen und Rentnern (Stand: 1. Oktober 2013) verfügt per 31. Dezember 2013 über ein Gesamtvermögen von 15 286 Millionen Franken (Vorjahr: 14 009 Millionen Franken). Gemäss den von der Pensionskasse Post anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen beträgt der Deckungsgrad 102,3 Prozent (Vorjahr: 98,8 Prozent). Ohne Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht beträgt der Deckungsgrad 98,5 Prozent (Vorjahr: 95,0 Prozent). Weil die Wertschwankungsreserven der Pensionskasse Post die reglementarisch festgelegte Höhe noch nicht erreicht haben, besteht keine Überdeckung. Es bestehen Arbeitgeberbeitragsreserven bei der Pensionskasse Post in der Höhe von

1110 Millionen Franken, davon 550 Millionen Franken mit Verwendungsverzicht (Vorjahr: 1110 Millionen Franken, davon mit Verwendungsverzicht 550 Millionen Franken). Für die Berechnung der Deckungskapitalien der Renten wurde ein technischer Zinssatz von 3 Prozent (Vorjahr: 3,5 Prozent) und die technischen Grundlagen BVG 2010 (Vorjahr BVG 2010) angewendet. Eine umfassende Beurteilung hat keine wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Bank ergeben; im nach Swiss GAAP FER 26 erstellten Abschluss der Pensionskasse Post bestehen per 31. Dezember 2013 weder freie Mittel noch besteht unter Berücksichtigung der Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht Unterdeckung. Es bestehen keine patronalen Vorsorgeeinrichtungen.

Der wirtschaftliche Nutzen bzw. die wirtschaftlichen Verpflichtungen und Vorsorgeaufwand lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Wirtschaftlicher Nutzen/Verpflichtung, Vorsorgeaufwand	Höhe der (Unter-)/Überdeckung	Wirtschaftlicher Anteil PostFinance AG am Vermögenswert/Rückstellung		Veränderung zum Vorjahr erfasst im Personalaufwand	Ordentliche Beiträge	Ausserordentliche Beiträge	Total Beiträge	Vorsorgeaufwand
Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2013	1.1.2013	1.1.2013	2013	2013	2013	2013
Pensionskasse Post	17	–	–6	–5	34	2	36	31
Personalgutscheine	–4	–4	–3	1	0	–	0	1
Invalidenrenten	–1	–1	–1	0	–	–	–	0
Total FER 16	12	–5	–10	–4	34	2	36	32

Die Arbeitgeberbeitragsreserven der Pensionskasse Post werden auf Basis des prozentualen Anteils des Vorsorgekapitals der PostFinance AG am gesamten Vorsorgekapital der PostFinance AG zugeteilt. Auf dieser Basis ergibt sich das folgende Bild:

Arbeitgeberbeitragsreserven						Ergebnis aus Arbeitgeberbeitragsreserve im Personalaufwand
	Nominalwert	Verwendungsverzicht	andere Wertberichtigungen	Bilanz (Rückstellungen) / Vermögenswert		
Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	1.1.2013	2013
Pensionskasse Post	57	–28	–	29	32	3
Personalgutscheine	–	–	–	–	–	–
Invalidenrenten	–	–	–	–	–	–
Total FER 16	57	–28	–	29	32	3

12 | Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Reserven für allgemeine Bankrisiken

Wertberichtigungen und Rückstellungen						
Mio. CHF	Stand 1.1.2013	Zweckkonforme Verwendung ¹	Wiedereingänge, Überfällige Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand 31.12.2013
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere und Länderrisiken)	248	3	–	10	66	189
Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	9	–	–	–	4	5
Übrige Rückstellungen	5	3	–	5 ²	2	5
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	262	6	–	15	72	199
Abzüglich mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	– 104	– 3	–	– 5	– 8	– 98
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	158	3	–	10	64	101
Reserven für allgemeine Bankrisiken	–	–	–	–	–	–

¹ Es erfolgten keine Änderungen der Zweckbestimmungen.

² Inkl. Bildung einer Rückstellung für Verfahrenskosten im US-Programm von 2,5 Millionen Franken

Es wurde keine Rückstellung für eine allfällige Busse aus dem US-Steuerprogramm gebildet. Grund für diese Einschätzung ist in erster Linie der schriftlich an die US-Justizbehörde eingereichte Vorbehalt, später einen Wechsel von der Kategorie 2 in die Kategorie 3 vorzunehmen.

13 | Gesellschaftskapital

Die PostFinance AG ist im vollständigen Besitz der Schweizerischen Post AG.

Gesellschaftskapital						
Mio. CHF, Anzahl in Mio.	31.12.2013			1.1.2013		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividendenberechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividendenberechtigtes Kapital
Aktienkapital	2 000	2	2 000	2 000	2	2 000
Total Gesellschaftskapital	2 000	2	2 000	2 000	2	2 000

Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern						
Mio. CHF, Anzahl in Mio.	31.12.2013			1.1.2013		
	Nominal	Stückzahl	Anteil in %	Nominal	Stückzahl	Anteil in %
Die Schweizerische Post AG	2 000	2	100	2 000	2	100

14 | Nachweis des Eigenkapitals

Nachweis des Eigenkapitals
per 1.1.2013 und 31.12.2013
Mio. CHF

	2013
Aktienkapital	2 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	4 682
Total Eigenkapital am 1.1.2013 (vor Gewinnverwendung)	6 682
Jahresgewinn des Berichtsjahres	265
Total Eigenkapital am 31.12.2013 (vor Gewinnverwendung)	6 947
Aktienkapital	2 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	4 682
Jahresgewinn	265

15 | Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

Umlaufvermögen
nach Art und Fälligkeit
Mio. CHF, per 31.12.2013 und 1.1.2013

	Auf Sicht	Kündbar	bis 3 Monate	4 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	immobilisiert	Total
Flüssige Mittel	39 114	–	–	–	–	–	–	39 114
Forderungen gegenüber Banken	47	–	6 747	174	1 525	1 440	–	9 933
Forderungen gegenüber Kunden	263	8	1 166	1 231	3 658	3 568	–	9 894
Hypothekarforderungen	–	–	–	1	–	–	–	1
Finanzanlagen	793	–	2 084	5 088	31 067	15 422	–	54 454
Total Umlaufvermögen	31.12.2013	40 217	8	9 997	6 494	36 250	20 430	113 396
	1.1.2013	44 356	3	6 276	6 628	34 757	22 123	114 145

Fremdkapital
nach Art und Fälligkeit
Mio. CHF, per 31.12.2013 und 1.1.2013

	Auf Sicht	Kündbar	bis 3 Monate	4 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	immobilisiert	Total
Verpflichtungen gegenüber Banken	2 380	–	–	–	–	–	–	2 380
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	–	42 585	–	–	–	–	–	42 585
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	64 532	–	2	–	–	–	–	64 534
Kassenobligationen	–	–	20	46	74	21	–	161
Total Fremdkapital	31.12.2013	66 912	42 585	22	46	74	21	109 660
	1.1.2013	74 095	36 834	75	–	153	40	111 197

16 | Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Organkredite

Verbundene Gesellschaften und Organkredite

Als verbundene Gesellschaften gelten die Schwestergesellschaften sowie Tochtergesellschaften, die unter der direkten oder indirekten Leitung der Schwestergesellschaften stehen. Sämtliche Transaktionen zwischen PostFinance und den verbundenen Gesellschaften erfolgten zu marktüblichen Konditionen.

Forderungen/Verpflichtungen verbundene Gesellschaften per 1.1.2013 und 31.12.2013 Mio. CHF		
	31.12.2013	1.1.2013
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	26	–
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	439	605

Als Organkredite gelten alle Forderungen von PostFinance gegenüber den Mitgliedern der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats von PostFinance, der Revisionsstelle von PostFinance sowie Forderungen gegenüber der Konzernleitung und den Mitgliedern des Verwaltungsrats der Schweizerischen Post AG. Die Definition umfasst ebenfalls die von den Organmitgliedern beherrschten Personen.

PostFinance erteilt Kredite und Hypotheken nur im Rahmen von Kooperationen. Diese gelten nicht als Organkredite im engeren Sinne und werden deshalb im Geschäftsbericht nicht ausgewiesen.

Nahestehende Personen

Mit Ausnahme der Mitglieder der Geschäftsleitung und der Direktion (Mitglieder des oberen Kaders und einzelne Expertenfunktionen der PostFinance AG) wurden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) mit nahestehenden Personen zu Konditionen und Belehrungssätzen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Für die Geschäftsleitung und die Mitglieder der Direktion gelten branchenübliche Vorzugskonditionen.

17 | Bilanz nach In- und Ausland

Bilanz nach In- und Ausland	31.12.2013		1.1.2013	
Mio. CHF	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	39 090	24	44 837	23
Forderungen gegenüber Banken	3 546	6 387	3 564	1 127
Forderungen gegenüber Kunden	9 893	1	8 484	1
Hypothekarforderungen	1	–	1	–
Finanzanlagen	23 041	31 413	20 370	35 738
Beteiligungen	10	4	294	4
Sachanlagen	954	–	890	–
Immaterielle Werte	1 800	–	2 000	–
Rechnungsabgrenzungen	367	353	357	426
Sonstige Aktiven	95	39	84	73
Total Aktiven	78 797	38 221	80 881	37 392
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	2 274	106	6 599	94
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	41 016	1 569	35 807	1 027
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	62 737	1 797	66 088	1 387
Kassenobligationen	161	–	195	–
Rechnungsabgrenzungen	173	0	105	0
Sonstige Passiven	133	4	131	0
Wertberichtigungen und Rückstellungen	101	–	158	–
Gesellschaftskapital	2 000	–	2 000	–
Allgemeine gesetzliche Reserve	4 682	–	4 682	–
Jahresgewinn	265	–	–	–
Total Passiven	113 542	3 476	115 765	2 508

18 | Aktiven nach Ländern/Ländergruppen

Aktiven nach Ländern/Ländergruppen	31.12.2013		1.1.2013	
Mio. CHF, Prozent	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Aktiven				
Schweiz	78 796	67,3	80 881	68,4
Europa	33 434	28,6	32 529	27,5
Nordamerika	2 783	2,4	3 166	2,7
Übrige Länder	2 005	1,7	1 697	1,4
Total Aktiven	117 018	100,0	118 273	100,0

19 | Bilanz nach Währungen

Bilanz nach Währungen
per 31.12.2013
Mio. CHF

	CHF	EUR	USD	GBP	JPY	Übrige	Total
Aktiven							
Flüssige Mittel	38 971	143	–	–	–	–	39 114
Forderungen gegenüber Banken	8 235	282	1 367	24	5	20	9 933
Forderungen gegenüber Kunden	9 881	13	0	0	0	0	9 894
Hypothekarforderungen	1	–	–	–	–	–	1
Finanzanlagen	51 376	2 288	526	123	44	97	54 454
Beteiligungen	10	4	–	–	–	0	14
Sachanlagen	954	–	–	–	–	–	954
Immaterielle Werte	1 800	–	–	–	–	–	1 800
Rechnungsabgrenzungen	683	36	1	0	–	0	720
Sonstige Aktiven	132	1	0	1	0	0	134
Total bilanzwirksame Aktiven	112 043	2 767	1 894	148	49	117	117 018
Lieferansprüche Devisengeschäfte	1 113	233	55	18	2	26	1 447
Total Aktiven	113 156	3 000	1 949	166	51	143	118 465
Passiven							
Verpflichtungen gegenüber Banken	2 109	217	52	1	0	1	2 380
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	41 510	1 075	–	–	–	–	42 585
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	61 652	1 355	1 449	41	6	31	64 534
Kassenobligationen	155	6	–	–	–	–	161
Rechnungsabgrenzungen	173	0	0	0	–	0	173
Sonstige Passiven	137	–	0	–	–	–	137
Wertberichtigungen und Rückstellungen	101	–	–	–	–	–	101
Gesellschaftskapital	2 000	–	–	–	–	–	2 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	4 682	–	–	–	–	–	4 682
Jahresgewinn	265	–	–	–	–	–	265
Total bilanzwirksame Passiven	112 784	2 653	1 501	42	6	32	117 018
Lieferverpflichtungen Devisengeschäfte	357	349	388	56	45	95	1 290
Total Passiven	113 141	3 002	1 889	98	51	127	118 308
Nettoposition pro Währung	15	–2	60	68	–	16	157

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

20 | Offene derivative Finanzinstrumente

Offene derivative Finanzinstrumente		Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
per 31.12.2013		Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
Mio. CHF							
Zinsinstrumente							
SWAPS IRS		–	–	–	48	16	3 857
Devisen/Edelmetalle							
Terminkontrakte		4	3	666	11	0	516
SWAPS CCIRS		1	1	121	32	–	144
Total offene derivate Finanzinstrumente							
vor Berücksichtigung der Nettingverträge	31.12.2013	5	4	787	91	16	4 517
	1.1.2013	14	2	761	80	40	3 492
nach Berücksichtigung der Nettingverträge	31.12.2013	5	4	787	91	16	4 517
	1.1.2013	14	2	761	80	40	3 492

Informationen zur Erfolgsrechnung

Es werden keine Vorjahreswerte ausgewiesen, da der Jahresabschluss nach RRV erstmals für das Jahr 2013 erfolgt.

21 | Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Erfolg aus dem Handelsgeschäft	2013
Mio. CHF	
Devisen- und Sortenhandel	158
Zinsderivatehandel	0
Wertschriftenhandel	–
Edelmetallhandel ¹	–
Total Handelserfolg	158

¹ PostFinance ist nicht im Edelmetallhandelsgeschäft tätig.

22 | Personalaufwand

Personalaufwand	2013
Mio. CHF	
Gehälter und Zulagen (inkl. Sitzungsgelder und Entschädigungen an Bankbehörden)	369
Sozialleistungen	37
Beiträge an Personalvorsorgeeinrichtungen	47
Übriger Personalaufwand	18
Total Personalaufwand	471

23 | Sachaufwand

Sachaufwand	
Mio. CHF	2013
Raumaufwand und Energie	57
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	152
Übriger Geschäftsaufwand	261
Total Sachaufwand	470

24 | Ausserordentlicher Ertrag und ausserordentlicher Aufwand

Ausserordentlicher Ertrag	
Mio. CHF	2013
Wertaufholungen	71
Übriger ausserordentlicher Ertrag	0
Total ausserordentlicher Ertrag	71

Ausserordentlicher Aufwand	
Mio. CHF	2013
Verlust aus Verkauf Anlagen	–
übriger ausserordentlicher Aufwand	–
Total ausserordentlicher Aufwand	–

Die Ratingstruktur und die Credit-Spreads stellen die wesentlichen Einflussfaktoren für die Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen des Anlageportfolios dar. In den Vorjahren wurden hauptsächlich auf den bis zum Endverfall gehaltenen Obligationen pauschale Wertminderungen verbucht. Im Jahr 2013 konnten aufgrund der positiven Entwicklung 64 Millionen Franken erfolgswirksam aufgelöst werden. Weiter trugen Wertveränderungen von Postkontoüberzügen und Einzelwertberichtigungen zum Ergebnis bei.

25 | Steueraufwand

Der Steueraufwand aus Gewinn- und Kapitalsteuern beträgt 79 Millionen Franken. Die Gewinnsteuer wurde mit einer Steuerquote von 22 Prozent berechnet.

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der PostFinance AG, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der PostFinance AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 55 bis 82) für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Kurt Stoll
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Jakub Pesek
Zugelassener Revisionsexperte

Bern, 28. Februar 2014

Zur Berichterstattung

Download

Der vorliegende Geschäftsbericht der PostFinance AG ist online unter www.postfinance.ch/geschaeftsbericht in elektronischer Form abrufbar.

Bestellung

Druckversionen dieses Geschäftsberichts können online unter www.postfinance.ch/bestellung-geschaeftsbericht bestellt werden.

Struktur der Berichterstattung der Schweizerischen Post

Die Berichterstattung der Schweizerischen Post besteht aus folgenden Dokumenten:

- Geschäftsbericht Die Schweizerische Post AG
- Finanzbericht Die Schweizerische Post AG (Lagebericht, Corporate Governance, Jahresabschluss)
- Geschäftsbericht PostFinance AG
- Leistungsbericht PostAuto Schweiz AG

Impressum

Herausgeberin und Kontaktstelle

PostFinance AG
Mingerstrasse 20
3030 Bern
Schweiz

Telefon +41 58 338 25 00
Medienkontakt +41 58 338 30 32
www.postfinance.ch

Konzeption und Projektmanagement
Kommunikation PostFinance AG, Bern
phorbis Communications AG, Basel

Text

PostFinance AG, Bern
Klarkom AG, Bern

Fotos

Günter Bolzern, Bülach
Rolf Siegenthaler, Bern, und diverse Quellen

Gestaltung und Satz

phorbis Communications AG, Basel

Korrektur und Übersetzungen

Sprachdienst Post, Bern

Druckerei

Stämpfli AG, Bern

ISSN-Nummer 2296-8121

Zum Papier:

Dieser Finanzbericht wurde klimaneutral auf zu 100 Prozent FSC-zertifiziertem Recyclingpapier ohne optischen Aufheller gedruckt. Das Papier RecyStar Polar ist mit dem Blauen Engel, dem Umweltzeichen für besonders umweltschonende Produkte, ausgezeichnet (www.blauer-engel.de). Es verfügt zudem über das EU-Umweltzeichen (www.ecolabel.eu) und ist FSC-zertifiziert (www.fsc.org).



No. 01-13-132561 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C005019

PostFinance AG
Mingerstrasse 20
3030 Bern
Schweiz

Telefon +41 58 338 25 00

www.postfinance.ch

